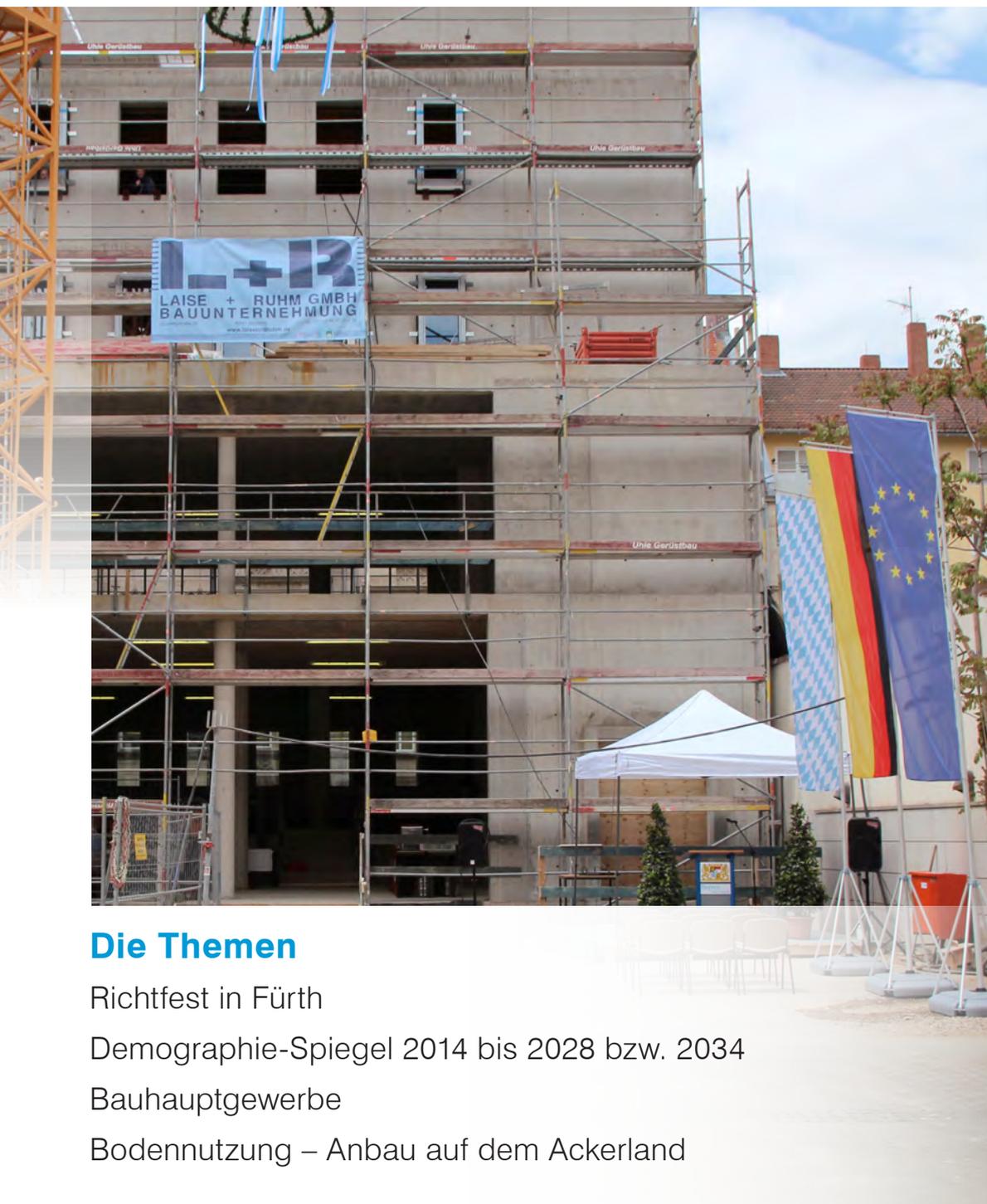




Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 05 | 2016



Die Themen

Richtfest in Fürth

Demographie-Spiegel 2014 bis 2028 bzw. 2034

Bauhauptgewerbe

Bodennutzung – Anbau auf dem Ackerland

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 147 (70)

Bestell-Nr. Z10001 201605
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Bildnachweis

Titel & Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Titel: Neubau „Bauteil F“ des Landesamts in Fürth

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht.

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdiens

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© Bayerisches Landesamt für Statistik, München 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Mitte Mai wurde mit dem Richtfest von Bauteil F ein weiterer Meilenstein bei unserer Verlagerung von München nach Fürth gesetzt. Dieser Bauteil ergänzt die bereits vorhandenen Gebäude, die derzeit saniert werden, und soll zukünftig unter anderem Seminarräume sowie die Cafeteria beherbergen. Mehr zur Verlagerungsplanung erfahren Sie in dieser Ausgabe von Bayern in Zahlen.

Einen Blick in die Zukunft wirft der Beitrag über den Demographie-Spiegel für Bayern von 2014 bis 2028 bzw. 2034. Jedes Jahr führt das Bayerische Landesamt für Statistik eine regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung durch, die auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte aufzeigt, wie sich die Bevölkerung in den kommenden zwei Jahrzehnten unter Zugrundelegung bestimmter Annahmen entwickeln wird, sowohl in ihrer Gesamtzahl, als auch in ihren demographischen Merkmalen. Wesentlich komplexer ist eine solche Vorausberechnung auf Gemeindeebene.

Insbesondere die Migration, also die Wanderungsbewegung, ist, wie wir alle in jüngster Zeit erlebt haben, nicht konstant und deshalb schwierig in eine solche kleinräumige Vorausberechnung einzubeziehen. Dennoch hat das Kompetenzzentrum Demographie im Bayerischen Landesamt für Statistik die Aufgabe, den sogenannten Demographie-Spiegel für Bayern, also die Vorausberechnung auf Gemeindeebene, regelmäßig zu überarbeiten. Und wir tun das natürlich auch gerne, bringt der Demographie-Spiegel dem Nutzer doch den demographischen Wandel ganz konkret, nämlich für seine Heimatgemeinde, nahe. Die konkrete Anwendung und Beurteilung der Ergebnisse bleiben dabei natürlich dem Nutzer überlassen, wir wollen Ihnen dennoch in einem ausführlicheren Beitrag Annahmen, Methodik und Ergebnisse darstellen.

Wie immer hat die amtliche Statistik aber mehr als nur ein Thema zu bieten. In unserer Mai-Ausgabe erfahren Sie unter anderem auch etwas über die Ergebnisse der letzten Bodennutzungshaupterhebung – also den Anbau von Feldfrüchten auf dem Ackerland – und Sie können sich über Struktur und Wirtschaftsleistung des bayerischen Baugewerbes informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für Statistik



	Statistik aktuell
254	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
265	Richtfest für den Neubau „Bauteil F“ des Landesamts in Fürth
	Beiträge aus der Statistik
269	Demographie-Spiegel für Bayern 2014 bis 2028 bzw. 2034 Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen
278	Bauhauptgewerbe in Bayern 2015 – Ergebnisse der betrieblichen Jahreserhebung Ende Juni
286	Bodennutzungshaupterhebung 2015 – Ergebnisse zum Anbau auf dem Ackerland
	Historische Beiträge aus der Statistik
290	Das bayerische Baugewerbe 1946
	Bayerischer Zahlenspiegel
295	Tabellen
304	Graphiken
	Neuerscheinungen
	3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Private Haushalte

Befragung „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“ 2016 gestartet

Im Jahr 2016 findet im Freistaat wie im gesamten Bundesgebiet und den Ländern der Europäischen Union wieder die Befragung „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“ statt. In dieser Studie der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder werden rund 1 830 bayerische Haushalte schriftlich dazu befragt, wie sie Mobiltelefone, Computer, Internet und andere Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nutzen.

In den letzten Jahren ist die Verwendung von IKT im täglichen Leben zur Selbstverständlichkeit geworden. Es gibt aber nach wie vor Bevölkerungsgruppen, die Computer und Internet eher selten oder gar nicht nutzen. Mit der Erhebung zur Nutzung von IKT in privaten Haushalten soll ein möglichst genaues Bild über die Entwicklung und Verbreitung von IKT gezeichnet werden. Zudem soll geklärt werden, welche Hindernisse es für die Nutzung dieser Technologien gibt.

Im Vordergrund stehen folgende Fragen:

- In welcher Art, mit welcher Häufigkeit und zu welchen Zwecken werden moderne IKT, insbesondere das Internet, eingesetzt?
- Welche Bedenken und Hindernisse halten von der Nutzung ab?
- Welche Besonderheiten weist Deutschland im Vergleich zu anderen EU-Ländern auf?

Die freiwillig teilnehmenden Haushalte füllen einen Haushaltsfragebogen sowie für jedes Haushaltsmitglied ab zehn Jahren einen Personenfragebogen aus. Das Landesamt honoriert die Teilnahme mit einer finanziellen Anerkennung in Höhe von fünf Euro für jeden vollständig ausgefüllten Fragebogen. Die Beantwortung der Fragen ist einfach und nimmt kaum Zeit in Anspruch. Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet.

Die Erhebung 2016 läuft zwar bereits, interessierte Haushalte können aber noch teilnehmen. Als Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden insbesondere noch gesucht:

- allein wohnende Studierende,
- Alleinerziehende mit Kindern unter 16 Jahren,
- Erwerbstätige in Ein-Personen-Haushalten, die weniger als 1 300 Euro verdienen,
- Nichterwerbstätige, die keine Rente oder Pension beziehen.

Fragen zur IKT beantworten gerne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Statistik unter der kostenfreien Rufnummer (aus dem deutschen Festnetz) 0800/000 44 98.

Weitere Informationen zu dieser Studie finden Sie online unter: www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Methoden/IKTPrivateHaushalte



Soziales, Gesundheit

Gesundheitsbranche in Bayern beschäftigte im Jahr 2014 rund 823 200 Personen

Für das bayerische Gesundheitswesen wurden im Jahr 2014 rund 823 200 Beschäftigte ermittelt. Davon waren 42,5% (349 600 Personen) in ambulanten Einrichtungen tätig. Weitere 35,6% (293 300 Personen) waren in

stationären bzw. teilstationären Einrichtungen zu verzeichnen. Mehr als die Hälfte des Gesundheitspersonals in stationären und teilstationären Einrichtungen arbeitete in Krankenhäusern (177 100 Personen). Bei den ambulanten Ein-

richtungen stellten Arztpraxen den größten Anteil an Beschäftigten (119 100 Personen).

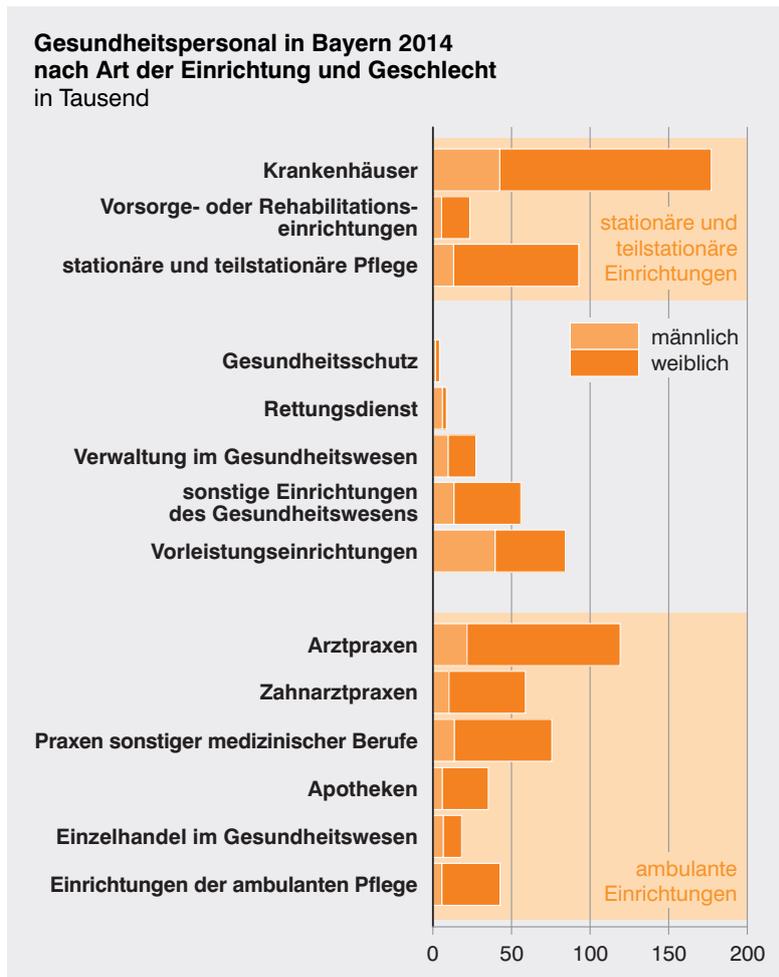
Die Stellen des Gesundheitswesens sind überwiegend mit Frauen (627 300 Personen) besetzt. Dies

entspricht einem Anteil von 76,2% am gesamten Gesundheitspersonal. Besonders hoch ist mit 86,5% der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an den Beschäftigten insgesamt in der ambulanten Pflege. Lediglich bei den Rettungsdiensten sind mit einem Anteil von 28,9% an den Beschäftigten insgesamt weniger Frauen als Männer beschäftigt.

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AG GGRdL), welcher derzeit elf Statistische Landesämter sowie das Statistische Bundesamt angehören. Das Bayerische Landesamt für Statistik ist seit Dezember 2015 in dieser Arbeitsgruppe vertreten.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Weitere Ergebnisse finden Sie unter www.ggrdl.de.



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

2015 war für die bayerischen Winzer ein qualitativ gutes Jahr

Im Jahr 2015 haben die bayerischen Winzer und Winzerinnen gemäß den per EU-Verordnung vorgeschriebenen Meldungen zur Weinbaukartei 403 500 Hektoliter Wein und Traubenmost erzeugt. Dies waren 38 900 Hektoliter oder 8,8% weniger als im Vorjahr. Maßgebend hierfür war der sehr trockene und heiße Sommer, der zum Teil deutliche Ertragseinbußen bei der Weinlese verursachte. Der hieraus resultierende Rückgang der Weinmosternte gegenüber dem Vorjahr um gut ein Zehntel führte entspre-

chend zu einer merklich geringeren Weinerzeugung im Freistaat.

79% der bayerischen Weinerzeugung entfielen auf Weißwein (318 700 Hektoliter), gut ein Fünftel (84 800 Hektoliter) auf Rotwein einschließlich Roséwein und Rotling. Gegenüber 2014 bedeutete dies ein Minus von 8,2% beim Weißwein und von 10,8% beim Rotwein.

Der Weinjahrgang 2015 weist in Bayern eine gute Qualität auf.

65,4% (263 800 Hektoliter) der Gesamterzeugung konnten als Qualitätswein mit Prädikat (z. B. Kabinett, Spätlese, Auslese) deklariert werden. Der Anteil der in Bayern erzeugten Prädikatsweine lag damit auch im Jahr 2015 wieder deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 32,9%. Merkliche Unterschiede hinsichtlich der Qualität zeigen sich zwischen Weiß- und Rotwein. Während beim Weißwein gut 70% (224 900 Hektoliter) den Zusatz „mit Prädikat“ erhielten, waren es bei den bayerischen Rotwei-

Weinerzeugung in Bayern 2015						
Qualitätsstufe	Erzeugter Wein einschließlich Most (Süßreserve)				Veränderung 2015 gegenüber 2014	
	2014	2015	davon			
			Weißwein	Rotwein	Hektoliter	%
Bayern						
Wein/Landwein	2 339	2 281	1 966	315	- 58	- 2,5
Qualitätswein	231 840	137 406	91 858	45 548	- 94 434	- 40,7
Qualitätswein mit Prädikat	208 230	263 830	224 889	38 941	55 599	26,7
Insgesamt	442 409	403 516	318 712	84 804	- 38 893	- 8,8
Franken						
Wein/Landwein	1 944	1 966	1 751	215	22	1,1
Qualitätswein	229 001	135 132	90 261	44 871	- 93 869	- 41,0
Qualitätswein mit Prädikat	208 083	263 123	224 423	38 700	55 040	26,5
Zusammen	439 028	400 221	316 435	83 786	- 38 808	- 8,8
Übrige Gebiete¹						
Wein/Landwein	395	315	215	100	- 80	- 20,2
Qualitätswein	2 839	2 274	1 597	677	- 565	- 19,9
Qualitätswein mit Prädikat	147	707	465	241	559	380,3
Zusammen	3 381	3 296	2 278	1 018	- 86	- 2,5

1 Bayerischer Teil am Bodensee des Anbaugebiets Württemberg sowie Untergebiete Donau.

nen nur knapp 46% (38 900 Hektoliter). Ein weiteres gutes Drittel der bayerischen Weinerzeugung (137 400 Hektoliter) entfiel auf Qualitätsweine b. A. (bestimmtes Anbaugebiet), sodass lediglich 0,6% (2 300 Hektoliter) unterhalb der Qualitätsweinstufe blieb.

Gut 99% (400 200 Hektoliter) der bayerischen Weinerzeugung stammten aus dem Anbaugebiet

Franken, lediglich 0,8% (3 300 Hektoliter) aus den übrigen Gebieten (bayerischer Teil am Bodensee und Untergebiete der Donau in der Oberpfalz).

Zur deutschen Weinerzeugung des Jahres 2015 trugen die bayerischen Winzer und Winzerinnen 4,6% bei. Damit belegen sie mit deutlichem Abstand hinter Rheinland-Pfalz und Baden-Württem-

berg, deren Weinbauern und Weinbäuerinnen zusammen gut neun Zehntel des deutschen Weins erzeugten, den dritten Platz. Fast doppelt so hoch war jedoch der Anteil Bayerns mit 9,1% bei den Prädikatsweinen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Mitte des Jahres erscheinende Statistische Bericht „Weinwirtschaft in Bayern 2015“ (Bestellnummer C2500C 201500, nur als Datei).*



Verarbeitendes Gewerbe

Deutliche Produktionszunahme der bayerischen Industrie im Februar 2016

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) konnte im Februar 2016 gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Plus von 8,4% verbuchen. Die Produktion erhöhte sich bei den Investitionsgüterproduzenten um 9,9%,

im Verbrauchsgüterbereich um 7,4% und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 6,8%.

Im Vergleich zu den ersten beiden Monaten des Jahres 2015 konnte im entsprechenden Zeitraum 2016 ein Produktionszuwachs von 5,2% verzeichnet werden. Die Investitionsgüterproduzenten lagen 6,9%, der Verbrauchsgüterbereich 4,0%

und der Vorleistungsgütersektor 3,1% über dem Vorjahresergebnis.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2016“ (Bestellnummer: E1200C 201602, nur als Datei).*

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von November 2015 bis Februar 2016
 Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	November	Dezember	Januar	Februar
	2015		2016	
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	121,3	107,4	97,2	114,9
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	134,3	104,7	101,6	135,6
Maschinenbau	125,0	118,0	89,9	108,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	108,2	98,7	92,0	103,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	122,1	118,4	102,0	115,2
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	5,5	6,2	1,7	8,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8,3	20,6	10,2	17,1
Maschinenbau	6,3	- 1,9	- 6,2	3,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 8,5	- 3,7	- 4,7	3,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11,1	6,5	2,7	6,3



Handel und Dienstleistungen

Starker Anstieg bei Bayerns Exporten und Importen im Februar 2016

Die bayerische Wirtschaft exportierte im Februar 2016 Waren im Wert von knapp 15,5 Milliarden Euro, dies sind 9,5% mehr als im Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Ergebnissen wurde deutlich über die Hälfte aller Exporte in die EU-Mitgliedsstaaten ausgeführt, darunter ging gut ein Drittel aller Exporte in die Euro-Länder. Im Februar 2016 importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von mehr als 13,7 Milliarden Euro (+8,3%). Über 60% aller Importe bezog Bayern aus den Ländern der Europäischen Union, darunter kam über ein Drittel aller Importe aus den Ländern der Euro-Zone.

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns im Februar 2016 waren die USA (1,7 Milliarden Euro; -4%), das Vereinigte Königreich (1,5 Milli-

arden Euro; +13%), China (1,3 Milliarden Euro; +7%), Österreich (1,2 Milliarden Euro; +11%), Frankreich (1,1 Milliarden Euro; +11%) und Italien (1,0 Milliarden Euro; +10%). Die bedeutendsten Einfuhrländer waren Österreich (1,3 Milliarden Euro; +5%), China (1,2 Milliarden Euro; +9%), die Tschechische Republik (1,1 Milliarden Euro; +26%) und die USA (1,0 Milliarden Euro; +9%).

Die höchsten Anteile an den bayerischen Exporten verzeichneten im Februar 2016 „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (3,8 Milliarden Euro; +20%), „Maschinen“ (2,3 Milliarden Euro; +4%) sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (1,2 Milliarden Euro; +3%). Die

wichtigsten Importgüter waren „Maschinen“ (1,4 Milliarden Euro; +5%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (1,2 Milliarden Euro; +13%) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (0,9 Milliarden Euro; +12%).

Von Januar bis Februar 2016 erzielte Bayerns Wirtschaft ein Exportvolumen von knapp 28,4 Milliarden Euro (+6,0% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und ein Importvolumen von fast 26,4 Milliarden Euro (+5,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2016“ (Bestellnummer: G3000C 201602, nur als Datei).*

Außenhandel Bayerns im Februar und im Jahr 2016 Vorläufige Ergebnisse				
Erdteil/Ländergruppe/Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Februar				
Europa	9 903 356	11,1	9 716 601	10,8
dar. EU-Länder (EU-28)	8 771 664	11,1	8 529 244	11,3
dar. Euro-Länder	5 302 657	11,1	4 879 815	8,4
dar. Frankreich	1 061 099	11,1	538 891	0,0
Italien	966 162	10,3	921 698	14,2
Österreich	1 163 939	10,9	1 254 655	4,6
Vereinigtes Königreich	1 496 121	13,2	458 397	2,2
Tschechische Republik	512 603	10,2	1 120 011	25,8
Afrika	208 820	0,9	204 162	- 7,3
Amerika	2 258 170	0,3	1 134 823	10,4
dar. USA	1 706 843	- 3,6	970 414	9,3
Asien	2 958 895	12,1	2 647 196	0,8
dar. Volksrepublik China	1 283 629	7,1	1 207 079	8,6
Australien-Ozeanien	146 928	17,9	8 569	- 44,0
Verschiedenes ¹	661	- 43,3	-	x
Insgesamt	15 476 830	9,5	13 711 351	8,3
Januar bis Februar				
Europa	18 342 085	8,7	18 432 831	7,9
dar. EU-Länder (EU-28)	16 307 247	8,8	16 203 127	9,4
dar. Euro-Länder	9 906 106	9,0	9 326 470	6,9
dar. Frankreich	2 015 349	10,8	1 029 174	- 0,9
Italien	1 812 067	8,4	1 744 361	10,2
Österreich	2 165 892	7,9	2 403 524	2,8
Vereinigtes Königreich	2 694 481	10,0	895 470	3,1
Tschechische Republik	978 792	9,3	2 140 453	24,5
Afrika	380 061	- 3,3	414 473	- 26,4
Amerika	4 001 217	- 2,9	2 122 520	4,6
dar. USA	3 056 282	- 5,4	1 781 878	2,9
Asien	5 353 781	4,2	5 391 587	0,7
dar. Volksrepublik China	2 380 165	- 1,4	2 478 174	6,1
Australien-Ozeanien	280 236	19,3	18 525	- 10,4
Verschiedenes ¹	1 380	- 22,1	-	x
Insgesamt	28 358 759	6,0	26 379 936	5,3

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.



Tourismus

Fünf Prozent mehr Gästeankünfte und vier Prozent mehr Übernachtungen in Bayern im Februar 2016

Nach vorläufigen Ergebnissen stieg die Zahl der Gästeankünfte in den rund 11 400 geöffneten bayrischen Beherbergungsbetrieben* im Februar 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,9% auf fast 2,3 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 3,9% auf rund 6,0 Millionen. Im Inländer-

reiseverkehr nahm die Zahl der Gästeankünfte im Februar um 5,9% zu (Übernachtungen: +4,9%), im Ausländerreiseverkehr stieg die Zahl der Gästeankünfte um 1,8% (Übernachtungen: ±0,0%).

Unter den Betriebsarten der Beherbergung verbuchten im Februar

bei den Gästeankünften die Campingplätze (Gästeankünfte: +16,6%; Übernachtungen: +1,0%) die höchsten Zunahmen und bei den Übernachtungen die Hotels (Gästeankünfte: +6,6%; Übernachtungen: +6,0%). Lediglich die Pensionen zählten im Februar weniger Gästeankünfte

Bayerns Fremdenverkehr im Februar und im Jahr 2016								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart ----- Herkunft ----- Gebiet	Februar				Januar bis Februar			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 223 756	6,6	2 568 910	6,0	2 312 509	6,4	4 939 841	6,8
Hotels garnis	380 336	2,6	856 957	2,1	711 774	1,5	1 614 596	1,5
Gasthöfe	219 321	3,4	461 609	3,8	399 490	1,4	862 175	2,5
Pensionen	99 509	- 0,8	300 637	- 1,2	181 701	- 0,3	547 269	- 1,2
Hotellerie zusammen	1 922 922	5,0	4 188 113	4,4	3 605 474	4,5	7 963 881	4,6
Jugendherbergen und Hütten	61 306	0,2	158 221	4,0	114 285	- 0,4	296 901	3,9
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ...	124 764	4,1	364 427	0,3	234 971	0,9	691 855	- 0,5
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	105 826	3,0	580 028	2,1	188 684	6,9	1 006 337	4,2
Campingplätze	16 691	16,6	68 321	1,0	35 275	28,6	151 468	5,8
Vorsorge- und Reha-Kliniken	37 051	9,2	624 604	4,8	69 649	6,1	1 197 907	3,2
Insgesamt	2 268 560	4,9	5 983 714	3,9	4 248 338	4,4	11 308 349	4,1
davon aus dem								
Inland	1 716 196	5,9	4 832 024	4,9	3 226 161	4,7	9 112 129	4,3
Ausland	552 364	1,8	1 151 690	0,0	1 022 177	3,5	2 196 220	3,3
davon								
Oberbayern	1 056 213	2,2	2 483 727	1,6	2 023 256	1,3	4 806 356	1,2
darunter München	458 988	1,7	889 363	- 0,3	893 072	0,3	1 778 435	- 0,5
Niederbayern	203 777	5,1	819 527	3,7	378 089	6,7	1 520 209	4,7
Oberpfalz	123 837	6,2	322 894	7,4	230 054	5,3	600 314	6,0
Oberfranken	110 342	12,6	283 013	9,6	208 456	11,2	536 002	8,4
Mittelfranken	250 420	7,7	498 365	7,1	453 336	7,4	942 721	8,5
darunter Nürnberg	119 392	9,4	222 912	7,8	220 090	12,3	428 057	13,1
Unterfranken	171 494	11,0	423 316	7,3	311 859	7,6	795 430	5,5
Schwaben	352 477	5,6	1 152 872	4,4	643 288	7,5	2 107 317	6,6

(-0,8%) und Übernachtungen (-1,2%) als im Vorjahresmonat.

Alle sieben bayerischen Regierungsbezirke verzeichneten im Februar Steigerungen bei Gästeankünften und Übernachtungen. In Ober- und Unterfranken wuchs die

Zahl der Gästeankünfte zweistellig. Im Januar und Februar 2016 zusammen nahm die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,4% auf gut 4,2 Millionen zu, die Zahl der Übernachtungen stieg um 4,1% auf rund 11,3 Millionen.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Februar 2016“ (Bestellnummer: G41003 201602, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*



Weniger Verkehrsunfälle auf Bayerns Straßen im Februar 2016

Im Februar 2016 sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 1,7%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 26 741 Unfälle (Februar 2015: 27 196). Bei diesen Unfällen kamen in 2 692 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber Februar 2015 ein klarer Rückgang um 6,1%. Überwiegend traten lediglich Sachschäden (24 049

Unfälle) auf, und hierbei hauptsächlich Bagatellschäden (23 093 übrige Sachschadensunfälle). Verglichen mit Februar 2015 ergab sich damit eine Abnahme der Sachschadensunfälle um 1,1%.

Mit insgesamt 3 668 Verunglückten war im Februar 2016 ein Rückgang um 7,3% zu verzeichnen. Die Zahl

der Getöteten sank um 8,3% auf 22 Unfallopfer (Februar 2015: 24). Es wurden 510 Verkehrsteilnehmer schwer (-4,1%) und 3 136 leicht verletzt (-7,8%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2016“ (Bestellnummer: H1101C 201602, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Februar 2016								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	Februar		Veränderung		Januar bis Februar		Veränderung	
	2016	2015 ¹			2016	2015 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	26 741	27 196	- 455	- 1,7	57 317	56 249	1 068	1,9
dav. Unfälle mit Personenschaden	2 692	2 868	- 176	- 6,1	6 074	5 981	93	1,6
Unfälle mit nur Sachschaden	24 049	24 328	- 279	- 1,1	51 243	50 268	975	1,9
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	850	856	- 6	- 0,7	2 092	1 923	169	8,8
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	106	112	- 6	- 5,4	267	277	- 10	- 3,6
übrige Sachschadensunfälle	23 093	23 360	- 267	- 1,1	48 884	48 068	816	1,7
Verunglückte insgesamt	3 668	3 958	- 290	- 7,3	8 331	8 286	45	0,5
dav. Getötete	22	24	- 2	- 8,3	74	50	24	48,0
Verletzte	3 646	3 934	- 288	- 7,3	8 257	8 236	21	0,3
dav. Schwerverletzte	510	532	- 22	- 4,1	1 138	1 176	- 38	- 3,2
Leichtverletzte	3 136	3 402	- 266	- 7,8	7 119	7 060	59	0,8

1 Endgültige Ergebnisse.



Unternehmen, Arbeitsstätten, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Beendete Insolvenzverfahren in Bayern im Berichtsjahr 2013

Erstmalig werden vorläufige Ergebnisse der Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung veröffentlicht. In dieser Statistik werden die finanziellen Ergebnisse für die Insolvenzverfahren erfasst, die bis zum Berichtsjahr 2013 beendet wurden. Konkret werden die Ergebnisse für die Insolvenzverfahren ausgewiesen, die im Jahr 2009 eröffnet wurden und bereits zu diesem Zeitpunkt in der Statistik über beantragte Insolvenzverfahren erfasst wurden. Insgesamt 89 % dieser im Jahr 2009 eröffneten 16 413 Insolvenzverfahren, wurden bis zum 31. Dezember 2013 beendet. Das entspricht 14 593 beendeten Verfahren bis zu diesem Zeitpunkt. Zusätzlich zur Anzahl der beendeten Insolvenzverfahren liefert die Statistik Angaben über die Summe der quotenberechtigten Insolvenzforderungen, zu den zur Verteilung an die Insolvenzgläubiger verfü-

baren Beträgen und die Abschlagszahlungen. In den Ergebnissen werden außerdem Deckungsquoten und Verluste veröffentlicht. Bei Insolvenzverfahren von Unternehmen werden die Angaben zusätzlich nach Rechtsform, Alter des Unternehmens und Anzahl der Arbeitnehmer gegliedert und Aussagen zur Betriebsfortführung und zum Sanierungserfolg mitgeteilt.

Anhand der vorläufigen Angaben ließ sich für Bayern feststellen, dass für die 14 593 bis zum Jahr 2013 beendeten Insolvenzverfahren eine Summe von 1,447 Milliarden Euro an quotenberechtigten Forderungen mitgeteilt wurden. Dieser Forderungssumme standen zur Verteilung verfügbare Beträge in Höhe von 43,465 Millionen Euro gegenüber. Aus dem Anteil der zur Verteilung verfügbaren Beträge an der quotenberechtigten Forde-

rungssumme ergibt sich die Deckungsquote im engeren Sinne.* Diese wird in der aktuellen Veröffentlichung mit einem gesamtbayrischen Wert von 3,0 % für alle Insolvenzverfahren ausgewiesen. Für Unternehmensinsolvenzen lag dieser Wert mit 5,1 % etwas höher, für die Verbraucherinsolvenzen wurde eine Deckungsquote im engeren Sinne* von 2,3 % festgestellt.

* Deckungsquote im engeren Sinne: Anteil des zur Verteilung verfügbaren Betrages an den quotenberechtigten Forderungen.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen und Statistische Berichte stehen nicht zur Verfügung. Aktuelle Zahlen der „Insolvenzverfahren in Bayern: Eröffnet im Jahr 2009, beendet bis 31. Dezember 2013“ für ganz Bayern finden Sie unter: www.statistik.bayern.de/statistik/unternehmen/index.php



Inflationsrate in Bayern lag im April 2016 bei 0,2%

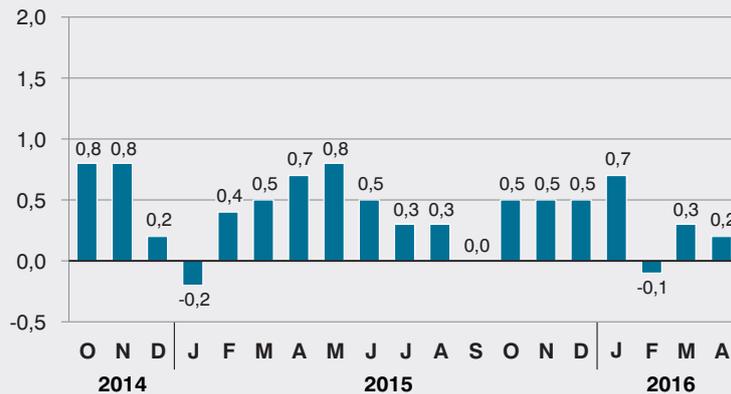
Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im April 2016 bei +0,2%; im vorangegangenen März hatte sie bei +0,3% gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel (+0,5%) sind gegenüber dem April des Vorjahres im Gesamtdurchschnitt nur leicht gestiegen. Bei den einzelnen Produkten verlief die Preisentwicklung teilweise wiederum sehr unterschiedlich. Überdurchschnittlich verteuert haben sich dabei Gemüse (+6,4%), während bei Butter (-12,1%) und Margarine (-5,1%) deutliche Preisrückgänge zu beobachten waren. Auch Bohnenkaffee (-6,8%) hat sich spürbar verbilligt. Deutlich verteuert haben sich binnen Jahresfrist hingegen Eier (+11,6%).

Am Energiemarkt sind die Preise für Heizöl gegenüber dem April des Vorjahres um 29,0% gefallen. Auch Kraftstoffe (-13,7%) haben sich binnen Jahresfrist verbilligt. Leichte Preisrückgänge waren bei Gas (-1,8%) zu beobachten. Das Preisniveau für Strom (+1,1%) hat sich geringfügig erhöht.

Vergleichsweise entspannt verläuft im Landesdurchschnitt weiterhin die Preisentwicklung bei den Woh-

Verbraucherpreisindex für Bayern von Oktober 2014 bis April 2016
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (2010 = 100)



nungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem April des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,4%. Niedriger als im Vorjahr waren wiederum im April die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Festplattenrecorder (-4,5%) und Fernsehgeräte (-9,9%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr. Seit 2010 sind damit die Preise für Fernsehgeräte um rund 44% gefallen.

Im Vergleich zum Vormonat blieben die Verbraucherpreise im Gesamtniveau (-0,1%) nahezu unverändert. Während sich Heizöl (-3,0%) weiter verbilligt hat, sind die Preise für Kraftstoffe binnen

Monatsfrist um durchschnittlich 3,0% gestiegen. Verteuert hat sich auch Gemüse (+3,0%). Obst (-2,1%) hingegen ist günstiger geworden.

Hinweis

Diese Kurzmitteilung zum Berichtsmonat April 2016 enthält vorläufige Ergebnisse.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, April 2016 mit Jahreswerten von 2013 bis 2015 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201604, nur als Datei)* und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2011 bis April 2016 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201604, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*



Öffentliche Finanzen, Steuern, kommunaler Finanzausgleich

Tag des deutschen Bieres am 23. April 2016

Der Tag des deutschen Bieres erinnert an das Reinheitsgebot, welches der bayerische Herzog Wilhelm IV. am 23. April 1516 in Ingolstadt verkündete und nach dem noch heute in Deutschland Bier gebraut wird. Auch heute noch ist der Freistaat Bayern ein Land der Biertradition: Mit einem Anteil von 45,1 % hatten knapp die Hälfte aller deutschen Braustätten im Jahr 2015 ihren Sitz in Bayern. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 626 Braustätten im Freistaat betrieben, sieben Brauereien mehr als im Vorjahr (2014: 619).

Der Bierabsatz der bayerischen Brauereien übertraf mit 23,7 Millionen Hektolitern das Vorjahresergebnis um 2,5 % (2014: 23,2 Millionen Hektoliter). Im bundesweiten Vergleich erzielten die bayerischen Brauereien im Jahr 2015 mengen-

mäßig den höchsten Bierabsatz, noch vor ihren nordrhein-westfälischen Kollegen (22,4 Millionen Hektoliter), und sie konnten ihren diesbezüglichen bundesweiten Anteil auf 24,8 % ausbauen (2014: 24,2 %). Mit knapp 80 % wurde der überwiegende Teil des bayerischen Bieres (18,8 Millionen Hektoliter) innerhalb des Bundesgebiets verkauft. Gegenüber 2014 bedeutete dies eine Zunahme um 1,6 %.

Auch der Bierabsatz ins Ausland verlief – bei einer Exportquote von 20,7 % – weiterhin positiv und stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % an. Seit Einführung des EU-Binnenmarkts im Jahr 1993 stieg die Menge des exportierten Gerstensaftes um mehr als das 4-Fache von knapp über 1 Million auf 4,9 Millionen Hektoliter im Jahr 2015. Gut 2,9 Millionen Hektoliter Bier

wurden im Jahr 2015 in die Länder der Europäischen Union und fast 2,0 Millionen Hektoliter Bier in Drittländer verkauft.

Der als Haustrunk unentgeltlich und steuerfrei an die Beschäftigten der Brauereien abgegebene Anteil lag im Jahr 2015 bei 61 982 Hektolitern Bier (-6,5 % gegenüber 2014).

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die Angaben der Biersteuerstatistik richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Im Bierabsatz ist neben der Eigenproduktion der Brauereien auch das in Deutschland sowie in den Ländern der Europäischen Union hinzu gekaufte Fremdbier enthalten.



Gesamtrechnungen

Gesamtwirtschaftliches Wachstum in Bayern lag im Jahr 2015 bei 2,1 %

Die bayerische Volkswirtschaft befand sich auch im Jahr 2015 auf Wachstumskurs. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich in Bayern im Jahr 2015 um 2,1 %. Besonders stark war das Wirtschaftswachstum im Verarbeitenden Gewerbe ausgeprägt. Hier stieg die Bruttowertschöpfung real um 2,4 %. Die Dienstleistungsbereiche entwickelten sich mit einer Zunahme der Bruttowertschöpfung um 2,0 % nahezu gleichlaufend mit der Gesamtwirtschaft. Rückläufig war die Entwicklung hingegen im

Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ mit -0,5 % und dem Baugewerbe mit -0,8 %.

Das bayerische Wirtschaftswachstum war im Vergleich mit den gesamtdeutschen Werten überdurchschnittlich. In Deutschland nahm das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um lediglich 1,7 % zu. In einer Rangliste der Bundesländer lag Bayern gemeinsam mit Niedersachsen hinter Baden-Württemberg (+3,1 %), Berlin (+3,0 %), Brandenburg (+2,7 %), Bremen

(+2,7 %) und dem Saarland (+2,4 %) auf dem sechsten Platz. Seit dem Jahr 2010, dem derzeitigen Referenzjahr für den entsprechenden Index, hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Bayern insgesamt um 12,3 % erhöht. Damit lag Bayern in dieser etwas längerfristigen Betrachtung vor Baden-Württemberg (+10,4 %) und Berlin (+9,1 %) an der Spitze aller Bundesländer. Deutschlandweit erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im selben Zeitraum um 7,9 %.

Bruttoinlandsprodukt in den Bundesländern 2014 und 2015						
Land	Bruttoinlandsprodukt					
	in jeweiligen Preisen			preisbereinigt		
	2014	2015	Veränderung 2015 ggü. 2014	2014	2015	Veränderung 2015 ggü. 2014
	Milliarden €		%	Index 2010 = 100		%
Baden-Württemberg	437,3	460,7	5,4	107,0	110,4	3,1
Bayern	526,7	549,2	4,3	110,0	112,3	2,1
Berlin	117,7	124,2	5,4	105,9	109,1	3,0
Brandenburg	62,4	65,3	4,7	103,9	106,6	2,7
Bremen	30,1	31,6	4,9	105,3	108,1	2,7
Hamburg	105,2	109,3	3,9	104,0	106,0	1,9
Hessen	253,9	263,4	3,8	105,0	106,8	1,7
Mecklenburg-Vorpommern	38,4	39,9	3,9	102,6	104,6	1,9
Niedersachsen	248,5	258,5	4,0	104,5	106,7	2,1
Nordrhein-Westfalen	632,8	645,6	2,0	104,9	104,9	0,0
Rheinland-Pfalz	127,7	132	3,4	104,8	106,3	1,4
Saarland	33,5	35	4,6	103,3	105,8	2,4
Sachsen	108,6	112,7	3,7	106,9	108,5	1,5
Sachsen-Anhalt	55,1	56,2	2,0	100,2	100,3	0,1
Schleswig-Holstein	82,8	85,6	3,4	105,6	107,1	1,4
Thüringen	55	56,8	3,3	106,8	108,0	1,1
Deutschland	2 915,7	3 025,9	3,8	106,1	107,9	1,7
darunter nachrichtlich						
Alte Bundesländer						
ohne Berlin	2 478,5	2 570,9	3,7	106,3	108,0	1,7
einschließlich Berlin	2 596,2	2 695,1	3,8	106,3	108,1	1,7
Neue Bundesländer						
ohne Berlin	319,4	330,8	3,6	104,6	106,1	1,5
einschließlich Berlin	437,2	455	4,1	104,9	106,9	1,9

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Hinweis

Die hier für das Jahr 2015 veröffentlichten Länderergebnisse beruhen auf den Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Weitere Informationen und Ergebnisse zu

den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erhalten Sie unter www.statistik.bayern.de/statistik/vgr oder auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2015“ (Bestellnummer: P1100C 201500, nur als Datei).*



Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

Bayerische Stromerzeugung in Anlagen für die allgemeine Versorgung 2015 um 7,2% unter Vorjahresniveau

Im Jahr 2015 erzeugten bayerische Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung (d. h. ohne gewerbliche oder private Kleinanlagen sowie Industriekraftwerke) brutto 59,0 Millionen MWh Strom, das waren 7,2% weniger als im Jahr zuvor. Netto, d. h. abzüglich des Eigenverbrauchs der Kraftwerke, waren es insgesamt 55,8 Millionen MWh, wovon 10,0% (5,6 Millionen MWh) in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wurden.

Ein Blick auf die zur Stromerzeugung verwendeten Energieträger zeigt, dass die Kernenergie mit einem Anteil von 62,1% (36,7 Millionen MWh) nach wie vor den bedeutendsten Beitrag zur Bruttostromerzeugung leistete. Aus Wasserkraft* wurden 2015 brutto 10,2 Millionen MWh Strom erzeugt, was mit 17,3% dem zweitgrößten Anteil an der Bruttostromerzeugung entsprach. Erdgas und Erdöl kamen mit brutto 5,0 Millionen MWh

auf einen Anteil von 8,6% an der gesamten Stromerzeugung.

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger (einschließlich Wasserkraft* an der Bruttostromerzeugung in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung (ohne die in diesem Bereich besonders zahlreichen Kleinanlagen) lag bei 19,7%. Die Bruttostromerzeugung in diesem Bereich stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,2%. Bei den

Energieträgern Erdgas und Erdöl gas betrug der Anstieg 16,6%. Aus Kernenergie wurden im Jahr 2015 demgegenüber 13,5% weniger Strom erzeugt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Nettowärmeerzeugung der Anlagen der allgemeinen Versorgung lag im Jahr 2015 bei insgesamt 12,4 Millionen MWh und somit um 10,4% über dem Wert von 2014.

Erdgas und Erdöl gas gehörten dabei mit einem Anteil von 41,4% (5,2 Millionen MWh) zu den wich-

tigsten Energieträgern bei der Wärmeezeugung. Der Hauptteil (11,1 Millionen MWh) der erzeugten Wärme wurde im Berichtszeitraum durch Kraft-Wärme-Kopplung gewonnen; dies entspricht einem Anteil von 89,1%.

* Laufwasser, Speicherwasser und Pumpspeicher mit natürlichem Zufluss.

Die hier veröffentlichten Zahlen basieren auf den Ergebnissen der monatlichen Erhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeezeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung mit einer Engpassleistung von im Allgemeinen 1 MWe (Megawatt elektrisch) oder mehr. Nicht einbezogen sind In-

dustriekraftwerke sowie Kleinanlagen von gewerblichen und privaten Betreibern.

Ergebnisse zur gesamten bayerischen Stromerzeugung des Jahres 2015 liegen voraussichtlich im November 2016 vor.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: endgültige Monatsergebnisse, 1. bis 4. Quartal 2015“ (Bestellnummer: E4201C 201500, nur als Datei).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Richtfest für den Neubau „Bauteil F“ des Landesamts in Fürth

Der Umzug des Bayerischen Landesamts für Statistik von München nach Fürth schreitet voran: Am 18. Mai 2016 konnte Richtfest für den neu errichteten „Bauteil F“ gefeiert werden. Herr Staatsminister Joachim Herrmann und Frau Präsidentin Marion Frisch begrüßten bei der Feier des Staatlichen Bauamts Erlangen-Nürnberg zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Statistik. Der Bauteil F ergänzt die bereits vorhandenen Gebäude, die derzeit saniert werden, und soll zukünftig unter anderem Seminarräume sowie die Cafeteria beherbergen. Gleichzeitig schafft der Neubau auch die Voraussetzung für die Verlagerung weiterer Aufgaben von München nach Fürth, sodass auch die Amtsleitung noch in diesem Jahr in ihre neue Heimat umziehen wird.



Der Bauteil F am Tag des Richtfests: In Kürze werden hier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesamts ihre Arbeit aufnehmen.

Als 2009 der Beschluss zur Verlagerung des Landesamts von München nach Fürth getroffen wurde, war dies auch als arbeitsmarktpolitische Hilfe für die von der „Quelle-Pleite“ betroffene Region gedacht. Damals war allerdings noch nicht abzusehen, dass das Landesamt später einmal symbolträchtig sogar in die Gebäude der ehemaligen Quelle-Hauptverwaltung einziehen würde. Nachdem zunächst die unmittelbar zur Verfügung stehenden Gebäudeteile für den Zensus 2011 genutzt wurden, erwarb der Freistaat Bayern das Areal und der stufenweise Umbau des Gebäudekomplexes konnte beginnen. Er bestand aus drei Gebäudeabschnitten, einem inzwischen kurz vor dem Abschluss der Sanierungsarbeiten stehendem

denkmalgeschützten Altbau aus dem Jahr 1907, einem auch zukünftig vom Landesamt genutzten Erweiterungsbau aus den 1980er-Jahren sowie einem wirtschaftlich nicht sinnvoll nutzbaren Gebäudeteil aus den 1960ern, der abgerissen und durch den neuen Bauteil F ersetzt wurde.

Sobald der denkmalgeschützte Abschnitt mit seiner für die Umgebung charakteristischen Jugendstilfassade nach umfassenden Sanierungsarbeiten in einigen Wochen von den Beschäftigten des Landesamts bezogen sein wird, steht die Renovierung des Erweiterungsbaus an. Gleichzeitig wurde der Neubau errichtet und soll zukünftig neben einer Cafeteria vor allem Büroräume sowie variable Seminar- und Versammlungsräume beherbergen.

Das für die Errichtung verantwortliche Staatliche Bauamt Erlangen-Nürnberg hatte am 18. Mai 2016 zum Richtfest für den Neubau geladen. Musikalisch umrahmt, begrüßte der Bereichsleiter des Bauamts, Herr Roman Zirngibel, die Gäste, insbesondere die Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags, Frau Inge Aures, Herrn Staatsminister Joachim Herrmann und den Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Herrn Dr. Thomas Jung.



Gäste aus Politik, Gesellschaft und amtlicher Statistik verliehen dem Richtfest einen würdigen Rahmen.

Die Festrede hielt Herr Staatsminister Joachim Herrmann, der neben der regionalpolitischen Bedeutung der Verlagerung vor allem auch die Leistungen der Beschäftigten des Landesamts würdigte, unter den umzugsbedingt nicht optimalen Umständen dennoch zuverlässig und qualitativ hochwertige Zahlen zur Verfügung zu stellen. Vor allem aber erinnerte er an den eigentlichen Zweck eines Richtfests: Den Dank des Bauherrn an die Bauarbeiter. „Wenn die nicht vorher geschuftet hätten, hätten wir jetzt nichts zu feiern“, so der Staatsminister. Gleichzeitig wies er auch darauf



Herr Staatsminister Joachim Herrmann bei der Festrede.

hin, dass bis zur endgültigen Fertigstellung des gesamten Projekts noch viel zu tun sei, bevor letztlich rund 11 000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung stehen würden.

Anschließend sprach die Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik, Frau Marion Frisch, aus Sicht der zukünftigen Nutzer. Sie stellte den Gästen die weitere Verlagerungsplanung vor und drückte die Hoffnung aus, dass der im Neubau entstehenden Cafeteria auch die Rolle einer sozialen Zentrale des Dienstsitzes zukommen wird. Frau Frisch verwies auch auf die Erfahrungen aus der in den 1990er-Jahren stattgefundenen Teilverlagerung einer Abteilung von München nach Schweinfurt, die es jetzt erleichterten, Termintreue und hohe Qualitätsstandards unter schwierigen Bedingungen zu gewährleisten. Sie freute sich insbesondere über die Anwesenheit zweier Amtsvorgänger, Herrn Präsidenten Rudolf Giehl und Herrn Präsidenten Karlheinz Anding. Ihre Grußworte schlossen mit dem Dank an das Staatliche Bauamt Erlangen-Nürnberg und die am Bau beteiligten Firmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Frau Präsidentin Marion Frisch sprach die Grußworte als künftige Hausherrin des Neubaus.

Herrn Frank Gerling als Vertreter der am Bau beteiligten Firmen kam unter dem Applaus der Gäste die Ehre des traditionellen Richtspruchs zu, ehe zum Richtschmaus geladen wurde.

Der Neubau schafft zusammen mit den parallelen Sanierungsarbeiten der bestehenden Gebäude die Voraussetzung für die Verlagerung weiterer Aufgaben von München nach Fürth. Ende des Jahres werden voraus-



Frau Präsidentin Marion Frisch und Frau Antje Jeniga, die für die Baumaßnahmen des Landesamts in Fürth zuständige Projektleiterin vom Staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg.

sichtlich 290 Beschäftigte am neuen Dienort tätig sein und damit deutlich mehr als noch in München verbleiben werden. Bis dahin wird auch die Amtsleitung und damit der offizielle Dienstsitz des Landesamts nach Fürth umgezogen sein. Weitere 50 Arbeitsplätze sollen im Jahr 2017 verlagert werden, Ende 2018 werden dann geplant rund 400 Beschäftigte in Fürth ihre Arbeit aufgenommen haben. 2019 soll die gesamte Verlagerung des Landesamts abgeschlossen sein.



Der Richtspruch bildete den Höhepunkt der Feier.

Demographie-Spiegel für Bayern 2014 bis 2028 bzw. 2034

Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen

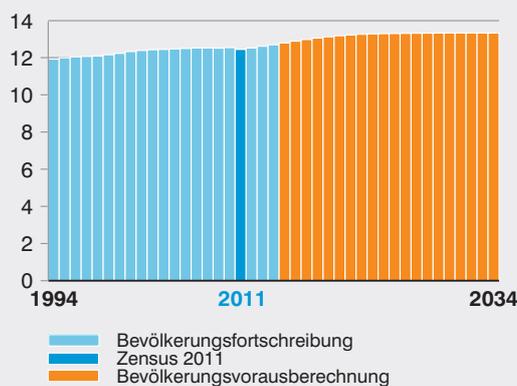
Dipl.-Geogr. M.A. Annette Bauer, Dipl.-Pol. Daniela Lamprecht

Schrumpfung, Alterung und Internationalisierung sind die drei Säulen des demographischen Wandels. Diese grundlegenden Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur unserer Gesellschaft laufen „raum-zeitlich differenziert“ ab: Während sich Räume, die stark von Außenmigration profitieren, durch Zuwanderung auch in Zukunft ein weiteres Bevölkerungswachstum und eine jüngere Altersstruktur sichern werden können, sind Abwanderungsregionen den demographischen Kräften ungebremster unterworfen. Denn die konstant niedrige Fertilität seit Mitte der 1970er-Jahre hat zu einem demographischen Übergang von einem Geburtenplus hin zu einem Sterbefallüberschuss geführt, der insbesondere in ländlicheren Gebieten nicht mehr durch positive Wanderungssalden ausgeglichen werden kann. Der Demographie-Spiegel für Bayern, den das Kompetenzzentrum Demographie des Bayerischen Landesamts für Statistik (LfStat) in regelmäßigen Abständen erstellt, soll die Auswirkungen von Fertilität, Mortalität und Migration auf Gemeindeebene sichtbar machen. Für diese Zwecke wurde ein regionalisiertes Vorausberechnungsmodell erstellt, dessen Ergebnisse zeigen, dass die Bevölkerung Bayerns bei Modellierung konstanter Zuströme aus den anderen Bundesländern und stark gesteigener Zuwanderung aus der Europäischen Union sowie den arabischen und afrikanischen Krisenstaaten bis 2034 um 5,0% (+ 630 000 Personen) wachsen würde. Unter Annahme konstanter Trends wird der Freistaat also in 20 Jahren voraussichtlich 13,32 Millionen Einwohner zählen (vgl. Abbildung 1). Im vorliegenden Artikel werden zentrale Befunde des Demographie-Spiegels für Bayern und seine Kommunen vorgestellt. Zudem wird auf die Methodik und die Annahmen des Vorausberechnungsmodells eingegangen.

Methodik

Grundsätzlich geht es bei der Aufstellung von demographischen Vorausberechnungsmodellen in der amtlichen Statistik darum, die beobachtete Dynamik demographischer Prozesse fortzuschreiben. Die zentrale Frage lautet: Was wäre, wenn sich die aktuell feststellbaren Trends im Bereich des Geburtenverhaltens, der Sterblichkeit sowie der Zu- und Abwanderung konstant in die Zukunft fortsetzen? Es handelt sich also um Modellrechnungen, die auf Basis der demographischen Grundgleichung¹ veranschaulichen, wie sich die Bevölkerung und ihre Zusammensetzung ohne Änderungen an den grundlegenden Parametern der Fertilität, Mortalität und Migration innerhalb einer interessierenden Raumeinheit über

Abb. 1
Entwicklung der Bevölkerungszahlen
Bayerns 1994 bis 2034
in Millionen



¹ Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt $t+1$ ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt t zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen t und $t+1$. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus der Zahl der Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.

einen bestimmten Zeitraum hinweg entwickeln würden.

Um dies zu modellieren, bedienen sich die nationale und die internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells: Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten prognostiziert. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -stand kommender Jahre.



Methodisch sind Bevölkerungsvorausberechnungen für Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern schwieriger umzusetzen als Berechnungen für größere Gebiets-einheiten, denn bei kleineren Kommunen haben Schwankungen in den Parametern Fertilität, Mortalität und Migration einen relativ starken Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl. Dem wurde Rechnung getragen, indem für Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ein kürzerer Vorausberechnungshorizont, nämlich 2014 bis 2028, gewählt wurde. Für größere Gemeinden stehen in Anlehnung an die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Daten bis 2034 zur Verfügung. Das Bayerische Landesamt für Statistik betont, dass die konkrete Anwendung und Beurteilung der Daten dem Nutzer überlassen bleibt. Vor Ort sind die spezifischen Faktoren (z.B. zukünftig erhöhte Zuzüge durch Betriebsansiedlungen, Ankunft von Schutzsuchenden, vermehrte Fortzüge wegen fehlender Infrastruktur oder Arbeitsplatzmangels) besser bekannt.

Die Ergebnisse des Demographie-Spiegels für Bayern und weitere Vorausberechnungsprodukte sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar:

www.statistik.bayern.de/demographie.

Der vorliegende Demographie-Spiegel für Bayern wurde mit dem Prognosetool SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund² eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS 2015b). Die Annahmen wurden auf Gemeindeebene getroffen und auf Kreisebene an die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2014 bis 2034 (vgl. Lamprecht 2015) angelehnt, um Modellkohärenz herzustellen.

Hintergrundinformationen zu den verwendeten bevölkerungsstatistischen Datensätzen, die zur Generierung der Ausgangspopulation und der Bewegungskomponenten herangezogen wurden, können den entsprechenden Ausführungen zur regionalisierten Vorausberechnung auf Kreisebene entnommen werden (vgl. Lamprecht 2015).

Annahmen zu den Bewegungskomponenten Fertilität

Um das zukünftige generative Verhalten potenzieller Eltern in Bayern vorausberechnen zu können, wurden auf Grundlage der Geburten in den Jahren 2009 bis 2013 durchschnittliche gemeinde- und altersspezifische Geburtenraten für die 15- bis 49-jährigen Frauen berechnet.³ Darüber hinaus wurde angenommen, dass sich die ermittelten Geburtenraten über den Vorausberechnungshorizont hinweg verändern, weil sich zwei Trends der Vergangenheit weiter fortsetzen: ein zunehmendes Alter der Mütter bei der Geburt bei gleichzeitig konstanter zusammengefasster Geburtenziffer von etwa 1,38 Kindern pro Frau im bayerischen Mittel. Die zukünftige Zahl der Lebendgeborenen ergibt sich dadurch ausschließlich aus Anzahl und Alterstruktur der weiblichen Bevölkerung in den Kommunen.

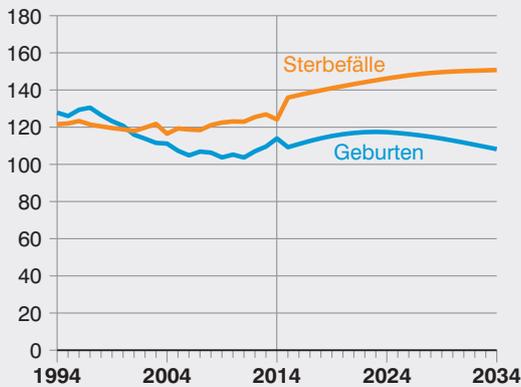
Mortalität

Die Mortalitätsparameter wurden aus der regionalisierten Vorausberechnung bis 2034 übernommen, also unter Berücksichtigung kreisspezifischer Differenzen modelliert. Dabei wurden die jeweiligen mittleren alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten 2009 bis 2013 berechnet und über den Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um der weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dadurch ergeben sich bis zum Jahr 2034

2 Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen in den Bereichen der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS 2015a).

3 Als Bezugsgröße für die Ratenberechnungen wurden bei den Bewegungskomponenten i. d. R. die Ergebnisse der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung 2009 bis 2013 verwendet. Lediglich bei der Auslandszuwanderung wurden zusätzlich die Ergebnisse der Jahre 2004 bis 2013 herangezogen.

Abb. 2
**Entwicklung der Geburten und Sterbefälle
 Bayerns 1994 bis 2034**
 in Tausend



folgende Lebenserwartungen für Bayern: 80,8 Jahre bei den Männern (+2,5 Jahre seit 2014) und 83,1 Jahre bei den Frauen (+2,2 Jahre seit 2014).

In Abbildung 2 sind die natürlichen Bevölkerungsbewegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die auf Grundlage der beschriebenen Annahmen vorausgerechneten Geburten- und Sterbefallzahlen dargestellt. Dabei wird deutlich, dass sich der seit dem Jahr 2000 erkennbare Entwicklungspfad einer sich stetig vergrößernden Schere zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Gestorbenen auch in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also auch in Zukunft weiterhin negativ. Regionale Ausnahmen stellen zukünftig beispielsweise die Stadt Regensburg, die Stadt Erlangen und die Landeshauptstadt München dar.

Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Für den Demographie-Spiegel wurde zusätzlich zum Geburten- und Sterbegeschehen auch das Binnenwanderungsverhalten zwischen den bayerischen Kommunen modelliert. Die gemeindespezifischen Binnenwegzugsraten wurden auf Grundlage der tatsächlichen Wanderungsbewegungen 2009 bis 2013 berechnet und in einer demographisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters innerhalb jeder Herkunftsgemeinde über den gesamten Vorausberechnungshorizont konstant festgelegt, welcher An-

teil der ansässigen Personen jährlich in jede andere Zielgemeinde innerhalb Bayerns abwandert.

Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der Herkunftskommunen reguliert. Größter Profiteur und größter Verlierer der innerbayerischen Wanderungsbewegungen ist zukünftig, wie auch schon in der Vergangenheit, die Stadt München. So werden in den nächsten 20 Jahren laut Vorausberechnung insgesamt über 750 000 Personen aus anderen Landesteilen nach München strömen. Parallel werden zusammengenommen fast 980 000 Menschen der Landeshauptstadt den Rücken kehren, um vor allem in umliegenden Kreisen Fuß zu fassen.

Außenwanderung mit Bund und Ausland

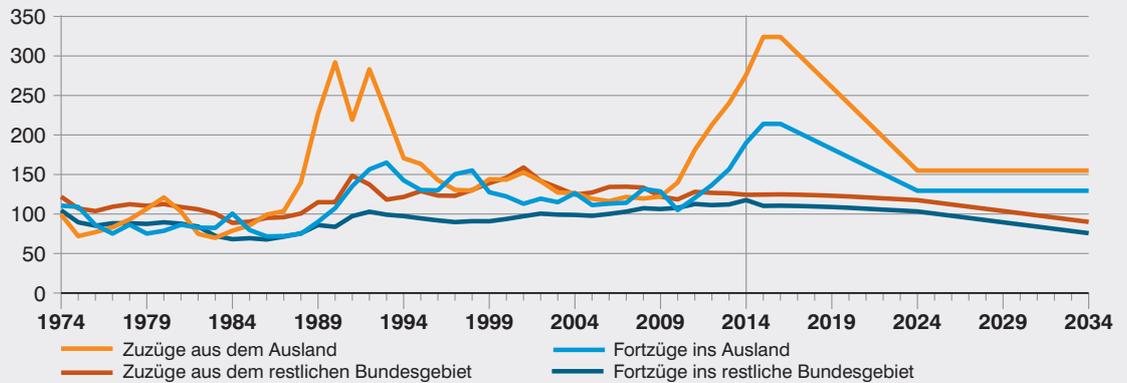
Für den Demographie-Spiegel mussten zudem Außenwanderungsparameter spezifiziert werden. Deren Modellierung ist im Verhältnis zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten mit den größten Unsicherheiten behaftet. Um differenzierte Ergebnisse zu erhalten, wurden im Vorausberechnungsmodell daher zunächst zwei Herkunftstypen von Wanderungen unterschieden: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland. Diese Typen sind unterschiedlichen äußeren Bedingungsfaktoren unterworfen und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf:

Bei der Migration aus und in andere Bundesländer wurde davon ausgegangen, dass sich der Saldo über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg auf dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2009 bis 2013 bewegt (+14 300 Personen pro Jahr). Diese Entwicklung fügt sich gut in den ausklingenden rückläufigen Trend ein, der sich seit dem Jahr 2000 beobachten lässt.

Dabei wurde bis 2024 entsprechend der Binnenwanderungsanalysen des Statistischen Bundesamts zur 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung⁴ angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern auf knapp 118 000 Personen pro Jahr und damit auf 95% ihres jetzigen Niveaus (124 000 Personen im Schnitt der Jahre 2009 bis 2013) reduzieren, da

⁴ Zu Methodik und Ergebnissen für Bund und Länder vgl. StBA 2015a und 2015b.

Abb. 3
Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland
1974 bis 2034
in Tausend



sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotenzial nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern gehen entsprechend von anfänglich über 110 000 auf etwa 103 000 Fälle zurück (-6%). Für 2025 bis 2034 wurde jeweils eine weitere lineare Reduzierung um etwa ein Viertel auf 90 000 Zu- und 75 700 Wegzüge eingepflegt (vgl. Abbildung 3).

Die Auslandswanderung wurde aufgrund des Flüchtlingszustroms, der sich im Laufe des Jahres 2015 weiter verstärkte, für die ersten beiden Vorausberechnungsjahre zunächst im Saldo auf +110 500 Personen festgelegt, so hoch wie seit 1990 nicht mehr. Langfristig machen die sprunghaften und deutlichen Ausschläge der Auslandsmigration es aber notwendig, hier einen größeren Referenzzeitraum als für die anderen Bewegungskomponenten heranzuziehen: Für die Salden der Jahre 2024 bis 2034 wurde daher das Zehnjahresmittel 2004 bis 2013 verwendet, das sich auf +25 500 Nettozuwanderer pro Jahr bei knapp 155 000 Zu- und gut 129 000 Fortziehenden beläuft. Der Saldo sowie die Zahl der Zu- und Abwandernden laufen zwischen 2017 und 2023 linear auf die jeweiligen langfristigen Mittelwerte zu (vgl. Abbildung 3).

Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen Gemeinden Bayerns erfolgte für beide Wanderungs-

typen jeweils auf Grundlage von entsprechenden Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2009 bis 2013 abgeleitet wurden.

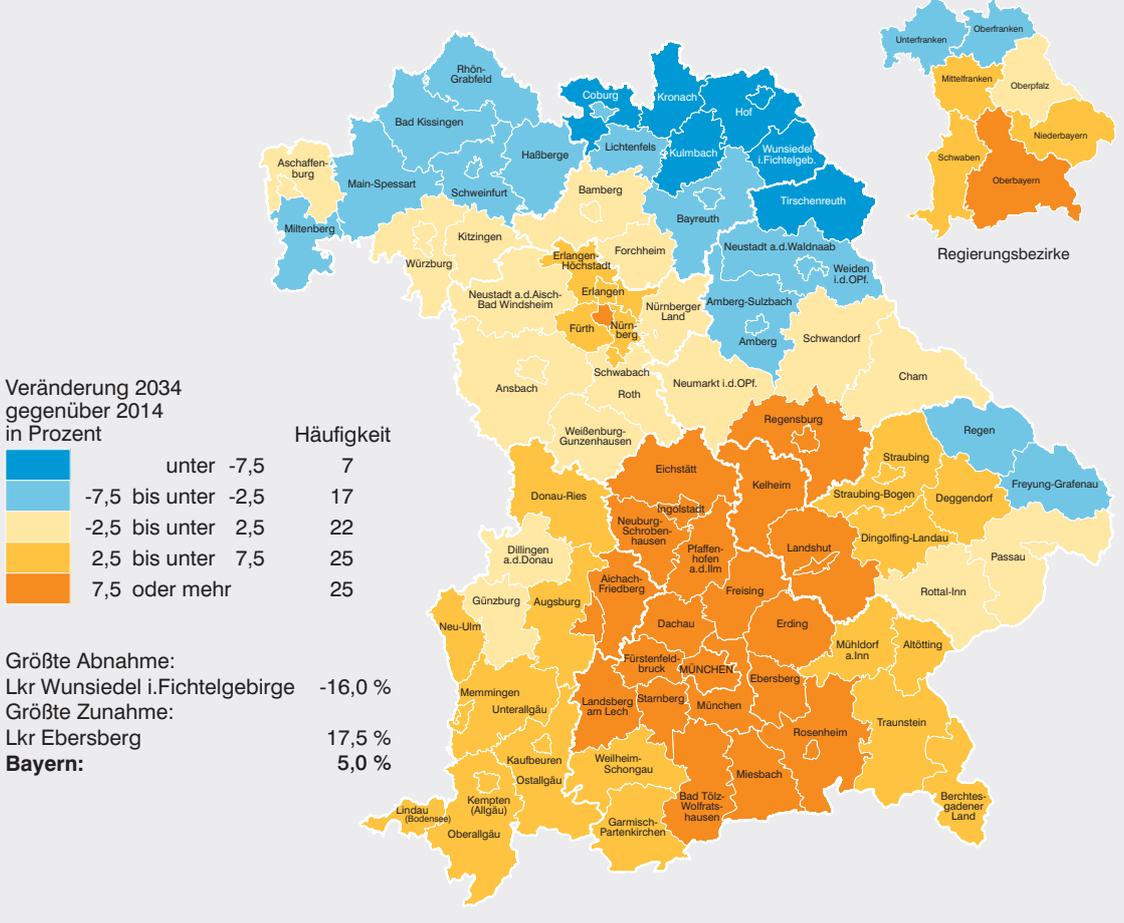
Ergebnisse⁵

Ausgewählte Ergebnisse für Bayern

Die Einwohnerzahl Bayerns wird durch die hohen Wanderungsgewinne aus dem Ausland bis 2025 von aktuell 12,7 Millionen voraussichtlich auf über 13,3 Millionen Personen ansteigen und bis ins Jahr 2034 auf diesem Niveau verharren. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von +5,0%. Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat als Ganzes bis 2034 unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Dennoch bestehen räumliche Unterschiede: Mehr als die Hälfte der 2 056 bayerischen Gemeinden wird von 2014 bis 2028 wachsen oder ihre Bevölkerung nahezu stabil halten. Das Bevölkerungsplus konzentriert sich auf das zentrale, südliche Bayern (vgl. Abbildung 4), wobei voraussichtlich das Münchner Umland die höchsten Zuwächse verzeichnen wird (Unterföhring +35,0%, Feldkirchen +33,8%, Poing +28,8%). Die Landeshauptstadt wird in diesem Zeitraum rund 186 100 Einwohner hinzugewinnen (+13,0%). Am deutlichsten treten Bevölkerungsverluste in der Oberpfalz (Landkreis Schwandorf, Weiding -23,6%) und in Oberfranken hervor (Landkreis Hof, Lichtenberg -23,4%; Landkreis Kulmbach, Guttenberg -23,4%; Landkreis Kronach, Nordhalben -20,6%).

⁵ Um Gemeinden ab 5 000 Einwohnern mit kleineren Gemeinden vergleichen zu können, werden im Folgenden im Wesentlichen Vorausberechnungsergebnisse bis zum Jahr 2028 verwendet.

Abb. 4
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2034 gegenüber 2014
 in Prozent



Trotz des Wachstums setzt sich die Bevölkerungsalterung fort. Wie Abbildung 5 veranschaulicht, sind momentan die mittleren Altersjahre des Bevölkerungsbaums in Bayern insgesamt am stärksten besetzt (blaue Fläche). Die Babyboomer-Generation der 1950er- und 1960er-Jahre, die aktuell etwa 3,2 Millionen Menschen umfasst, schiebt jedoch unaufhaltsam in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2034 die über 60-Jährigen die zahlenmäßig größten Jahrgänge in Bayern stellen (oranger Umriss).

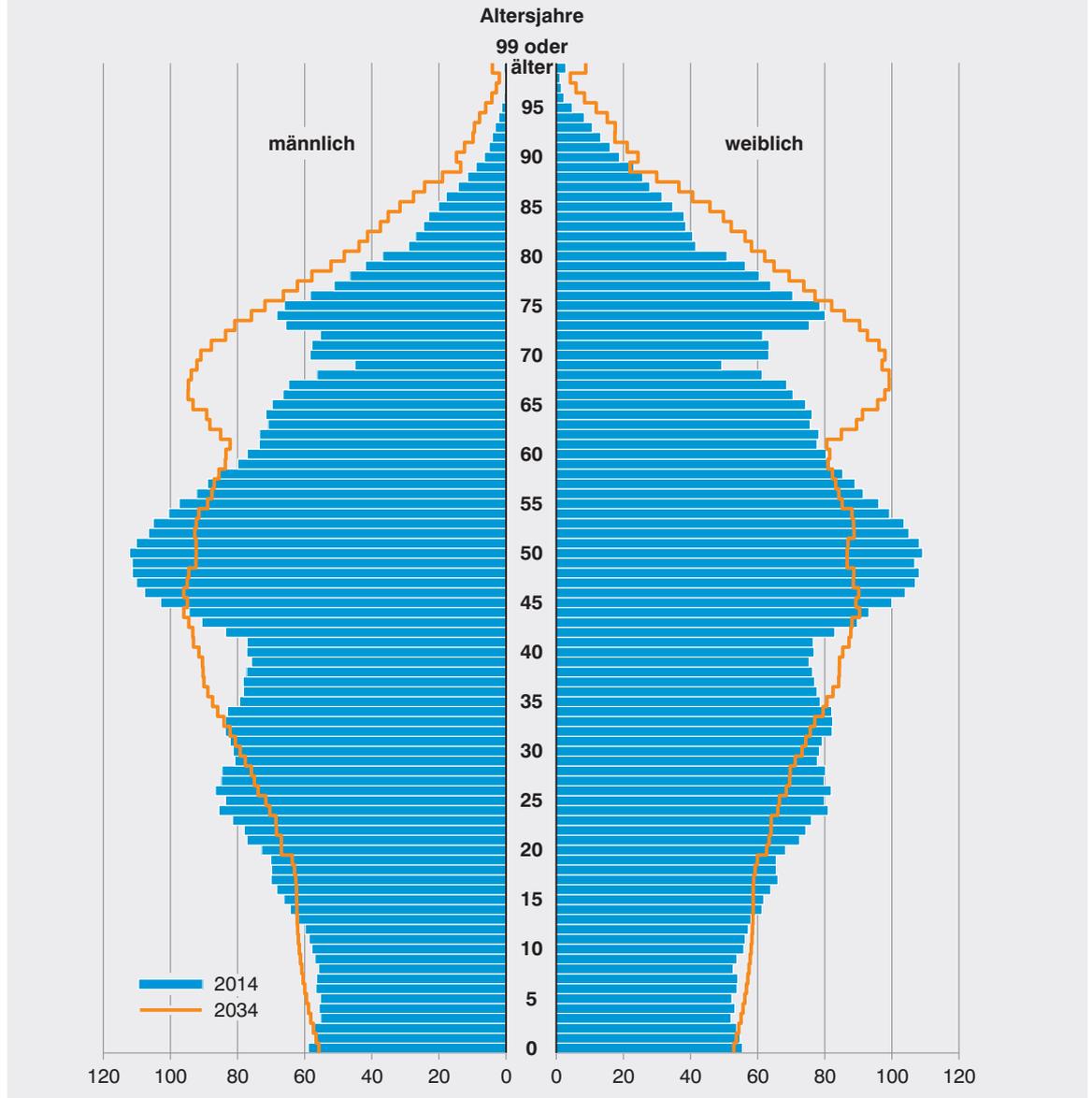
Das Durchschnittsalter in Bayern insgesamt erhöht sich von 43,6 Jahren in 2014 auf voraussichtlich 45,3 Jahre in 2028. Auch in 2017 der insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden ist eine solche Tendenz feststellbar, am deutlichsten im oberbayerischen Jesenwang im Landkreis Fürstenfeldbruck (2014: 44,8

Jahre; 2028: 52,8 Jahre; +17,8%). Den deutlichsten Rückgang des Durchschnittsalters verzeichnet das mittelfränkische Tuchenbach im Landkreis Fürth (2014: 44,3 Jahre; 2028: 42,7 Jahre; -3,5%). Das im Jahr 2028 voraussichtlich höchste Durchschnittsalter weist beispielsweise das oberfränkische Bad Alexandersbad im Landkreis Wunsiedel auf (56,9 Jahre), das künftig niedrigste Durchschnittsalter mit 38,9 Jahren das oberbayerische Antdorf im Landkreis Weilheim-Schongau.

Ausgewählte Ergebnisse für Oberbayern

Aufgrund von Wanderungsgewinnen sowie teilweise auch aufgrund von Geburtenüberschüssen wird die Bevölkerungszahl in 454 der insgesamt 500 oberbayerischen Gemeinden bis zum Jahr 2028 wachsen oder nahezu stabil bleiben. Die mit Abstand größten Bevölkerungsgewinne konzentrieren sich auf

Abb. 5
Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2014 und 2034 nach Geschlecht
 in Tausend



das Münchner Umland. Weitere Wachstumsschwerpunkte finden sich unter Gemeinden nahe München und nahe Ingolstadt, wie beispielsweise Egweil und Eitensheim im Landkreis Eichstätt. Dagegen müssen bis 2028 die Gemeinden Oberneukirchen (-12,4%) und Rattenkirchen (-13,0%) im Landkreis Mühldorf am Inn die deutlichsten Bevölkerungsverluste hinnehmen.

Von Einzelfällen abgesehen wird sich das Durchschnittsalter in den oberbayerischen Gemeinden bis 2028 erhöhen, von 42,4 auf 42,5 Jahre (+0,2%) in

der Gemeinde Taufkirchen im Landkreis Mühldorf am Inn bis hin zu 52,8 Jahren in der Gemeinde Jesenwang +17,8%. Ein sinkendes oder nur gering zunehmendes Durchschnittsalter ist in Münchner Vororten zu beobachten, die möglicherweise von der selektiven Zuwanderung junger Familien profitieren, etwa Puchheim im Landkreis Fürstentumbruck (2014: 44,2 Jahre; 2028: 42,7 Jahre). Das künftig niedrigste Durchschnittsalter weist die Gemeinde Antdorf im Landkreis Weilheim-Schongau auf (38,9 Jahre), das höchste Rottach-Egern im Landkreis Miesbach (54,8 Jahre).

Ausgewählte Ergebnisse für Niederbayern

Mehr als die Hälfte der niederbayerischen Gemeinden, nämlich 161 von 261, wird bis 2028 Einwohner hinzugewinnen, überwiegend aufgrund von Wanderungsgewinnen und in Einzelfällen auch aufgrund von Geburtenüberschüssen. Die Bevölkerungszuwächse konzentrieren sich auf den Raum zwischen Landshut und Straubing, wobei Gemeinden im Landkreis Landshut nahe der Regierungsbezirkshauptstadt an der Spitze stehen (Altfraunhofen +17,6%, Wörth an der Isar +16,9%), gefolgt von Niederwinkling im Einzugsgebiet von Deggendorf (+14,9%) und St. Engelmar im Landkreis Straubing-Bogen (+14,7%). In der Stadt Landshut werden bis 2028 rund 7 200 zusätzliche Einwohner leben (+10,7%). Die höchsten Bevölkerungsverluste sind in Eppenschlag im Landkreis Freyung-Grafenau (-15,4%) und in Gotteszell im Landkreis Regen (-17,1%) zu erwarten.

In 256 der 258 Gemeinden wird sich das Durchschnittsalter bis 2028 erhöhen. Mit 43 Jahren in 2014 und 50,5 Jahren in 2028 altert die Gemeinde Baierbach im Landkreis Landshut besonders deutlich (+17,4%). Am stärksten reduziert sich das Durchschnittsalter Bayrisch Eisensteins an der östlichen Landesgrenze, ausgehend von hohem Niveau (2014: 50,1 Jahre; 2028: 49,1 Jahre; -2,0%). Die künftig jüngsten Gemeinden sind gut angebunden und zentrumsnah (Weihmichl, Landkreis Landshut 42,5 Jahre; Kirchdorf, Landkreis Kehlheim 42,8 Jahre; Kumhausen, Landkreis Landshut 42,8 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter weisen 2028 zentrumsfernere Gemeinden auf (z.B. Bad Füssing, Landkreis Passau: 55,2 Jahre; Postmünster, Landkreis Rottal-Inn: 51,6 Jahre; Philippsreuth, Landkreis Freyung-Grafenau: 51,5 Jahre).

Ausgewählte Ergebnisse für die Oberpfalz

Von den 226 oberpfälzischen Gemeinden wird circa ein Drittel ihre Bevölkerungszahl überwiegend aufgrund von Wanderungsgewinnen steigern, in den übrigen Gemeinden ist bis 2028 ein Rückgang zu erwarten. Insbesondere das Umfeld Regensburgs wächst, allen voran die Gemeinde Tegernheim (+1 100 Personen bzw. +21,4%). Die Stadt Regensburg wird von 2014 bis 2028 ein Bevölkerungszuwachs von rund 12 800 Personen (+9,0%) verzeichnen können. Die größten Verluste von 2014 bis 2028 müssen vo-

raussichtlich Gemeinden im nördlichen Landkreis Schwandorf hinnehmen (Weiding -23,6%, Trausnitz -19,4%).

Die oberpfälzischen Gemeinden verzeichnen bis 2028 eine Erhöhung des Durchschnittsalters. Unter den Orten mit den geringsten Änderungen befindet sich die Stadt Regensburg (2014: 41,8 Jahre; 2028: 42,7 Jahre; +2,2%), die stärksten Änderungen sind in Irchenrieth im Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab festzustellen (2014: 40,7 Jahre; 2028: 46,3 Jahre; +13,8%). Wie andernorts auch, befinden sich die künftig jüngsten Gemeinden im Umfeld der Zentren. Mit einem Durchschnittsalter von 41,2 und 41,0 Jahren in 2028 zählen die Umlandgemeinden Köfering und Brunn bei Regensburg künftig zu dieser Gruppe. Das höchste Durchschnittsalter im Jahr 2028 weisen Gemeinden im nördlichen Landkreis Schwandorf sowie im östlichen Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab auf (z.B. Trausnitz 2014: 46,6 Jahre; 2028: 51,5 Jahre; Waidhaus 2014: 46,4 Jahre; 2028: 51,3 Jahre).

Ausgewählte Ergebnisse für Schwaben

In erster Linie aufgrund von Wanderungsgewinnen können zwei Drittel der schwäbischen Gemeinden, tendenziell am westlichen Rand des Regierungsbezirks, bis 2028 einen Bevölkerungszuwachs verbuchen. Im ländlich geprägten Süden herrschen weitgehend stabile Verhältnisse vor. Das größte Bevölkerungsplus bis 2028 verzeichnet die Gemeinde Graben im Landkreis Augsburg (+18,3%), die Regierungsbezirkshauptstadt Augsburg wird voraussichtlich um 7,9% wachsen (+ rund 22 100 Personen). Die stärksten Verluste sind dagegen in der Gemeinde Ziertheim im Landkreis Dillingen an der Donau zu erwarten (-14,2%).

Von 2014 bis 2028 erhöht sich das Durchschnittsalter in fast allen schwäbischen Gemeinden, am deutlichsten, von 41,1 auf 47,3 Jahre, in Grünenbach im Landkreis Lindau (+15,1%). Mit durchschnittlich 51,9 Jahren im Jahr 2028 an der Spitze steht die Bevölkerung der Gemeinde Bad Wörishofen im Landkreis Unterallgäu, die möglicherweise als Altersruhesitz attraktiv ist. Die im Schnitt jüngsten Gemeinden finden sich in 2028 im Landkreis Donau-Ries (Niederschönfeld bei Donauwörth 41,6 Jahre) und in der Gemeinde Westendorf im Landkreis Augsburg (41,7 Jahre).

Ausgewählte Ergebnisse für Mittelfranken

Die Bevölkerung der Hälfte der mittelfränkischen Gemeinden wird bis 2028 überwiegend aufgrund von Wanderungsgewinnen wachsen. Das stärkste Bevölkerungsplus findet sich voraussichtlich in der Gemeinde Hartenstein im Landkreis Nürnberger Land (+21,0%), gefolgt von Gemeinden im Umfeld der Zentren Nürnberg-Fürth-Erlangen (z.B. Heroldsberg im südlichen Landkreis Erlangen-Höchstadt +19,7%). Die Stadt Ansbach wird ihre Bevölkerung bis 2028 voraussichtlich um 2,1% steigern (rund 800 Personen). Die stärksten Bevölkerungsverluste von 2014 bis 2028 weisen Gemeinden des westlichen Landkreises Ansbach (Ohrenbach -15,8%) und des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen (z.B. Gnotzheim -15,5%) auf.

Bis auf wenige Ausnahmen im Verdichtungsraum Nürnberg steigt das Durchschnittsalter in den mittelfränkischen Gemeinden bis 2028 an, am deutlichsten in der Gemeinde Vorra im Landkreis Nürnberger Land (2014: 46,9 Jahre; 2028: 54,3 Jahre; +15,7%). Ein sinkendes Durchschnittsalter kann beispielsweise Tuchenbach im Landkreis Fürth verzeichnen (2014: 44,3 Jahre, 2028: 42,7 Jahre; -3,5%). Die künftig jüngste Gemeinde mit einem Durchschnittsalter von 42,4 Jahren in 2028 ist Hagenbüchach im östlichen Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim. Das höchste Durchschnittsalter weisen 2028 voraussichtlich Gemeinden der Landkreise Nürnberger Land (Vorra 54,3 Jahre), Weißenburg-Gunzenhausen (Höttingen 50 Jahre) und Ansbach (Markt Colmburg 49,9 Jahre) auf.

Ausgewählte Ergebnisse für Unterfranken

Etwa ein Drittel der unterfränkischen Städte und Gemeinden, schwerpunktmäßig im Einzugsgebiet der Städte, kann bis 2028 insbesondere aufgrund von Wanderungsgewinnen ein Bevölkerungsplus verbuchen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet Erlabrunn im Landkreis Würzburg (+14,4%), die stärksten Verluste müssen Gemeinden im Norden der Landkreise Rhön-Grabfeld (Oberstreu -20,0%), Main-Spessart und Bad Kissingen (Neuendorf -19,3%, Riedenberg -19,0%) hinnehmen. Die Stadt Würzburg wird ihre Bevölkerung bis 2028 voraussichtlich um 1,5% steigern (rund 1 800 Personen).

Bis auf wenige Ausnahmen erhöht sich das Durchschnittsalter der Gemeinden, so in Bastheim im nördlichen Landkreis Rhön-Grabfeld (2014: 46,5 Jahre; 2028: 53,4 Jahre; +14,9%). Einen Rückgang verzeichnet insbesondere Dingolhausen im Landkreis Schweinfurt (2014: 42,5 Jahre; 2028: 42,1 Jahre; -0,9%). Es handelt sich hierbei – gemessen am Durchschnittsalter – zugleich um die älteste und jüngste Gemeinde in 2028.

Ausgewählte Ergebnisse für Oberfranken

Von den oberfränkischen Städten und Gemeinden wird bis 2028 nur ein Viertel eine wachsende Bevölkerung aufweisen, in erster Linie bedingt durch Wanderungsgewinne. Die höchsten Bevölkerungszuwächse konzentrieren sich beispielsweise auf das Bamberger Umland (z.B. Altendorf +12,3%) und auf den Süden des Landkreises Forchheim (z.B. Markt Igensdorf +10,2%). Dagegen bleibt die Bevölkerungszahl der Stadt Bayreuth in diesem Zeitraum weitgehend stabil (rund 1 300 Personen, -1,8%). Die Gemeinden mit den stärksten Verlusten befinden sich im Norden der Landkreise Hof (Lichtenberg -23,4%), Kulmbach (Guttenberg -23,4%) und Kronach (Nordhalben -20,6%).

In 210 der 214 oberfränkischen Gemeinden erhöht sich bis 2028 das Durchschnittsalter. Ausnahmen bilden insbesondere der Bayreuther Vorort Mistelbach (2014: 44,5 Jahre, 2028: 43,6 Jahre; -2,1%) und der Kurort Fichtelberg (2014: 48,9 Jahre, 2028: 48,4 Jahre; -1,1%). In Bad Alexandersbad im Landkreis Wunsiedel, das künftig das höchste Durchschnittsalter aufweisen wird, wird die Alterung am deutlichsten fortschreiten (2014: 50,3 Jahre; 2028: 56,9 Jahre; +13,2%). Das geringste Durchschnittsalter im Jahr 2028 weist Kirchenpingarten im Landkreis Bayreuth auf (42,7 Jahre).

Fazit

Die Gemeinden partizipieren in unterschiedlichem Ausmaß an dem bayerischen Bevölkerungswachstum, das nach den Annahmen des Demographie-Spiegels 2028 bzw. 2034 in Zukunft zu erwarten sein wird. Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden Ober- und Niederbayerns sowie Schwabens wird bis 2028 mehrheitlich unter positivem Vorzeichen ver-

laufen. Dagegen werden die Mehrzahl der Gemeinden in der Oberpfalz, in Ober- und Unterfranken voraussichtlich Bevölkerungsverluste hinnehmen müssen. Mit einem nahezu ausgewogenen Verhältnis von wachsenden und schrumpfenden Gemeinden wird der Regierungsbezirk Mittelfranken eine Mittelposition einnehmen. Tendenziell befinden sich künftig wachsende Gemeinden in zentrumsnahen, gut angebundenen Lagen, während Gemeinden mit sinkender Bevölkerungszahl zentrumsfernere Standorte aufweisen.

Von Einzelfällen abgesehen wird die demographische Alterung der bayerischen Gemeinden fortschreiten, wenngleich mit unterschiedlicher Dynamik. Die oberbayerischen Gemeinden weisen hinsichtlich des Durchschnittsalters ihrer Bevölkerung eine besonders große und die schwäbischen Gemeinden eine besonders geringe Bandbreite auf. Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse des Demographie-Spiegels 2028 bzw. 2034 die Notwendigkeit, Planung und Politik auf vielfältig gemeindliche Entwicklungspfade abzustimmen.

Literatur

- KOSIS-Verbund (2015a), Der KOSIS-Verbund. www.staedtestatistik.de/kosis.html, abgerufen am 14. September 2015.
- KOSIS-Verbund (2015b), SIKURS – Kleinräumige Bevölkerungsprognose. www.staedtestatistik.de/sikurs.html, abgerufen am 14. September 2015.
- Lamprecht, Daniela (2015), Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2014 bis 2034. Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen. In: Bayern in Zahlen 11/2015, S. 709–719.
- StBA Statistisches Bundesamt (2015a), Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Vorausberechnung/BevoelkerungDeutschland2060.html, abgerufen am 15. September 2015.
- StBA Statistisches Bundesamt (2015b), Bevölkerung in den Bundesländern bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Vorausberechnung/Bevoelkerung/BevoelkerungBundeslaender2060.html, abgerufen am 15. September 2015.

Bauhauptgewerbe in Bayern 2015 – Ergebnisse der betrieblichen Jahresherhebung Ende Juni

Dipl.-Kfm. Martina Martin

Nach Ergebnissen der jüngsten betrieblichen Jahresherhebung im Bauhauptgewerbe, der sogenannten Ergänzungserhebung, die jeweils für den repräsentativen Monat Juni durchgeführt wird und in deren Rahmen alle bauhauptgewerblichen Betriebe befragt werden, waren in Bayern Ende Juni 2015 in zusammen 12 867 Betrieben dieses Wirtschaftssektors insgesamt 143 965 Personen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis bedeutet dies sowohl einen Rückgang an Betrieben als auch an tätigen Personen (-3,3% bzw. -0,6%). Von allen Beschäftigten arbeiteten 41,5% in den bauhauptgewerblichen Kleinbetrieben mit jeweils maximal 19 tätigen Personen und 25,9% in den Großbetrieben der Branche mit mindestens 100 tätigen Personen (Vorjahresergebnis: 42,0% bzw. 25,2%). Der Gesamtumsatz, der von den aktuell 12 867 auskunftspflichtigen bauhauptgewerblichen Betrieben im Jahr 2014 erwirtschaftet worden ist, bezifferte sich auf insgesamt 20,54 Milliarden Euro (+2,9%), womit sich für das Bauhauptgewerbe zur Jahresmitte 2015 ein durchschnittlicher Gesamtumsatz je tätige Person von 142 702 Euro errechnete gegenüber vergleichbaren 137 924 Euro im Jahr zuvor. Die vorliegenden Ausführungen fassen die wichtigsten Ergebnisse der Ergänzungserhebung in Bayern Ende Juni 2015 zusammen und vermitteln damit einen aktuellen Überblick über die Struktur und die regionale Verteilung des bayerischen Bauhauptgewerbes.

Vorbemerkung

Das Berichtssystem der amtlichen Statistiken im Baugewerbe, welches das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe umfasst, unterscheidet für das Bauhauptgewerbe vier dezentrale, aufeinander abgestimmte und teilweise miteinander verzahnte Erhebungen. Bei diesen als Primärerhebungen durchgeführten bauhauptgewerblichen Statistiken handelt es sich um zwei unterjährige Erhebungen, nämlich den Monatsbericht im Bauhauptgewerbe und den vierteljährlichen Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe; sowie zwei jährliche Erhebungen, und zwar die Jahresherhebung einschließlich Investitionserhebung bei Unternehmen des Bauhauptgewerbes und die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe. Während die unterjährigen Erhebungen insbesondere der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Lage im Bauhauptgewerbe dienen, liefern die jährlichen Erhebungen im Wesentlichen sektorale Strukturangaben. Wie deren Bezeichnung bereits vermuten lässt, zählt die Jahresherhebung ein-

schließlich Investitionserhebung bei Unternehmen des Bauhauptgewerbes zu den sogenannten Unternehmensstatistiken, wogegen die drei anderen bauhauptgewerblichen Erhebungen den wirtschaftsstatistischen Betriebserhebungen zugerechnet werden. Entsprechend der fachstatistischen Rechtsgrundlage¹ sind die dezentralen baugewerblichen Erhebungen mit Ausnahme der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe als Teilerhebungen konzipiert. Auch bezeichnet als „Totalerhebungen mit Abschneidegrenze“ sind hierbei alle branchenspezifischen Wirtschaftseinheiten (Unternehmen bzw. Betriebe), die jeweils über eine bestimmte Mindestanzahl an tätigen Personen verfügen, auskunftspflichtig. Die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe wird dagegen – unabhängig von der jeweiligen Anzahl der dort tätigen Personen – bei allen bauhauptgewerblichen Betrieben von Unternehmen des Bauhauptgewerbes und von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche sowie den Arbeitsgemeinschaften des Bauhauptgewerbes jährlich für den Berichtsmonat

1 Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 2002 (BGBl. I S. 1181), das zuletzt durch Artikel 271 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist.

nat Juni durchgeführt. Die gewonnenen Ergebnisse dienen der Beurteilung der Betriebs- und Beschäftigtenstruktur des Bauhauptgewerbes sowie der regionalen und sektoralen Strukturpolitik. Sie stellen bereits seit mehr als vier Jahrzehnten² eine unentbehrliche Grundlage für zahlreiche Entscheidungen der gesetzgebenden Körperschaften, der Bundes- und Landesregierungen, der Bau- und Handwerksverbände, Kammern und anderer Institutionen auf dem Gebiet der gesamten Wirtschaftspolitik, insbesondere im Bereich der Bauwirtschaft, dar. Erhebungs- bzw. Berichtseinheit ist jeweils der „Betrieb“, verstanden als örtliche Einheit (in der Regel nicht die Baustelle), die nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit Bauleistungen für den Markt erbringt, unabhängig davon, ob es sich um eine handwerkliche oder eine nichthandwerkliche Einheit handelt. Die Zuordnung der Betriebe zum Bauhauptgewerbe erfolgt nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Das Bauhauptgewerbe erfasst dabei bis auf Ebene der jeweiligen WZ-Fünfsteller (insgesamt 17 Wirtschaftsunterklassen) die sechs Wirtschaftsgruppen 41.2 „Bau von Gebäuden“, 42.1 „Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken“, 42.2 „Leitungstiefbau und Kläranlagenbau“, 42.9 „Sonstiger Tiefbau“, 43.1 „Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten“ und 43.9 „Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten“. Während das gesamte Baugewerbe alle Tätigkeiten umfasst, die sich mit der Planung, Realisierung und Veränderung von Bauwerken befassen, werden darunter im Bauhauptgewerbe grundsätzlich Hoch- und Tiefbauten bis zum Rohbau errichtet.

Der vorliegende Beitrag schließt an einen bereits früher in dieser Monatszeitschrift erschienenen Aufsatz³ an und stellt die wichtigsten Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe Ende Juni 2015 vor. Die Ergebnisse dieser Erhebung liegen seit Mitte November 2015 vor und wurden unmittelbar in einer Pressemitteilung (Nr. 321/2015) sowie zeitgleich im Statistischen Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern 2015 – Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Juni“ (Bestellnummer: E2200C 201500) des Bayerischen Landesamts für Statistik veröffentlicht.⁴

Das heimische Baugewerbe erbringt rund 5% der gesamten bayerischen Wirtschaftsleistung

Bayerns Wirtschaft erzielte im Jahr 2014 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt 469,45 Milliarden Euro (+3,6% gegenüber dem Vorjahr). Zu dieser gesamtwirtschaftlichen Leistung hat das bayerische Baugewerbe mit 24,81 Milliarden Euro bzw. 5,3% (+7,0%) beigetragen.⁵ Nach weiteren Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, welche das gesamte Baugewerbe abbilden (ohne zusätzliche Differenzierung dieses Wirtschaftssektors in die Fachbereiche Bauhauptgewerbe und Ausbau-gewerbe), erwirtschaftete das gesamte deutsche Baugewerbe 2014 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 125,47 Milliarden Euro (+7,7%), woran das bayerische Baugewerbe demnach mit 19,8% (2013: 19,9%) beteiligt war.⁶ Da die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alle Wirtschaftssektoren nach einheitlichen Kriterien darstellen, widerspiegeln die vorangegangenen Ergebnisse vergleichbar, welche gesamtwirtschaftliche Bedeutung dem bayerischen Baugewerbe zukommt.

12 867 Betriebe erwirtschafteten 2014 einen Gesamtumsatz von 20,54 Milliarden Euro

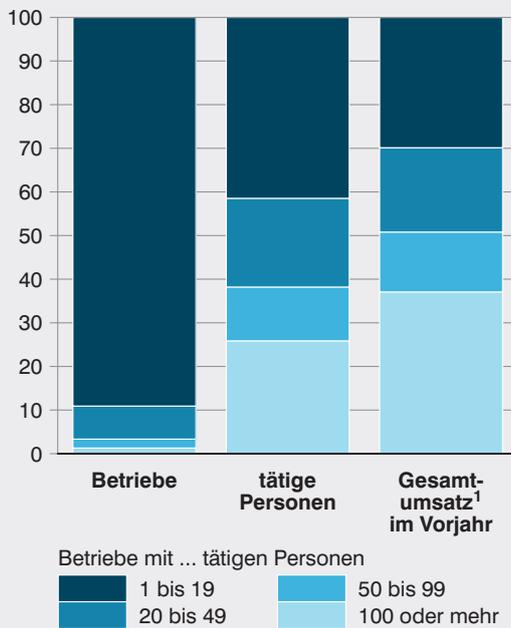
In Bayern waren Ende Juni 2015 insgesamt 12 867 Betriebe im Bauhauptgewerbe tätig und damit 445 Betriebe bzw. 3,3% weniger als Ende Juni 2014 (13 312 Betriebe). Diese bauhauptgewerblichen Betriebe erzielten im Jahr 2014 zusammen einen Ge-

- 2 Vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 4 Reihe 5.1 „Produzierendes Gewerbe – Tätige Personen und Umsatz der Betriebe im Baugewerbe“, Wiesbaden 2015.
- 3 Vgl. Dr. Seubert, R.: „Eckdaten zum Strukturwandel des bayerischen Bauhauptgewerbes 1996 bis 2010“. In: Bayern in Zahlen 12/2011, S. 693–704.
- 4 Weitere Ergebnisse zum Baugewerbe in Bayern finden sich unter www.statistik.bayern.de, insbesondere unter den Rubriken Statistik, Presse, Datenbank GENESIS und Veröffentlichungen.
- 5 Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistischer Bericht „Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2014“ (Bestellnummer: P11003 201400), München 2015.
- 6 Statistische Ämter der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1 „Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014“, Stuttgart 2015.

Tab. 1 Betriebe, tätige Personen und Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern seit 2011					
Jahr	Bauhauptgewerbe in Bayern				
	Ende Juni		Gesamtumsatz ¹ im Vorjahr	Gesamtumsatz ¹ je tätige Person	tätige Personen je Betrieb
	Betriebe	tätige Personen			
	Anzahl		1 000 €	€	Anzahl
2011	13 594	130 998	15 928 018	121 590	9,6
2012	13 318	133 201	17 399 746	130 628	10,0
2013	14 105	143 898	18 869 437	131 131	10,2
2014	13 312	144 823	19 974 526	137 924	10,9
2015	12 867	143 965	20 544 045	142 702	11,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent					
2011	1,1	1,9	0,9	- 1,0	0,8
2012	- 2,0	1,7	9,2	7,4	3,8
2013	5,9	8,0	8,4	0,4	2,0
2014	- 5,6	0,6	5,9	5,2	6,6
2015	- 3,3	- 0,6	2,9	3,5	2,8

1 Ohne Umsatzsteuer.

Abb. 1
Betriebe, tätige Personen und Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende Juni 2015 nach Beschäftigtengrößenklassen
 in Prozent



1 Ohne Umsatzsteuer.

samtumsatz von 20,54 Milliarden Euro (+2,9% gegenüber dem Vorjahresergebnis) und verfügten Ende Juni 2015 über einen Beschäftigtenstamm von insgesamt 143 965 tätigen Personen (-0,6%). Dementsprechend errechnete sich für das Bauhauptgewerbe zur Jahresmitte 2015 ein durchschnittlicher Gesamtumsatz je tätige Person von 142 702 Euro gegenüber vergleichbaren 137 924 Euro im Jahr zuvor. Je bauhauptgewerblichen Betrieb waren im Landesmittel 11,2 Personen tätig (vgl. Tabelle 1).

Kleine Betriebe prägen das Bild des bayerischen Bauhauptgewerbes

Die Differenzierung der bauhauptgewerblichen Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, dass im bayerischen Bauhauptgewerbe kleine Betriebe mit weniger als 20 tätigen Personen weit überwiegen (vgl. Abbildung 1). So waren Ende Juni 2015 in 11 462 bzw. 89,1% aller Betriebe dieser Wirtschaftsbranche (Ende Juni 2014: 11 898 bzw. 89,4%) jeweils maximal 19 Personen beschäftigt. Bei insgesamt 59 691 tätigen Personen in dieser Betriebsgrößenklasse kam dieser ein Beschäftigtenanteil von 41,5% zu (Vorjahr: 60 884 tätige Personen bzw. 42,0%) und

Tab. 2 **Betriebe, tätige Personen und baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern 2015 nach Wirtschaftszweigen**

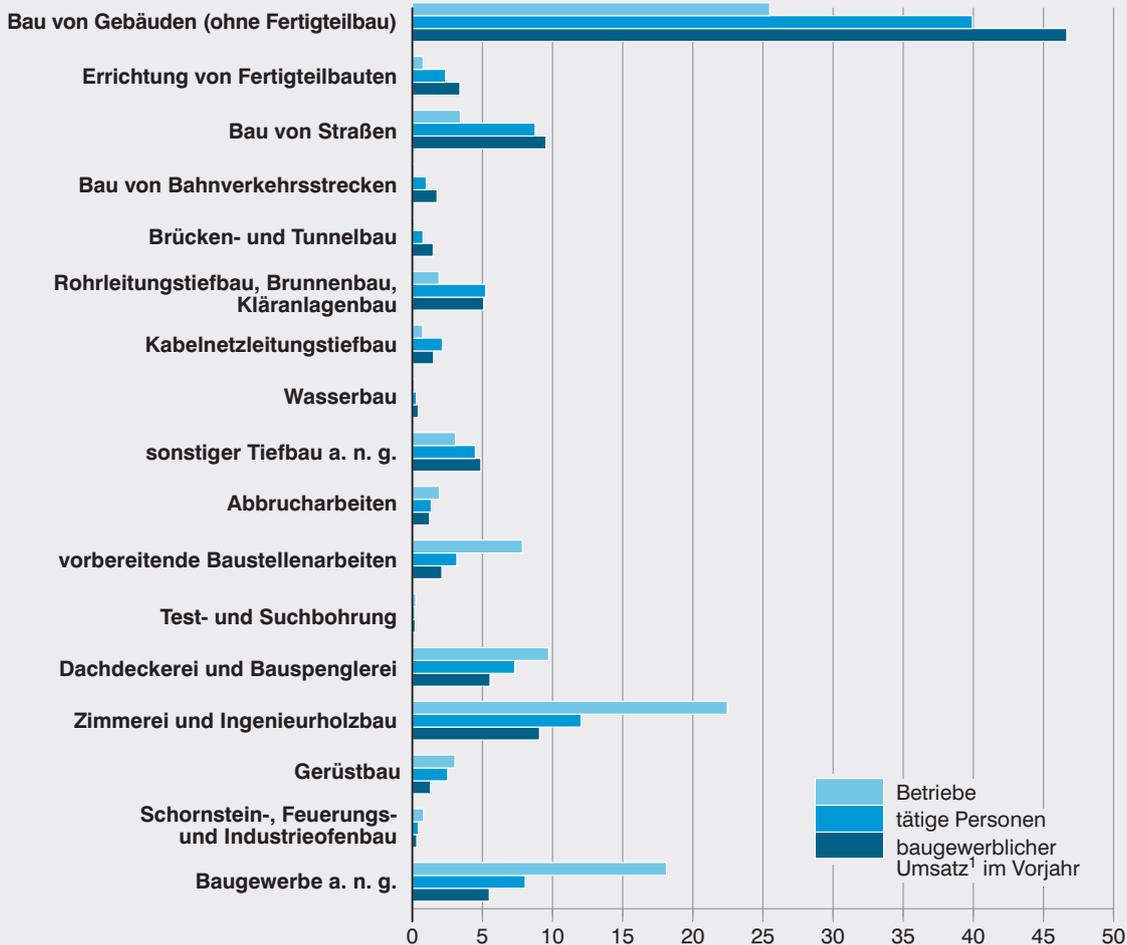
WZ-Nr. ¹	Wirtschaftszweig	Bauhauptgewerbe in Bayern 2015				
		Ende Juni		baugewerblicher Umsatz ² im Vorjahr	baugewerblicher Umsatz ² je tätige Person	tätige Personen je Betrieb
		Betriebe	tätige Personen			
		Anzahl		1 000 €	€	Anzahl
41.20.1	Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilmbau)	3 279	57 489	9 437 897	164 169	17,5
41.20.2	Errichtung von Fertigteilmbauten	99	3 414	686 425	201 062	34,5
41.2	Bau von Gebäuden	3 378	60 903	10 124 322	166 237	18,0
42.11.0	Bau von Straßen	441	12 612	1 926 956	152 788	28,6
42.12.0	Bau von Bahnverkehrsstrecken	18	1 430	356 992	249 645	79,4
42.13.0	Brücken- und Tunnelbau	17	1 099	301 476	274 318	64,6
42.1	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	476	15 141	2 585 424	170 756	31,8
42.21.0	Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau, Kläranlagenbau ...	245	7 530	1 029 672	136 743	30,7
42.22.0	Kabelnetzleitungstiefbau	95	3 083	306 658	99 467	32,5
42.2	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	340	10 613	1 336 330	125 914	31,2
42.91.0	Wasserbau	20	418	85 715	205 060	20,9
42.99.0	Sonstiger Tiefbau a. n. g.	396	6 469	988 471	152 801	16,3
42.9	Sonstiger Tiefbau	416	6 887	1 074 186	155 973	16,6
43.11.0	Abbrucharbeiten	249	1 943	248 150	127 715	7,8
43.12.0	Vorbereitende Baustellenarbeiten	1 010	4 564	426 387	93 424	4,5
43.13.0	Test- und Suchbohrung	32	245	40 269	164 363	7,7
43.1	Abbrucharbeiten und vorher. Baustellenarbeiten ...	1 291	6 752	714 806	105 866	5,2
43.91.1	Dachdeckerei und Bausplengerei	1 251	10 516	1 120 580	106 560	8,4
43.91.2	Zimmererei und Ingenieurholzbau	2 890	17 320	1 834 764	105 933	6,0
43.99.1	Gerüstbau	391	3 625	260 320	71 812	9,3
43.99.2	Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	103	620	64 419	103 902	6,0
43.99.9	Baugewerbe a. n. g.	2 331	11 588	1 110 340	95 818	5,0
43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	6 966	43 669	4 390 422	100 539	6,3
	Insgesamt	12 867	143 965	20 225 489	140 489	11,2

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ohne Umsatzsteuer.

Abb. 2

**Betriebe, tätige Personen und baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern
Ende Juni 2015 nach Wirtschaftszweigen***
in Prozent



* Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

¹ Ohne Umsatzsteuer.

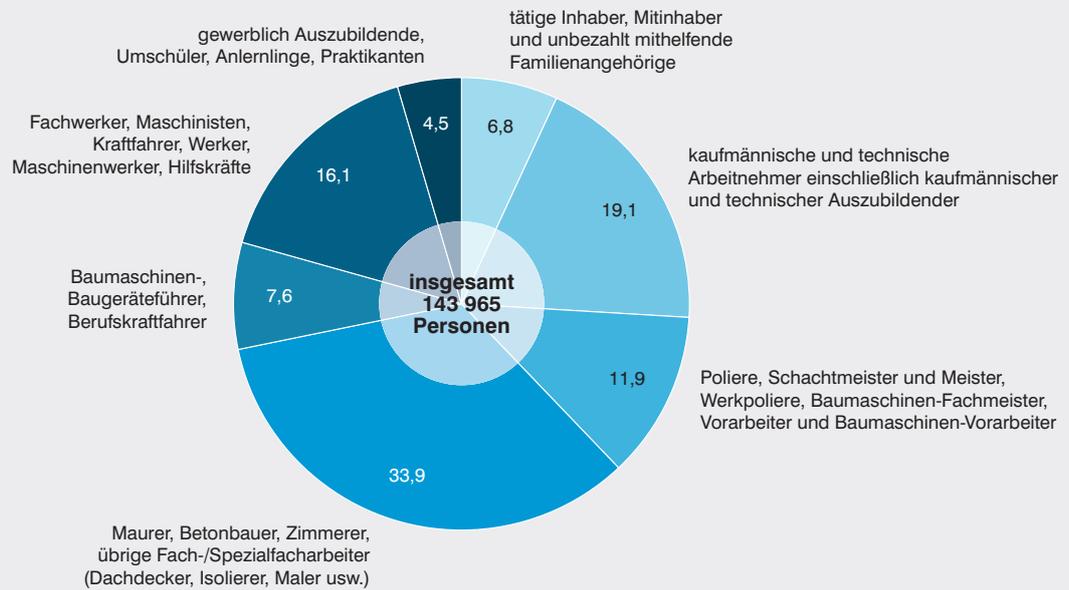
bei 6,14 Milliarden Euro Gesamtumsatz im Jahr 2014 ein Umsatzanteil von 29,9% (6,31 Milliarden Euro bzw. 31,6%). Zu den großen Betrieben im Bauhauptgewerbe mit 100 oder mehr tätigen Personen zählten dagegen lediglich 167 örtliche Einheiten (1,3%; wie schon im Vorjahr), die jedoch immerhin 25,9% (25,2%) des gesamten Arbeitskräftepotenzials stellten und mit 37,1% (36,5%) sogar den bedeutendsten Beitrag zum Gesamtumsatz (der neben dem baugewerblichen Umsatz, also dem Umsatz aus Bauleistungen, die Handels- und sonstigen Umsätze einschließt) im bayerischen Bauhauptgewerbe leisteten.

**„Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)“
bedeutendster bauhauptgewerblicher
Wirtschaftszweig**

Unterscheidet man die bayerischen Betriebe des Bauhauptgewerbes nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit, zeigt sich, dass der Wirtschaftszweig „Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)“ bei allen drei Strukturmerkmalen, der Zahl der Betriebe und der tätigen Personen sowie der Höhe des Umsatzes, die bedeutendste bauhauptgewerbliche Wirtschaftsbranche darstellt (vgl. Abbildung 2). In diesem Wirtschaftszweig waren in Bayern Ende Juni 2015 immerhin 3 279 bauhauptgewerbliche Be-

Abb. 3

Tätige Personen im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende Juni 2015 nach Berufsgruppen bzw. nach der Stellung im Betrieb in Prozent



etriebe mit 57 489 Personen tätig (25,5% aller bauhauptgewerblichen Betriebe bzw. 39,9% aller im Bauhauptgewerbe tätigen Personen), die im Jahr 2014 zusammen einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 9,44 Milliarden Euro erwirtschaftet haben (46,7% des gesamten baugewerblichen Umsatzes). Je bauhauptgewerblichen Betrieb waren in der Branche durchschnittlich 17,5 Personen beschäftigt. Der durchschnittliche baugewerbliche Umsatz je tätige Person bezifferte sich auf 164 169 Euro (vgl. Tabelle 2). Gemessen an der Zahl der Betriebe standen die Wirtschaftszweige „Zimmerei und Ingenieurholzbau“ sowie „Baugewerbe, anderweitig nicht genannt“ im Ranking der Bausparten nach WZ 2008 an zweiter und dritter Stelle. Die entsprechend am schwächsten vertretenen bauhauptgewerblichen Wirtschaftszweige waren die Branchen „Bau von Bahnverkehrsstrecken“ (18 Betriebe) sowie „Brücken- und Tunnelbau“ (17 Betriebe). Wird dagegen die Kennziffer „Baugewerblicher Umsatz je tätige Person“ als Bewertungsmaßstab herangezogen, ergibt das Ranking der 17 bauhauptgewerblichen Wirtschaftszweige ein völlig anderes Bild. Demnach nehmen nämlich die beiden letztgenannten Wirtschaftsbereiche die Spitzenpositionen ein, und zwar mit 274 318 Euro (Brücken- und Tunnelbau) bzw.

249 645 Euro (Bau von Bahnverkehrsstrecken) baugewerblicher Umsatz je tätige Person. Hinzu kommt, dass die in diesen beiden Wirtschaftszweigen angesiedelten bauhauptgewerblichen Betriebe im Mittel jeweils über 79,4 tätige Personen (Bau von Bahnverkehrsstrecken) bzw. 64,6 tätige Personen (Brücken- und Tunnelbau) verfügen und damit überwiegend zu den großen Betrieben zählen.

Maurer und weitere Facharbeiter sind die dominierende Berufsgruppe im Bauhauptgewerbe

Die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe erfasst die im Wirtschaftssektor tätigen Personen auch nach Berufsgruppen bzw. nach deren Stellung im Betrieb (vgl. Abbildung 3). Dementsprechend lässt sich auch feststellen, dass von allen in Bayern Ende Juni 2015 im Bauhauptgewerbe tätigen Personen mit Abstand die meisten, und zwar gut ein Drittel (48 754 Beschäftigte bzw. 33,9%), Maurer oder übrige Facharbeiter waren. Weiter nach Betriebsgrößenklassen unterschieden, wird zudem deutlich, dass diese Berufsgruppe in den bauhauptgewerblichen Kleinbetrieben (bis 19 tätige Personen) mit 35,6% und insbesondere in den Kleinbetrieben der Branche (mit 20 bis 49 tätigen Personen) mit 39,4% überdurchschnittlich vertreten ist (vgl. Tabelle 3). Die Rangfol-

Tab. 3 Tätige Personen im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende Juni 2015 nach der Stellung im Betrieb und Beschäftigtenrößenklassen

Stellung im Betrieb	Tätige Personen im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende Juni 2015									
	insgesamt		davon in Betrieben mit ... tätigen Personen							
			1 bis 19		20 bis 49		50 bis 99		100 oder mehr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Tätige Inhaber, Mitinhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	9 857	6,8	9 368	15,7	325	1,1	102	0,6	62	0,2
Kaufmännische und technische Arbeitnehmer einschließlich kaufmännischer und technischer Auszubildender Poliere, Schachtmeister und Meister, Werkpoliere, Baumaschinen-Fachmeister, Vorarbeiter und Baumaschinen-Vorarbeiter	27 512	19,1	8 807	14,8	5 051	17,3	3 462	19,5	10 192	27,4
Maurer, Betonbauer, Zimmerer, übrige Fach-/Spezialfacharbeiter (Dachdecker, Isolierer, Maler usw.)	17 193	11,9	6 326	10,6	3 429	11,7	2 329	13,1	5 109	13,7
Baumaschinen-, Baggerführer, Berufskraftfahrer	48 754	33,9	21 260	35,6	11 531	39,4	5 789	32,6	10 174	27,3
Fachwerker, Maschinisten, Kräftefahrer, Werker, Maschinenwerker, Hilfskräfte	10 972	7,6	2 772	4,6	2 396	8,2	1 999	11,3	3 805	10,2
Gewerblich Auszubildende, Umschüler, Anlernlinge, Praktikanten	23 161	16,1	8 498	14,2	5 166	17,6	3 321	18,7	6 176	16,6
Insgesamt	143 965	100	59 691	100	29 271	100	17 763	100	37 240	100

ge der bedeutendsten bauhauptgewerblichen Berufsgruppen setzt sich mit den kaufmännischen und technischen Arbeitnehmern einschließlich kaufmännischer und technischer Auszubildender fort (mit 19,1% aller tätigen Personen, darunter mit 10 192 die meisten tätigen Personen in Großbetrieben), wogegen den „gewerblich Auszubildenden, Umschülern, Anlernlingen, Praktikanten“ erwartungsgemäß die Rolle des Schlusslichts zukam (mit 4,5% aller tätigen Personen, darunter mit 2 660 die meisten tätigen Personen in Kleinstbetrieben).

Weit über ein Drittel aller bauhauptgewerblichen Betriebe sind in Oberbayern ansässig

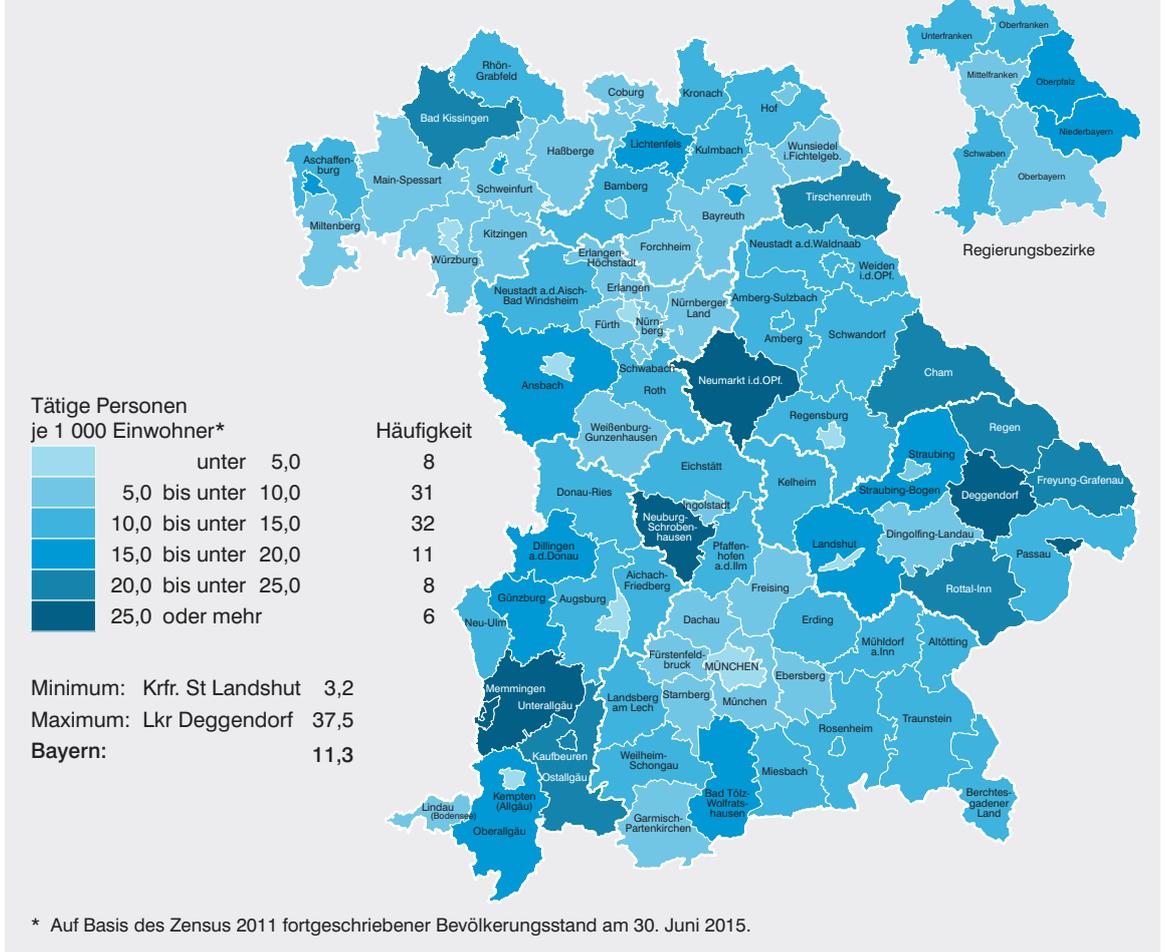
Betrachtet man den zur Jahresmitte 2015 für das bayerische Bauhauptgewerbe festgestellten Betriebsbestand auf Ebene der Regierungsbezirke, ergibt sich, dass Oberbayern die Spitzenposition inne hat. Auf Oberbayern entfielen weit über ein Drittel (36,5%) aller Betriebe der Branche sowie jeweils rund drei Zehntel (29,0% bzw. 28,7%) aller im bayerischen Bauhauptgewerbe tätigen Personen und des im Jahr 2014 im Wirtschaftssektor erzielten Ge-

Tab. 4 Betriebe, tätige Personen und Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende Juni 2015 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern 2015						
	Ende Juni						Gesamtumsatz ² im Vorjahr
	Betriebe		tätige Personen		tätige Personen je 1 000 Einwohner ¹		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 €	
Oberbayern	4 695	36,5	41 802	29,0	9,2	5 901 361	28,7
Niederbayern	1 567	12,2	21 259	14,8	17,7	3 090 409	15,0
Oberpfalz	1 218	9,5	17 017	11,8	15,7	2 715 043	13,2
Oberfranken	961	7,5	11 285	7,8	10,7	1 554 370	7,6
Mittelfranken	1 259	9,8	13 789	9,6	8,0	1 753 828	8,5
Unterfranken	1 125	8,7	13 347	9,3	10,3	1 997 612	9,7
Schwaben	2 042	15,9	25 466	17,7	13,9	3 531 422	17,2
Bayern	12 867	100	143 965	100	11,3	20 544 045	100
Kreisfreie Städte	1 650	12,8	26 180	18,2	7,0	4 653 617	22,7
darunter Großstädte ³	1 163	70,5	14 278	54,5	5,0	2 292 966	49,3
Landkreise	11 217	87,2	117 785	81,8	13,1	15 890 428	77,3

1 Auf Basis des Zensus 2011 fortgeschriebener Bevölkerungsstand am 30. Juni 2015.
 2 Ohne Umsatzsteuer.
 3 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

Abb. 4
Tätige Personen im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende Juni 2015
 je 1 000 Einwohner*



samtumsatzes (vgl. Tabelle 4). Dem Regierungsbezirk Oberfranken kamen demgegenüber mit jeweils deutlich unter einem Zehntel die entsprechend geringsten Anteile zu (Betriebe: 7,5%; tätige Personen: 7,8%; Gesamtumsatz: 7,6%). In den 25 kreisfreien Städten Bayerns hatten insgesamt 1 650 (12,8%) aller bauhauptgewerblichen Betriebe ihren Sitz, darunter sieben Zehntel (1 163 bzw. 70,5%) in den acht bayerischen Großstädten. In den 71 Landkreisen waren es zusammen 11 217 bauhauptgewerbliche Betriebe. Die mit Abstand meisten bauhauptgewerblichen Betriebe waren unter den kreisfreien Städten in den Städten München (618), Nürnberg (191) und Augsburg (116) ansässig, wogegen unter den Landkreisen die Landkreise Rosenheim (499), Bad Tölz-Wolfratshausen (325) und Augsburg (284) die Spitzenreiter waren. Die Rolle des jeweils entsprechenden Schlusslichts kam der kreis-

freien Stadt Ansbach und dem Landkreis Lichtenfels zu (15 bzw. 56).

Höchste Beschäftigendichte im Landkreis Deggendorf

Welches wirtschaftliche Gewicht dem Bauhauptgewerbe in den Regionen Bayerns zukommt, lässt sich auch anhand der Beschäftigendichte „Tätige Personen je 1 000 Einwohner“ darstellen. Diese Rechengröße ist grundsätzlich ein Maß für das Angebot an Arbeitsplätzen eines Wirtschaftssektors bezogen auf die Bevölkerung in der betreffenden Region und beschreibt hier die regionale Bedeutung des Bauhauptgewerbes für die Versorgung der Bevölkerung mit Arbeitsplätzen. In Bayern lag die Beschäftigendichte im Bauhauptgewerbe Ende Juni 2015 im Landesdurchschnitt bei 11,3 tätigen Personen je 1 000 Einwohner (des auf Basis des Zen-

aus 2011 fortgeschriebenen Bevölkerungsstands) und maß mit Blick auf die Regierungsbezirke zwischen 8,0 (Mittelfranken) und 17,7 (Niederbayern) sowie mit Fokus auf die Kreise zwischen 3,2 (Stadt Landshut) und 37,5 (Landkreis Deggendorf) Beschäftigte je 1 000 Einwohner der jeweiligen Gebiets-einheit (vgl. Abbildung 4). Erwartungsgemäß war die Beschäftigtendichte im Bauhauptgewerbe dabei in den kreisfreien Städten verhältnismäßig häufiger unterdurchschnittlich als in den Landkreisen, wobei diese in den acht bayerischen Großstädten ausnahmslos deutlich unterdurchschnittlich zwischen 4,1 (Stadt Würzburg) und 7,0 (Stadt Erlangen) Beschäftigte je 1 000 Einwohner ausfiel, da hier anderen Wirtschaftsbereichen wie dem Dienstleistungssektor größeres Gewicht zukam. Überdurchschnittliche Beschäftigtendichten ergaben sich insbesondere im östlichen und im westlichen Bayern. Über die höchste Beschäftigtendichte im Bauhauptgewerbe auf Kreisebene verfügten Ende Juni 2015 mit 25,0 oder mehr tätigen Personen je 1 000 Einwohner die kreisfreien Städte Memmingen (37,3) und Passau (28,9) sowie die Landkreise Unterallgäu (25,7), Neumarkt i. d. Opf. (32,3), Neuburg-Schrobenhausen (32,5) und Deggendorf (37,5).

Schlussbemerkung

Die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe, deren wichtigste Ergebnisse für 2015 vorausgehend dargestellt wurden, ist bereits seit mehr als vier Jahrzehnten unentbehrliche Datengrundlage für unterschiedlichste Entscheidungen auf dem Gebiet der gesamten Wirtschaftspolitik, darunter insbesondere für die Baupolitik. Obwohl diese Bundesstatistik, die dezentral und mit Auskunftspflicht durchgeführt wird, allen Beteiligten einen gewissen Bearbeitungsaufwand bereitet, dürfte diese auch künftig weiter als Primärstatistik erhoben werden. Anders als vor allem bei den unterjährigen baugewerblichen Erhebungen gibt es auch von Seiten der Nutzer keine Bestrebung, diese jährliche bauhauptgewerbliche (Basis-) Erhebung durch Verwendung von Verwaltungsdaten anzureichern und/oder belastungsärmer zu gestalten. So ist beispielsweise zur Erfüllung der bestehenden Meldepflicht festzuhalten, dass bei der Erhebung nur solche (Wirtschafts-)Daten abgefragt werden, die in jedem Betrieb grundsätzlich verfügbar sein müssen, um wirtschaftlich erfolgreich agieren zu können.

Bodennutzungshaupterhebung 2015 – Ergebnisse zum Anbau auf dem Ackerland

Patrick Schaumburg, M.Sc., Dipl.-Geogr. Peter Tschierse

Die Bodennutzungshaupterhebung wurde im Jahr 2015 im Freistaat Bayern repräsentativ bei knapp 15 000 landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Die Hochrechnung dieser Stichprobe ergab eine Anzahl von rund 92 200 bayerischen Betrieben in der Landwirtschaft, wovon 73 400 Betriebe rund 2 067 700 Hektar Ackerland bewirtschafteten. Hinsichtlich der Anbauverhältnisse nach den einzelnen Fruchtartengruppen wurden im Vergleich zur Vorerhebung unterschiedliche Entwicklungen nachgewiesen. Die Anbaufläche von Getreide nahm dabei einen Anteil von 56,9% an der gesamten Ackerfläche ein. Der Wert liegt damit im Jahr 2015 auf dem gleichen Niveau wie 2011, gegenüber der Bodennutzungshaupterhebung 2014 (56,2%) stellt dies einen leichten Anstieg dar.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Bodennutzungshaupterhebung wird in Deutschland jährlich durchgeführt. Das Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 2014 (BGBl. I S. 1975) geändert worden ist, stellt die nationale Rechtsgrundlage dar. Auskunftspflichtig sind Inhaber und Inhaberinnen oder Leiter und Leiterinnen von Betrieben mit mindestens fünf Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzter Fläche oder von Einheiten unter dieser Flächengrenze, wenn sie Viehbestände oder Anbauflächen mit besonde-

ren Kulturen in dem vom AgrStatG festgelegten Mindestumfang (vgl. Tabelle 1) aufweisen.

Die nachfolgend für die Bodennutzungshaupterhebung dargestellten endgültigen Ergebnisse zu den Anbauflächen basieren auf den Angaben von rund 15 000 Betriebsinhabern und Betriebsinhaberinnen bzw. Betriebsleitern und Betriebsleiterinnen, deren Angaben für das bayerische Landesergebnis entsprechend hochgerechnet wurden.

Das Bayerische Landesamt für Statistik nutzt im Rahmen der Agrarstatistiken die Möglichkeit der Verwaltungsdatenübernahme, welche das AgrStatG einräumt. Soweit möglich, werden die in dem „Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem“ (InVeKoS) enthaltenen Daten zur Bodennutzung vom Mehrfachantrag (Antrag für den Erhalt von staatlichen Ausgleichs- oder Prämienzahlungen) verwendet. Dadurch werden die Betriebe, die dieses Verwaltungsverfahren nutzen, in einem erheblichen Umfang entlastet, weil sie diese Angaben im Rahmen der Erhebungen der amtlichen Statistik nicht erneut machen müssen.

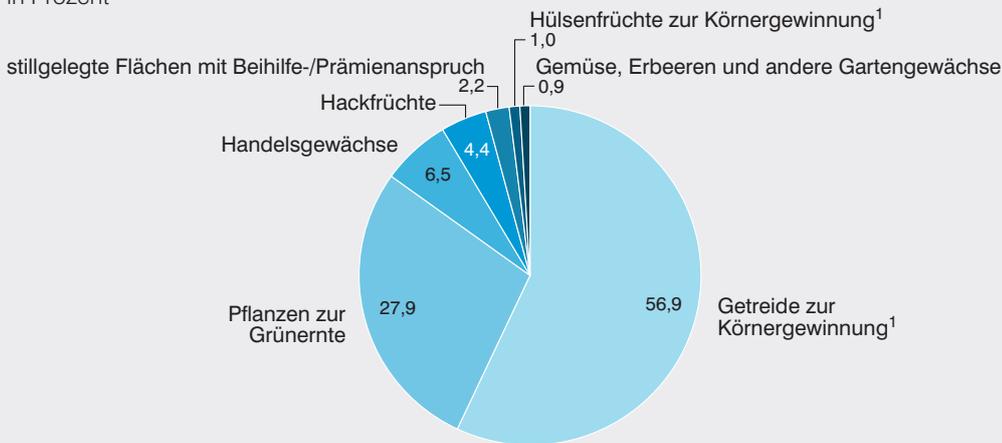
Tab. 1 **Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe 2015**

5,0 ha	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
0,5 ha	Hopfen
0,5 ha	Tabak
1,0 ha	Dauerkulturfäche im Freiland oder jeweils 0,5 ha Obstanbau, Reb- oder Baumschulffläche
0,5 ha	Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 ha	Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,1 ha	Kulturen unter Glas oder hohen begehbaren Schutzabdeckungen
0,1 ha	Produktionsfläche für Speisepilze
10	Rinder
50	Schweine
10	Zuchtsauen
20	Schafe
20	Ziegen
1 000	Haltungsplätze für Geflügel

Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung

Nach den endgültigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung im Jahr 2015 umfasst die gesamte Ackerfläche in Bayern 2 067 700 ha (vgl. Ta-

Abb.
Anbau auf dem Ackerland in Bayern 2015
in Prozent



¹ Einschließlich Saatguterzeugung.

belle 2). Diese Fläche verteilt sich auf rund 73 400 der insgesamt ermittelten 91 600 landwirtschaftlichen Betriebe, welche Flächen bewirtschaften. Die übrigen 18 200 Betriebe bewirtschaften Dauerkulturen, wie z. B. Baumobstanlagen und Rebflächen, oder Dauergrünland, wie u. a. Wiesen und Weiden. Sie werden hier nicht näher betrachtet, ihre Flächen fließen aber in die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche von 3 153 600 ha mit ein. Der Umfang des Ackerlands hat sich im Zeitraum von 2011 bis 2015 leicht erhöht (+0,2%; +4 300 ha), im Vergleich zu 2014 wurde 2015 allerdings eine etwas geringere Ackerfläche nachgewiesen (-0,4%; -8 000 ha). In den letzten vier Jahren hat sich dagegen sowohl die Zahl aller Betriebe (-4,4%; -4 200), als auch die Zahl derer, die Ackerbau betreiben (-6,2%, -4 900), verringert.

Für Getreide (inklusive Körnermais und Corn-Cob-Mix) wurde eine Fläche von 1 177 300 ha ermittelt, was einem Anteil von 56,9% des Ackerlandes entspricht (vgl. Abbildung). Im Vorjahr lag sowohl die Fläche (1 165 900 ha) als auch der Anteil (56,2%) etwas niedriger. 2015 stellten Weizen mit 548 500 ha und Gerste mit 350 100 ha die größten Einzelflächen dar. Die Weizenfläche nahm gegenüber dem Vorjahr um 2,5% (+13 500 ha) zu, die Gerstenfläche um 3,9% (+13 100 ha). Der größtenteils als Viehfutter eingesetzte Hafer wurde 2015 auf 23 800 ha ange-

baut, 2014 waren es noch 2 900 ha mehr gewesen, was einem Rückgang von 11,0% entspricht. Der Anbau von Roggen und Wintermenggetreide nahm im Vergleich zum Vorjahr um 14,9% (-6 200 ha) ab. Die Triticaleanbaufläche (eine Kreuzung aus Weizen und Roggen, die als Futtergetreide, in der Nahrungsmittelerzeugung oder auch in der Biogas- und Ethanolproduktion Verwendung findet) verringerte sich um 15,8% (-14 300 ha) auf 75 900 ha. Die mit Körnermais (einschließlich Corn-Cob-Mix, ein Futtermittel, das in der Schweine- und Rindermast eingesetzt wird) bestellte Fläche stieg von 2014 auf 2015 um 4,0% (+5 300 ha) auf 137 100 ha.

Die Anbaufläche der eiweißreichen Hülsenfrüchte ist gegenüber dem Jahr 2014 um 25,3% (+4 200 ha) auf 20 800 ha gestiegen. Den größten Anteil davon umfasste mit 14 200 ha die Fläche für Erbsen, die um 67,6% (+5 700 ha) erhöht wurde.

Für Hackfrüchte ist im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme der Anbaufläche um 10,6% (-10 700 ha) auf 90 200 ha festzustellen. Der Begriff „Hackfrüchte“ kommt von den mehrmals notwendigen Bodenbearbeitungsmaßnahmen, um Verkrustungen und Verunkrautungen zu verhindern. Der Rückgang der Hackfrüchte ist größtenteils auf die Abnahme der Zuckerrübenfläche um 16,6% (-9 900 ha) auf 49 900 ha zurückzuführen. Die Anbaufläche für Kartoffeln blieb

Tab. 2 Landwirtschaftliche Betriebe in Bayern 2015 nach jeweiligen Flächen und Anbaukulturen

Fläche und Anbaustruktur (Hauptnutzungsart/Kulturart/Fruchtart)	Betriebe 2015	Jeweilige Fläche 2015	Betriebe 2014	Jeweilige Fläche 2014	Veränderung Betriebe 2014/2015	Veränderung Fläche 2014/2015	Veränderung Betriebe 2014/2015	Veränderung Fläche 2014/2015
	Anzahl in 1 000	1 000 ha	Anzahl in 1 000	1 000 ha	Anzahl in 1 000	1 000 ha	%	
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	91,6 A	3 153,6 A	92,9 A	3 141,2 A	- 1,2	12,4	- 1,3	0,4
davon								
Ackerland zusammen	73,4 A	2 067,7 A	75,0 A	2 075,6 A	- 1,5	- 8,0	- 2,1	- 0,4
davon								
Getreide zur Körnergewinnung ¹ zusammen	65,2 A	1 177,3 A	66,5 A	1 165,9 A	- 1,4	11,4	- 2,1	1,0
Weizen zusammen	51,9 A	548,5 A	53,3 A	535,1 A	- 1,4	13,5	- 2,7	2,5
davon								
Winterweizen einschließlich Dinkel und Einkorn	51,0 A	538,0 A	52,5 A	527,6 A	- 1,5	10,4	- 2,8	2,0
Sommerweizen	2,7 C	7,8 C	2,4 C	6,9 C	0,3	0,8	13,1	12,0
Hartweizen (Durum)	0,5 D	2,7 D	/ E	/ E	/	/	/	/
Roggen und Wintermengengetreide	6,2 B	35,4 B	7,5 B	41,5 B	- 1,4	- 6,2	- 18,3	- 14,9
Triticale	15,3 B	75,9 B	17,1 B	90,1 B	- 1,8	- 14,3	- 10,6	- 15,8
Gerste zusammen	45,7 A	350,1 A	45,5 A	337,0 A	0,2	13,1	0,4	3,9
davon								
Wintergerste	38,1 A	245,9 A	37,7 A	237,6 A	0,4	8,3	1,0	3,5
Sommergerste	16,3 B	104,2 B	16,8 B	99,4 B	- 0,5	4,8	- 2,9	4,9
Hafer	12,1 B	23,8 B	12,9 B	26,7 B	- 0,8	- 2,9	- 6,2	- 11,0
Sommermengengetreide	1,2 C	3,4 C	1,2 C	3,4 C	- 0,1	0,0	- 4,2	1,5
Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschließlich CCM)	13,6 B	137,1 B	14,4 B	131,8 A	- 0,8	5,3	- 5,5	4,0
Pflanzen zur Grünenernte zusammen	53,0 A	577,1 A	53,3 A	578,7 A	- 0,3	- 1,5	- 0,6	- 0,3
davon								
Getreide zur Ganzpflanzenernte ²	5,4 B	31,8 B	2,9 C	19,3 C	2,5	12,6	84,0	65,2
Silomais/Grünmais	43,3 A	427,2 A	42,2 A	425,4 A	1,1	1,8	2,7	0,4
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	25,4 A	93,8 A	26,5 A	100,0 A	- 1,1	- 6,2	- 4,2	- 6,2
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland	8,4 B	18,8 B	11,9 B	28,8 B	- 3,5	- 10,0	- 29,4	- 34,8
andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	1,5 C	5,6 C	1,8 C	5,3 C	- 0,3	0,3	- 14,4	6,1
Hackfrüchte zusammen	17,9 B	90,2 B	19,8 B	100,9 B	- 1,9	- 10,7	- 9,4	- 10,6
davon								
Kartoffeln zusammen	10,6 B	40,0 B	12,2 B	40,8 B	- 1,6	- 0,8	- 13,5	- 2,0
Zuckerrüben ohne Saatguterzeugung	9,0 B	49,9 B	9,5 B	59,8 B	- 0,5	- 9,9	- 5,7	- 16,6
andere Hackfrüchte ohne Saatguterzeugung	/ E	/ E	/ E	/ E	/	/	/	/
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	5,4 B	20,8 B	4,3 B	16,6 B	1,1	4,2	26,5	25,3
davon								
Erbsen	4,2 B	14,2 B	2,8 C	8,5 C	1,4	5,7	48,9	67,6
Ackerbohnen	1,2 C	5,6 C	1,0 C	4,8 C	0,3	0,9	26,9	18,5
Süßlupinen	/ E	/ E	/ E	/ E	/	/	/	/
Handelsgewächse zusammen	15,5 B	134,8 A	17,5 B	147,8 A	- 2,0	- 12,9	- 11,4	- 8,8
davon								
Ölfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	13,6 B	113,9 B	15,7 B	128,6 A	- 2,1	- 14,7	- 13,2	- 11,4
davon								
Winterraps	12,1 B	103,8 B	14,6 B	122,2 B	- 2,5	- 18,3	- 17,1	- 15,0
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	/ E	/ E	/ E	0,1 D	/	/	/	/
Sonnenblumen	/ E	/ E	/ E	/ E	/	/	/	/
Öllein	/ E	/ E	/ E	/ E	/	/	/	/
andere Ölfrüchte zur Körnergewinnung	1,6 C	7,9 C	1,2 C	4,8 C	0,4	3,1	33,4	65,3
weitere Handelsgewächse zusammen	2,2 B	20,9 C	2,2 B	19,2 B	0,0	1,7	0,5	9,1
Hopfen	1,0 A	15,9 B	1,1 A	14,9 B	- 0,1	1,0	- 0,1	6,6
Gemüse, Erdbeeren u. a. Gartengewächse zusammen ..	3,5 B	19,6 B	4,1 B	19,5 C	- 0,5	0,1	- 13,1	0,4
davon								
Gemüse und Erdbeeren zusammen	2,9 C	18,6 B	3,2 C	18,6 C	- 0,4	0,0	- 11,3	0,1
Blumen und Zierpflanzen zusammen	0,9 C	/ E	1,0 C	0,9 C	- 0,1	/	- 12,3	/
Stillgelegte Flächen ³	21,6 A	45,7 B	18,0 B	43,8 B	3,5	2,0	19,5	4,5
Brache ⁴	3,2 C	0,4 C	3,9 C	0,5 D	- 0,7	- 0,1	- 18,0	- 19,7

- 1 Einschließlich Saatguterzeugung.
- 2 Einschließlich Teigreife.
- 3 Mit Beihilfe-/Prämienanspruch.
- 4 Ohne Prämienanspruch.

Hinweis: In den Spalten 1 bis 4 sind hinter allen Zahlenangaben die Qualitätskennzeichen A bis E für den einfachen relativen Standardfehler aufgeführt. Diese Qualitätskennzeichen sind wie folgt definiert:

Qualitätskennzeichen	Relativer Standardfehler in Prozent
A	bis unter 2
B	2 bis unter 5
C	5 bis unter 10
D	10 bis unter 15
E	15 und mehr (Wert wird als unsicher (/) in Tabelle gekennzeichnet)

Der einfache relative Standardfehler wird zur besseren Einschätzung der Qualität der Ergebnisse für jeden Wert berechnet. Er dient zur Beurteilung der Präzision von Stichprobenergebnissen und ist ein Maß für den Stichprobenzufallsfehler.

dagegen mit insgesamt 40 000 ha (-2,0%; -800 ha) näher am Vorjahreswert.

Auf einer Gesamtfläche von 19 600 ha wurden im Jahr 2015 Gartengewächse angebaut. Somit veränderte sich diese Fläche im Vergleich zum Jahr 2014 nur geringfügig (+0,4%; +100 ha). Die Fläche von Gemüse und Erdbeeren machte mit 18 600 ha den überwiegenden Anteil dieser Fruchtartengruppe aus.

2015 wurden 134 800 ha mit Handelsgewächsen bestellt, die Fläche nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um 12 900 ha (-8,8%) ab. Zurückzuführen war dies auf den Rückgang des Anbaus von Wintertraps, der mit 15,0% auf 103 800 ha deutlich ausfiel (-18 300 ha). Unter den weiteren Handelsgewächsen ist der wirtschaftlich bedeutende Hopfenanbau zu nennen. Im Vergleich zu 2014 war mit 15 900 ha (+1 000 ha; +6,6%) etwas mehr Ackerfläche mit Hopfen bebaut.

Pflanzen zur Grünernte sind Kulturen, die in grünem Zustand als Ganzpflanze geerntet werden. Die Nut-

zung kann sowohl für Futter als auch für Energiezwecke erfolgen. Die Fläche der Pflanzen zur Grünernte zeigt sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht verändert (-0,3%; -1 500 ha) und lag 2015 bei 577 100 ha.

Als Stilllegungsflächen (mit Prämienanspruch) wurden aktuell mit 45 700 ha um 4,5% (+2 000 ha) mehr Flächen ausgewiesen als im Jahr 2014.

Ausblick

Momentan führt das Bayerische Landesamt für Statistik die Agrarstrukturerhebung 2016 (ASE 2016) durch. Diese Erhebung erfolgt für den Merkmalsbereich der Bodennutzung als Totalerhebung bei allen Betrieben, die eine der in Tabelle 1 aufgeführten Erfassungsgrenzen erreichen. Daher werden nach Abschluss der Erhebung im Frühjahr 2017, erstmals nach der zuletzt im Jahr 2010 durchgeführten Landwirtschaftszählung, auch wieder regionale Bodennutzungsergebnisse bis auf Gemeindeebene verfügbar sein.

BAYERN IN ZAHLEN

MONATSHEFTE DES BAYERISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS

August 1947/Heft 8

Das bayerische Baugewerbe

Bis 1933 haben die selbständigen Betriebe zugenommen. Dann Abnahme bei steigender Beschäftigtenzahl. Seit Kriegsende neue Zunahme der selbständigen Baufirmen. Relativ hoher Anteil der Kleinst- und Kleinbetriebe. Beschäftigt sind: Überwiegend Facharbeiter bei den Kleinst- und Kleinbetrieben, überwiegend Hilfsarbeiter bei den Mittel- und Großbetrieben. Noch größerer Mangel an Hilfsarbeitern als an Facharbeitern. — Trümmerbeseitigung in erster Linie durch Groß- und Mittelbetriebe. Rund 70 vH der gesamten Bautätigkeit z. Z. Instandsetzungsarbeiten. Auch im Tiefbau vorwiegend Instandsetzungsarbeiten. Wert der geleisteten Bauarbeiten in einem Jahr über eine halbe Milliarde Reichsmark. Ein Drittel der Geräte ging im Krieg verloren, der Rest ist weitgehend reparaturbedürftig.

Zahlreich sind die Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen, die sich mit Fragen der Bauwirtschaft befassen. Es lag jedoch bisher kaum Zahlenmaterial über die eigentlichen Träger der Bautätigkeit, die Baufirmen, vor. In den folgenden Darlegungen soll diese Übersicht gegeben werden unter besonderer Berücksichtigung der Beschäftigung und der ausgegebenen Löhne und Gehälter für die verschiedenen Bauzwecke sowie des Bestandes an Geräten. Eine Veröffentlichung über den Verbrauch an Energie und Baustoffen im bayerischen Baugewerbe (diese Zahlen werden vom Bayerischen Statistischen Landesamt ebenfalls — vierteljährlich — erfragt) würde über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen. Den im weiteren Verlaufe wiedergegebenen Zahlen liegen Erhebungen des Bayerischen Statistischen Landesamts bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes zugrunde. Das Bauhauptgewerbe umfaßt Maurerei, Zimmererei, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau. Befragt wurden sowohl die Firmen, welche der Organisation des Bauhandwerks angehören, als auch die der Bauindustrie. Bei allen Zahlen, auch bei Vergleichszahlen aus früheren Jahren, wird der gegenwärtige Gebietsstand Bayerns, also ohne Pfalz, ohne Stadt- und Landkreis Lindau (Bodensee) und ohne die eingegliederten sudeten-deutschen Gebiete zugrunde gelegt.

1. Struktur

Die nachfolgende Zusammenstellung vergleicht die Zahl der in Bayern bestehenden Betriebe des Bauhauptgewerbes sowie die jeweils insgesamt darin beschäftigten Personen in verschiedenen Jahren.

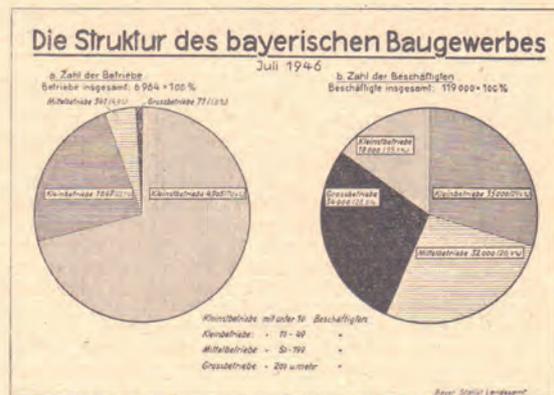
	1925	1933	1939	1946
Baufirmen	14 300	15 200	11 000	7 000
Beschäftigte	105 000	72 000	219 000	119 000

Die niedrige Zahl der 1933 Beschäftigten im Vergleich zu den anderen Jahren ist auf die damalige Wirtschaftskrise zurückzuführen. Der Grund für den gleichzeitigen hohen Stand der Zahl der Betriebe liegt darin, daß viele im Baugewerbe tätigen Personen versuchten, der damals herrschenden Arbeitslosigkeit zu entgehen, indem sie sich selbständig machten. Der Rückgang der Zahl der Betriebe im Jahre 1939 im Vergleich zu 1925 und 1933 — bei einer hohen Beschäftigungszahl — bedarf als Folge der gesamten nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik keiner weiteren Erklärung: ein erheblicher Teil der Kleinbetriebe wurde durch die mittleren und großen Unternehmungen aufgesogen. Die Verschärfung der Zulassungsbedingungen trug ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

Die Angaben für 1946 beruhen auf einer vom Bayerischen Statistischen Landesamt mit dem 31. Juli 1946 als Stichtag durchgeführten Totalerhebung über das bayerische Baugewerbe. Inzwischen hat sich die Zahl der selbständigen Baufirmen um weitere 3000 erhöht.

Nach den bisher vorliegenden Unterlagen handelt es sich aber hier fast durchweg um Kleinst-, vielfach Einmann-Betriebe. Das Gesamtbild des bayerischen Baugewerbes wird dadurch kaum beeinträchtigt. Viele dieser Kleinstbetriebe waren während des Krieges geschlossen und wurden jetzt, nach der Rückkehr des Inhabers, wieder eröffnet. Dazu kommt, daß viele ehemalige Maurer- und Zimmermeister, die während des Krieges in unselbständiger Stellung innerhalb eines größeren Baugeschäftes arbeiteten, nun, soweit sie politisch unbelastet sind, selbst die Vorteile eines selbständigen Inhabers für sich in Anspruch nehmen wollen.

Die Abbildungen über die Struktur des bayerischen Baugewerbes zeigen, wie sich das gesamte bayerische Baugewerbe, einmal unter dem Gesichtspunkt der Zahl der überhaupt bestehenden Betriebe aus betrachtet und dann nach der Zahl der in den einzelnen Größenklassen insgesamt Beschäftigten gerechnet, aufgliedert.



Auf die Gegebenheiten, welche für die Betriebe der verschiedenen Größenklassen charakteristisch sind, und die sich daraus ergebenden Folgerungen, wird in den folgenden Abschnitten näher eingegangen. An dieser Stelle sei jedoch schon bemerkt, daß die Einteilung nach Größenklassen auf Grund der an einem bestimmten Stichtag beschäftigten Personen, wie sie den nachfolgenden Ausführungen zugrunde gelegt ist, keinen unbedingten Maßstab für die Beurteilung jedes einzelnen Betriebes darstellt, der in die betreffende Größenklasse eingruppiert ist. Dies gilt vor allem für die Kategorie der Kleinst- und Kleinbetriebe. Es fallen darunter vereinzelt auch Spezialunternehmungen, welche in Verbindung mit einer reichhaltigen technischen Ausrüstung nur hochqualifizierte Arbeitskräfte beschäftigen, und bei denen 10 oder 20 Beschäftigte an sich nicht mehr die Bezeichnung „Kleinbetrieb“ rechtfertigen würden. Im allgemeinen jedoch wird die vorgenommene Gruppierung allen wesentlichen Gesichtspunkten gerecht.

Ergänzend zu den beiden Abbildungen über die Struktur des bayerischen Baugewerbes vermittelt die nachfolgende Zusammenstellung die im Monat der Totalerhebung — Juli 1946 — ausgegebenen Löhne und Gehälter nach den einzelnen Größenklassen:

	RM	vH
Kleinstbetriebe (mit unter 10 Beschäftigten)	2 179 000	14,1
Kleinbetriebe (mit 10 bis 49 Beschäftigten)	4 351 000	28,0
Mittelbetriebe (mit 50 bis 199 Beschäftigten)	4 400 000	28,4
Großbetriebe (mit 200 und mehr Beschäftigten)	4 580 000	29,5
Insgesamt	15 510 000	100

Zur laufenden Monatsberichterstattung des Bayerischen Statistischen Landesamtes, welche ein Bild über die Entwicklung des Baugewerbes gibt, werden die Kleinbetriebe nicht herangezogen, sondern nur die 2059 Firmen, welche am Stichtag 10 und mehr Beschäftigte aufwiesen und die annähernd 85 vH des Umfanges des ganzen bayerischen Baugewerbes darstellen.

2. Beschäftigung

Die Eigenart, welche die Betriebe der einzelnen Größenklassen auszeichnet, äußert sich auch in der Verteilung der Beschäftigtengruppen. Die vH-Zahlen in der folgenden Aufstellung geben jeweils den Anteil der betreffenden Beschäftigtengruppe an den insgesamt Beschäftigten an.

Von den rund 5000 Kleinbetrieben, welche der Abbildung über die Struktur des bayerischen Baugewerbes das Gepräge geben, sind nicht ganz die Hälfte Zimmereien. Sowohl die Maurereien als die Zimmereien dieser Größenklasse sind fast durchweg auf dem Lande gelegen. Innerhalb der Kleinbetriebe weisen die Zimmereien im Durchschnitt weniger Beschäftigte auf als die Maurereien. Die Betriebe mit bis zu 5 Beschäftigten (3190) sind ihrem Aufbau nach normalerweise nicht für eine Erweiterung ihrer Leistungsfähigkeit geeignet. Viele der Kleinbetriebe, vor allem in Niederbayern, sind auf die sog. „Störarbeit“ eingestellt, d. h. die auszuführenden Bauarbeiten werden vom Inhaber und einem Stamm von Facharbeitern erledigt, wobei der Bauherr die erforderlichen Hilfsarbeiter sowie die Baumaterialien an Ort und Stelle zur Verfügung stellt. Diese statistisch nicht erfassbaren Arbeitskräfte spielen für die Arbeit der Kleinbetriebe eine nicht unerhebliche Rolle. Der höhere Anteil der Facharbeiter an den Gesamtbeschäftigten bei den Klein- und Kleinbetrieben im Vergleich zu den Mittel- und Großbetrieben erklärt sich allerdings nicht nur daraus, sondern auch aus dem Umstand, daß die Betriebe dieser Größenklasse fast ausschließlich auf Hochbau eingestellt sind, bei dem an sich die Facharbeiter mehr im Vordergrund stehen als beim Tiefbau. Bei verschiedenen Spezialbauten, die von Kleinbetrieben ausgeführt werden (z. B. Isolierarbeiten, Industrieofenbauten usw.), ist es zudem, ähnlich wie bei den „Störarbeiten“ auf dem flachen Lande, vielfach allgemein üblich, daß die Hilfskräfte von der Auftrag vergebenden Firma gestellt werden. Mit wenigen, aber qualifizierten Arbeitern werden also von diesen Betrieben relativ hohe Umsätze erzielt.

Betriebe mit durchschnittlich 50 und mehr Beschäftigten haben durchweg in größeren Ortschaften ihren Sitz. Erreicht ein auf dem Lande gelegenes Baugeschäft einen bestimmten Umfang, wird es in der Regel in die Stadt übersiedeln.

Im Gegensatz zu den Kleinbetrieben sind, wie die nachstehende Tabelle zeigt, bei den Mittel- und vor allem den Großbetrieben die Hilfsarbeiter stärker vertreten als die Facharbeiter. Dies hängt mit der Eigenart der Betriebe

dieser Größenklasse zusammen, die, wie auch die Aufstellung über die im bayerischen Baugewerbe verfügbaren Geräte erkennen läßt, weitgehend auf Tiefbauarbeiten eingestellt sind. Der Tiefbau jedoch erfordert seinem Wesen nach mehr Hilfsarbeiter als Facharbeiter.

Ein Gesamtüberblick über die im bayerischen Baugewerbe Beschäftigten ergibt, daß im Durchschnitt auf 3 Facharbeiter 2 Hilfsarbeiter treffen. Dieses Verhältnis ist zeitbedingt, und läßt erkennen, daß derzeit im Baugewerbe der Bedarf an Hilfsarbeitern noch bedeutend größer ist als an Facharbeitern, denn normalerweise müßten auf 2 Facharbeiter 3 Hilfsarbeiter treffen. Die Ursachen dieses Mangels sind verschiedenartiger Natur. Der Krieg hat einen erheblichen Ausfall an Hilfsarbeitern mit sich gebracht. Die geringe Bezahlung und die mangelnden Aufstiegsmöglichkeiten bieten wenig Anreiz, den Beruf des Bauhilfsarbeiters zu ergreifen. Dazu kommen noch psychologische Momente.

Von den übrigen Tendenzen, die aus dem Zahlenbild über die im bayerischen Baugewerbe Beschäftigten ersichtlich sind: der (verständlicherweise) hohe Anteil der tätigen Inhaber und Mitinhaber bei den Kleinbetrieben, die anteilmäßige Zunahme der kaufmännischen und technischen Angestellten mit der Größe der Betriebe, der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der gewerblichen Lehrlinge bei den Klein- und Kleinbetrieben, verglichen mit den Großbetrieben, fallen vor allem die Zahlen über die am Stichtag Fehlenden bei den Betrieben der einzelnen Größenklassen auf. Bei den Angaben aus der laufenden Monatsberichterstattung bewegen sich die Größenverhältnisse in einem ähnlichen Rahmen wie bei der Totalerhebung.

Der Einsatz von Frauen spielt im bayerischen Baugewerbe keine Rolle. Die nachfolgende Aufstellung, erstellt nach den Ergebnissen der Totalerhebung, läßt dies deutlich erkennen.

Größenklasse	Mit Büroarbeit beschäftigte Frauen	vH-Anteil an den Gesamtbeschäftigten	Mit Arbeitern auf dem Bau beschäftigte Frauen	vH-Anteil an den Gesamtbeschäftigten
Kleinbetriebe ...	295	1.6	29	0.2
Kleinbetriebe	1 040	3.0	125	0.4
Mittelbetriebe	724	2.2	250	0.8
Großbetriebe	558	1.7	430	1.3
Zusammen	2 617	2.2	834	0.7

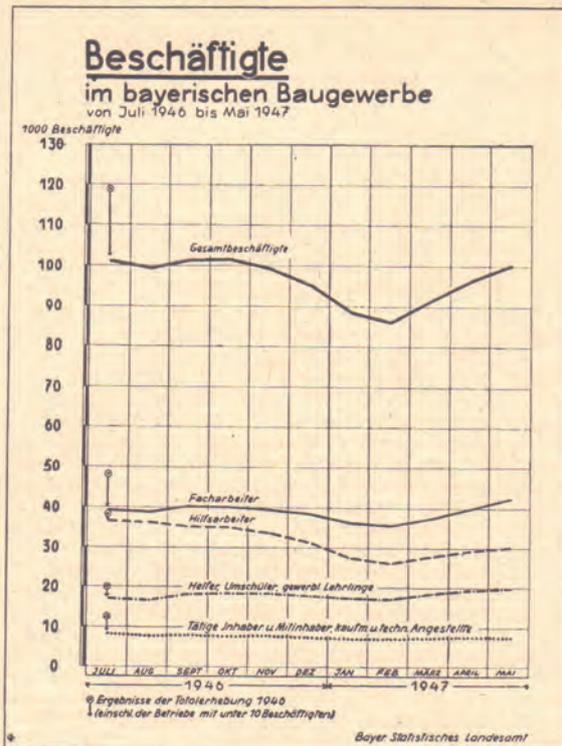
Die auf dem Bau tätigen Frauen sind fast durchweg mit Reinigungsarbeiten und dergleichen beschäftigt.

Im Zusammenhang mit dem Überblick über die Zusammensetzung der im Baugewerbe tätigen Arbeitskräfte gibt die graphische Darstellung über die Beschäftigung ein Bild von der Entwicklung der Arbeitslage in den Monaten Juli 1946 bis Mai 1947. Der starke Rückgang der Gesamtbeschäftigung in den Winter-

Gliederung der im bayerischen Baugewerbe Beschäftigten

Größenklasse	Insgesamt Beschäftigte	Davon													Am Stichtag		
		Tätige Inhaber und Mitinhaber	vH	Kaufm. und techn. Angestellte	vH	Facharbeiter	vH	Hilfsarbeiter	vH	Helfer	vH	Umschüler	vH	Gewerbliche Lehrlinge	vH	Fehlende ¹⁾	vH
Kleinbetriebe	18 258	4 248	23.2	275	1.5	8 780	48.2	1 738	9.5	537	2.9	393	2.2	2 287	12.5	510	2.8
Kleinbetriebe ..	34 736	1 867	5.4	1 576	4.5	16 135	46.5	7 778	22.4	1 889	5.4	1 611	4.6	3 880	11.2	1 718	5.0
Mittelbetriebe .	32 584	414	1.3	1 848	5.7	12 041	36.9	12 658	38.8	2 308	7.1	1 556	4.8	1 759	5.4	2 359	7.2
Großbetriebe ..	33 657	59	0.2	2 336	6.9	11 080	32.9	16 349	48.6	1 714	5.1	1 205	3.6	914	2.7	3 786	11.3
Gesamtes Baugewerbe	119 235	6 588	5.5	6 035	5.1	48 036	40.3	38 523	32.3	6 448	5.4	4 765	4.0	8 840	7.4	8 373	7.0

¹⁾ Die Fehlenden (Kranke, Urlauber u. a.) verteilen sich auf die einzelnen Beschäftigtengruppen, sie sind in den für diese angegebenen Zahlen mitenthalten.



monaten, mit dem Februar als Tiefpunkt, bedarf keiner weiteren Erklärung. Die Zahl der Hilfsarbeiter ging am stärksten zurück, an zweiter Stelle folgen die Facharbeiter, wogegen bei den übrigen Beschäftigtengruppen, wie kaufmännischen und technischen Angestellten usw. keine Abnahme während dieser Zeit zu verzeichnen ist. Die Kälte erzwang einige Wochen hindurch das Aussetzen jeglicher Bauarbeiten, ein Umstand, der sich besonders deutlich in der graphischen Darstellung über die von Juli 1946 bis Mai 1947 verausgabten Löhne und Gehälter im bayerischen Baugewerbe auswirkt. Der stärkere Rückgang der Hilfsarbeiter während der Krisenmonate im Vergleich zu den Facharbeitern kommt daher, daß die Hilfsarbeiter vorwiegend am Bau mit Außenarbeiten beschäftigt sind, die schon bei einer Temperatur eingestellt werden mußten, bei der Innenarbeiten, die vorwiegend von Facharbeitern ausgeführt werden, immerhin noch möglich waren.

Ergänzend zu den der bildlichen Darstellung zugrunde liegenden Angaben über die im Baugewerbe in den einzelnen Monaten tätigen Arbeitskräfte geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß über die am Stichtag (jeweils der letzte Arbeitstag des Monats) fehlenden Arbeiter.

	Fehlende	vH-Anteil an den Gesamtbeschäftigten
1946 Juli ¹⁾	8 373	7.0
Juli ²⁾	7 863	7.7
August	6 519	6.5
September	6 252	6.2
Oktober	6 925	6.8
November	6 570	6.6
Dezember	8 317	8.7
1947 Januar	12 519	14.1
Februar	13 454	15.6
März	7 628	8.3
April	6 160	6.4
Mai	6 111	6.0
Juni	6 565	6.5

¹⁾Sämtliche Betriebe des Bauhauptgewerbes. ²⁾Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (Monatsberichterstattung).

3. Löhne und Gehälter

Die graphische Darstellung über Instandsetzungsarbeiten, Neubau und Trümmerbeseitigung unterrichtet nicht nur über die Höhe der im Juli 1946 im bayerischen Baugewerbe insgesamt verausgabten Löhne und Gehälter, sondern läßt vor allem erkennen, für welchen Arbeitseinsatz im einzelnen die Beträge gezahlt wurden. Aus den Ergebnissen der laufenden Monatsberichterstattung geht hervor, daß auch in den folgenden Monaten im Rahmen der insgesamt ausbezahlten Löhne und Gehälter das Verhältnis zwischen Trümmerbeseitigung, Instandsetzung und Neubau im wesentlichen sich nicht geändert hat. Die insgesamt für Trümmerbeseitigung ausgegebenen Beträge verteilen sich auf die einzelnen Größenklassen wie folgt:

Juli 1946

	RM	vH
Kleinstbetriebe	31 000	2.6
Kleinbetriebe	160 000	13.6
Mittelbetriebe	434 000	37.1
Großbetriebe	550 000	46.7
Zusammen	1 175 000	100

Der Anteil der Kleinst- und Kleinbetriebe an den insgesamt verausgabten Löhnen und Gehältern beträgt — entsprechend ihrem Anteil an den Gesamtbeschäftigten mit 53 000 Mann = 40.5 vH — 6 530 000 RM = 42.1 vH.

Diese 6 530 000 RM verteilen sich auf Trümmerbeseitigung, Instandsetzungsarbeiten und Neubau. An der Trümmerbeseitigung sind die Unternehmungen der genannten beiden Größenklassen verhältnismäßig wenig beteiligt. Zwei Gründe sind in erster Linie dafür maßgebend. Wie an anderer Stelle schon erwähnt, haben die Kleinst- und zum großen Teil auch die Kleinbetriebe außerhalb der größeren Städte ihren Sitz, also in Orten, in denen Trümmerbeseitigung sowieso nur in bedeutend geringerem Umfange in Frage kommt. Dazu kommt, daß die Betriebe der genannten Größenordnung ihrer ganzen Natur nach für diese Arbeit weniger geeignet sind, da es ihnen auch an der erforderlichen technischen Ausrüstung: Bagger, Lokomotiven, Lastkraftwagen usw. fehlt. Soweit sie doch daran arbeiten, geschieht es meistens nur, weil Trümmer beseitigt werden müssen, um an der betreffenden Stelle Instandsetzungsarbeiten oder Neubauten durchführen zu können. In erster Linie jedoch wird die Entrümmerung, wie sich sowohl aus den Zahlen wie auch aus dem Gesagten ergibt, von den Mittel- und den Großbetrieben erledigt.

Verausgabte Löhne und Gehälter

im bayerischen Baugewerbe im Juli 1946
Insgesamt: RM 15.510 000 (=100%)



	RM	vH
Trümmerbeseitigung	1 175 000	7.6
Instandsetzung insgesamt	10 880 000	70.2
Neubau insgesamt	3 455 000	22.2
Zusammen	15 510 000	100

Es darf dabei nicht vergessen werden, daß Trümmerbeseitigung nicht gleichbedeutend mit Schuttbeseitigung ist. Die Trümmer enthalten eine Reihe von Stoffen, welche wieder verwertet werden können: Ziegelsteine, Eisenträger, Blech, Leitungen, Heizkörper, Holz usw. Inwieweit und in welcher Form dafür Verwertungsmöglichkeiten gegeben sind, hängt weitgehend von den örtlichen Verhältnissen ab. Beispielsweise werden Städte, denen verhältnismäßig leicht Kies zur Verfügung steht (München), auf die Verwertung von Steintrümmern weniger Wert legen als Städte, für die Kies schwer erreichbar ist (Nürnberg).

Bei den insgesamt für Instandsetzungsarbeiten ausgegebenen Löhnen und Gehältern ergibt sich für die einzelnen Größenklassen nachstehendes Bild:

Juli 1946		
	RM	vH
Kleinstbetriebe	1 579 000	14.5
Kleinbetriebe	3 071 000	28.2
Mittelbetriebe	3 140 000	28.8
Großbetriebe	3 090 000	28.5
Zusammen	10 880 000	100

Über den Anteil der Instandsetzungsarbeiten im Rahmen der Arbeiten des gesamten bayerischen Baugewerbes gibt das vorstehende Schaubild einen Überblick. Daß von den Instandsetzungsarbeiten während der ganzen Monate, für die Zahlen vorliegen, rund 80 vH auf den Hochbau entfallen, erklärt sich ohne weiteres daraus, daß hier die Zerstörungen am stärksten sind und auch die Notwendigkeit der Wiederinstandsetzung hier am dringendsten in Erscheinung tritt. In diesem Zusammenhang darf jedoch nicht übersehen werden, daß nicht nur die Flieger-schäden einen erheblichen Teil dieser Arbeiten verursacht haben, sondern auch andere Umstände. In Friedenszeiten betrug der Anteil der Instandsetzungsarbeiten an der gesamten Bautätigkeit jährlich annähernd 10 vH. Während des Krieges, etwa seit 1940/41, hörten die laufenden Instandsetzungen beinahe völlig auf. Andererseits erhöhte auch die immer stärker werdende Belegung der Wohnräume und die Heranziehung von bisher nicht bewohnten und bewohnbaren Räumen für Wohnzwecke (Flüchtlinge) den Umfang der erforderlichen Instandsetzungsarbeiten. Diese Momente erklären die aus der Tabelle ersichtliche Verteilung dieser Arbeiten auf räumlich und größenmäßig ganz verschieden gegliederte Betriebe. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Kleinst- und Kleinbetrieben bei der Durchführung der Instandsetzungsarbeiten zu. Infolge ihrer großen Beweglichkeit sind sie auf dem flachen Land gut für diese Aufgaben geeignet, aber auch in der Stadt trugen sie schon in früheren Jahren durch Übernahme von Repara-

turarbeiten nicht unwesentlich zur Erhaltung der Substanz bei.

Eine Betrachtung der für Neubauteil ausgegebenen Lohn- und Gehaltssummen unter dem Gesichtspunkt der nach ihrer Größe gruppierten Baufirmen stellt sich wie folgt dar:

Juli 1946		
	RM	vH
Kleinstbetriebe	569 000	16.5
Kleinbetriebe	1 120 000	32.4
Mittelbetriebe	826 000	23.9
Großbetriebe	940 000	27.2
Zusammen	3 455 000	100

Der in den einzelnen Monaten zwischen 22 und 25 vH schwankende Anteil des Neubaus an der gesamten Bautätigkeit verteilt sich, wie die obenstehenden Zahlen erkennen lassen, verschieden auf die einzelnen Größenklassen. Dem entsprechen die einzelnen Arten von Neubauten, die in der Gegenwart vorzugsweise ausgeführt werden. Neubauten, welche von der Besatzungsmacht in Auftrag gegeben werden: Verwaltungsgebäude, Lazarette, Kinos, aber auch Flugplätze und dgl. werden fast ausschließlich an Groß- und Mittelbetriebe vergeben. Dazu kommen Siedlungsneubauten, welche auf die Mittel- und Kleinbetriebe entfallen, Barackenlager für Flüchtlinge und landwirtschaftliche Neubauten, für welche die Kleinst- und Kleinbetriebe in Frage kommen. Der hohe Anteil der Kleinbetriebe am Neubau — bei dem ja die Materialfrage eine besonders große Rolle spielt — ist zu einem großen Teil auch darauf zurückzuführen, daß sich der Arbeitsbereich dieser Firmen vorwiegend auf ländliche Gegenden erstreckt. Den Ersatz- und Erweiterungsbauten der Landwirtschaft kommen die bei den Bauherrn befindlichen Reserven an Baustoffen zugute, deren Anlage auch schon in früheren Zeiten bei den landwirtschaftlichen Betrieben üblich war. Während des Krieges jedoch konnten diese Bestände ihrem Zweck nicht zugeführt werden. Auch die Neubeschaffung mancher Baustoffe (z. B. Holz) ist auf dem Lande wesentlich leichter möglich als in der Stadt.

Wengleich sich die Feststellungen über Instandsetzungsarbeiten, Neubau und Trümmerbeseitigung nur auf die Ergebnisse der Totalerhebung vom Juli 1946 bezieht, so liegt ihr besonderer Wert doch darin, daß die ihr zugrunde liegenden Größenverhältnisse sinngemäß auch für die Ergebnisse der laufenden Monatsberichterstattung gelten. Es ist auch für die absehbare Zukunft mit einer ähnlichen Verteilung der Bautätigkeit, besonders dem hohen Anteil der Instandsetzungsarbeiten, zu rechnen. Einen zusammenfassenden Überblick über die von Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten von Juli 1946 bis Juni 1947, also innerhalb eines Jahres, verausgabten Löhne und Gehälter geben die nachfolgenden Zahlen:

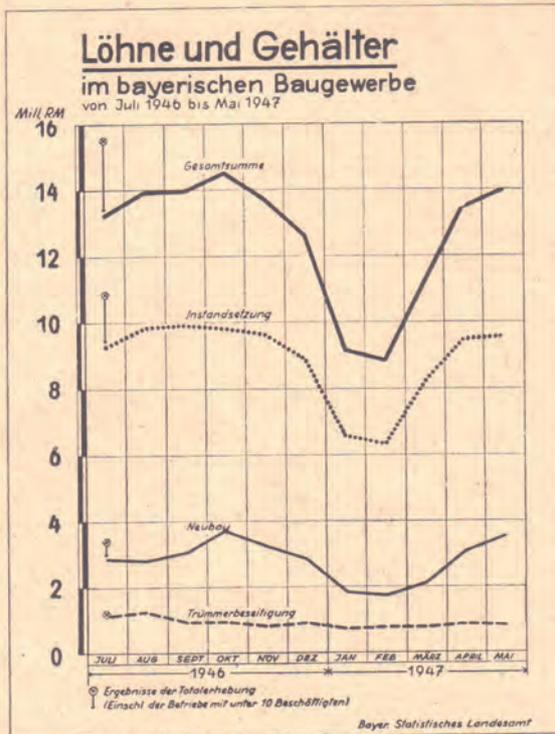
	Trümmerbeseitigung RM	Instandsetzung RM	Neubau RM	Insgesamt RM	vH
Hochbau	11 052 000	84 286 000	24 981 000	120 319 000 ¹⁾	78.5
Tiefbau	—	18 376 000	8 445 000	26 821 000	17.5
Straßenbau	—	4 505 000	1 574 000	6 079 000	4.0
Insgesamt	11 052 000	107 167 000	35 000 000	153 219 000	100
vH	7.2	69.9	22.9	100	

¹⁾ Die Trümmerbeseitigung, die an sich eine Sonderstellung einnimmt, mußte im Interesse der Vollständigkeit der Zahlen in diesem Falle in den Hochbau mit einbezogen werden.

Die Kurve über die von Juli 1946 bis Mai 1947 ausbezählten Löhne und Gehälter gibt im einzelnen ein Bild davon, in welcher Höhe sich die für die verschiedenen Zwecke ausgegebenen Beträge in der fraglichen Zeit bei den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten bewegen. Die Darstellung ergänzt das Schaubild über die beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Wie ersichtlich, wurde der Fortgang der Trümmerbeseitigung durch die Wintermonate kaum beeinträchtigt, da ja die Arbeit der Bagger usw. von der Temperatur ziemlich unabhängig ist. Die Neubautätigkeit erreichte 1946 im Oktober ihren Höhepunkt. Bis zu diesem Zeitpunkt war auch die Versorgung mit Baustoffen noch einigermaßen zufriedenstellend, während sich ab November die Lage in zunehmendem Maße verschlechterte. Dazu kommt zweifellos, daß viele

Unternehmer vor Einbruch des Winters begonnene Neubauten noch zu einem gewissen Abschluß bringen wollten.

Der Wert der vom Baugewerbe geschaffenen Leistungen entspricht ungefähr dem dreifachen der ausbezählten Löhne und Gehälter. Von den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten sind demnach in der Zeit von Juli 1946 bis Juni 1947, also in einem Jahr, im Werte von rund 460 Millionen RM Bauarbeiten geleistet worden. Die Kleinbetriebe sind dabei nicht mit berücksichtigt. Rechnet man diese mit ein, wobei für August 1946 und die folgenden Monate jeweils die Zahlen für die Kleinbetriebe entsprechend der Entwicklung bei den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten errechnet werden, so ergibt sich für die Leistungen des gesamten Bauhauptgewerbes innerhalb des fraglichen Jahres ein Wert von ungefähr 538 Mill. RM.



4. Geräte

Ein wesentlicher Punkt für eine Beurteilung der Lage im Baugewerbe ist der Umfang der vorhandenen, für die Bautätigkeit wichtigen Geräte. Die statistische Erfassung der maschinellen Ausrüstung der einzelnen Baufirmen muß sich naturgemäß auf die wichtigsten vorhandenen Geräte beschränken. Auch konnten Gesichtspunkte, welche im einzelnen für die gegenwärtige und zukünftige Leistungsfähigkeit wesentlich sind: Alter der Geräte, sonstige Beschaffenheit usw., nicht in Betracht gezogen werden.

Erfaßt wurden auch solche Geräte, welche am Berichtstage wegen eines Defektes nicht einsatzfähig waren. Gemietete Geräte waren vom Vermieter zu melden. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ergibt sich über den Bestand des gesamten bayerischen Bauhauptgewerbes an verfügbaren wichtigen Geräten nach dem Stand vom 31. Juli 1946 das aus der untenstehenden Tabelle „Geräte im bayerischen Baugewerbe“ ersichtliche Bild.

Nach den vorliegenden Unterlagen für Juni 1947, die sich allerdings nur auf Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten beziehen, hat sich das Bild in der Zwischenzeit nach keiner Richtung hin wesentlich geändert.

Es fällt der verhältnismäßig hohe Bestand der Klein- und Kleinstbetriebe an bestimmten Geräten auf. Dies hat verschiedene Gründe. Einmal befinden sich innerhalb dieser Größenklassen, wie bereits in anderem Zusammenhang erwähnt, Spezialbetriebe, welche an sich weitgehend mit Geräten ausgestattet sind. Dann sind eine Reihe von Baufirmen, welche über eine reichhaltige Ausrüstung verfügen, infolge der Nachkriegsschwierigkeiten noch nicht zu einer vollen Aufnahme ihres Betriebes gekommen. Manche haben sich auch, teilweise schon während des Krieges, auf den Verleih von Geräten umgestellt. Und endlich bringen es die Entnazifizierungsmaßnahmen mit sich, daß manche Betriebe z. Z. eine bestimmte Beschäftigtenzahl nicht überschreiten.

Geräte im bayerischen Baugewerbe

Geräte	Kleinstbetriebe		Kleinbetriebe		Mittelbetriebe		Großbetriebe		Gesamtes Baugewerbe	
	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH
Bagger	12	2.9	32	7.8	104	25.4	261	63.9	409	100
Betonmischer	888	19.4	1 669	36.5	1 128	24.7	890	19.4	4 575	100
Rammen	33	8.2	92	22.8	141	34.9	138	34.1	404	100
Förderbänder	15	2.4	156	24.8	213	33.9	245	38.9	629	100
Kompressoren	22	3.0	165	22.6	244	33.5	298	40.9	729	100
Turmdrehkrane	5	4.7	13	12.3	21	19.8	67	63.2	106	100
Fahrstühle	5	2.1	40	16.5	67	27.7	130	53.7	242	100
Baufzüge	184	13.8	571	42.8	326	24.5	253	18.9	1 334	100
Lokomotiven für 60er und 75er Spur	6	0.7	92	10.3	303	33.8	495	55.2	896	100
Lokomotiven für 90er Spur	—	—	1	0.5	17	8.0	194	91.5	212	100
Lastkraftwagen	68	7.0	345	35.8	312	32.4	239	24.8	964	100
Zugmaschinen	40	11.6	103	30.0	100	29.2	100	29.2	343	100
Straßenwalzen	11	2.4	69	15.1	195	42.5	183	40.0	458	100
Muldenkipper	249	1.5	2 404	14.8	4 746	29.2	8 881	54.5	16 280	100
Rahmen-Brigadogleis (in km)	89	19.0	137	29.1	126	26.9	117	25.0	469	100
Schwellengleis (in km)	308	28.2	96	8.8	172	15.7	518	47.3	1 094	100

Bei einer Beurteilung der vorstehenden Übersicht über den Bestand an Geräten im Baugewerbe muß unterschieden werden zwischen Geräten, welche vorzugsweise dem Hochbau dienen und solchen, welche in erster Linie für den Tiefbau (Bagger, Schwellengeleise usw.) bestimmt sind. Die weitgehend auf den Tiefbau eingestellten Groß- und z. T. auch Mittelbetriebe hatten während des Dritten Reiches ein ausgedehntes Arbeitsgebiet und waren dementsprechend auch mit Maschinen ausgestattet. In Zukunft wird der Tiefbau (einschl. des Straßenbaues) — auch die für die Gegenwart vorliegenden Zahlen lassen es erkennen — zugunsten des Hochbaues stark in den Hintergrund treten. Als Folge der wirtschaftlichen Notlage wird vor allem der Neubau von Straßen, Eisenbahnlinien, Flußkanälen, Triebwerken usw. aber auch Brücken, nur mehr in beschränktem Umfang in Frage kommen. Innerhalb des Tiefbaues selbst werden die Instandsetzungsarbeiten mit Abstand den ersten Platz einnehmen. Um die auf Grund der vorhandenen Geräte bestehende Leistungsfähigkeit auszunützen, haben eine Reihe von Tiefbaufirmen neue Arbeitsgebiete (neben der Trümmerbeseitigung) in Angriff genommen, wie den

Abraum von Braunkohlengruben usw. Laufende Arbeitsmöglichkeiten ergeben sich auch im Flußbau, bei der Ausbaggerung von Stauesen und dgl.

Die z. Z. im bayerischen Baugewerbe vorhandenen wichtigen Geräte erreichen zwei Drittel des Bestandes vor dem Kriege, ein Drittel ging während des Krieges verloren. Viele bayerische Baufirmen mußten Maschinen nach den besetzten Gebieten, nach dem Osten, Norwegen usw. bringen, um dort Bauvorhaben auszuführen. Ein Rücktransport war nicht mehr möglich. Von den derzeit vorhandenen Geräten ist ein Drittel reparaturbedürftig, wobei 50 vH aller reparaturbedürftigen Maschinen nur mit Reparaturteilen der Lieferfirmen wieder hergestellt werden können. Trotzdem ließen sich mit dem vorhandenen Gerätepark im großen und ganzen alle Anforderungen des Wiederaufbaues befriedigen, wenn genügend Baustoffe und Arbeiter zur Verfügung stehen würden und die Leistungsfähigkeit des Bauarbeiters, die infolge der ungenügenden Ernährung nur einen Bruchteil der Friedensleistung beträgt, wieder auf einen normalen Stand gebracht werden könnte.

Dr. G. Weber

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2014			2015		
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 520	12 604	12 692	12 636	12 650	12 658	12 744	12 760	12 772
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 148	4 969	5 194	7 301	7 215	8 259	7 266	7 610	7 782
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,7	4,9	7,0	6,7	7,7	6,9	7,0	7,2
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 921	9 131	9 496	9 384	11 403	9 546	10 659	10 833	10 563
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,5	8,7	9,0	9,0	10,6	8,9	10,2	10,0	9,7
* Gestorbene ³	Anzahl	10 453	10 575	10 344	9 993	10 135	8 873	10 538	11 067	10 269
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,9	10,1	9,8	9,6	9,4	8,3	10,1	10,2	9,5
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	23	25	26	20	35	21	36	29	20
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	2,7	2,8	2,1	3,1	2,2	3,4	2,7	1,9
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	12	13	16	11	16	14	21	14	10
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,4	1,6	1,2	1,4	1,5	2,0	1,3	0,9
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 532	-1 444	- 848	- 609	1 268	673	121	- 234	294
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,5	- 1,4	- 0,8	- 0,6	1,2	0,6	0,1	- 0,2	0,3
* Totgeborene ²	Anzahl	25	29	31	24	22	33	32	33	38
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	28 295	30 527	33 365	32 042	40 132	35 792	37 935	43 478	43 154
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	17 733	20 014	23 008	23 655	29 366	23 910	28 908	33 868	31 388
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 663	22 390	25 639	21 834	27 803	28 816	23 409	28 324	31 834
* darunter in das Ausland	Anzahl	11 391	13 050	15 839	13 501	18 134	16 519	14 304	18 655	18 701
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 563	10 514	10 356	8 387	10 766	11 882	9 027	9 610	11 766
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 272	9 340	9 800	8 333	9 669	12 297	9 105	9 669	13 133
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	7 632	8 137	7 726	10 208	12 329	6 976	14 526	15 154	11 320
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	42 140	43 522	44 525	41 045	46 387	49 393	41 236	41 935	49 823
		2012	2013	2014	2014			2015		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 871,5	4 960,6	5 065,2	5 065,1	5 146,9	5 090,4	5 126,2	5 184,5	5 280,9
* Frauen	1 000	2 218,3	2 266,6	2 318,1	2 310,6	2 349,5	2 345,9	2 359,5	2 374,4	2 416,2
* Ausländer	1 000	438,2	478,9	533,8	540,0	563,4	549,9	572,9	602,4	630,3
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	149,1	1 215,0	1 266,8	1 266,1	1 287,9	1 296,3	1 317,9	1 339,8	1 361,0
* darunter Frauen ⁷	1 000	124,4	1 010,6	1 049,6	1 047,6	1 063,8	1 072,6	1 087,4	1 100,2	1 115,9
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	23,4	24,4	25,8	27,6	27,8	23,0	26,3	29,3	29,3
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 646,6	1 667,3	1 697,7	1 699,0	1 727,5	1 697,7	1 707,3	1 720,3	1 750,5
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 372,7	1 390,5	1 414,8	1 410,9	1 431,8	1 424,1	1 427,7	1 426,1	1 446,8
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 303,9	1 320,3	1 343,8	1 339,6	1 360,2	1 353,5	1 357,4	1 355,0	1 375,2
* F Baugewerbe	1 000	273,9	276,7	282,9	288,1	295,7	273,7	279,6	294,2	303,7
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 201,4	3 268,8	3 341,6	3 338,3	3 391,5	3 369,6	3 392,5	3 434,9	3 501,0
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 065,8	1 081,1	1 097,6	1 096,0	1 114,9	1 102,9	1 108,5	1 123,3	1 144,3
* J Information und Kommunikation	1 000	166,1	171,6	178,5	178,2	180,4	183,0	184,9	187,3	189,9
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,5	188,9	189,4	187,9	190,6	190,4	189,2	188,6	191,1
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	28,9	29,7	30,1	30,0	30,5	30,5	31,2	31,7	32,2
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	572,8	592,8	618,3	622,8	637,0	620,2	630,0	650,8	670,3
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 008,3	1 032,3	1 054,8	1 050,1	1 062,8	1 070,4	1 074,1	1 077,1	1 095,3
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,9	172,3	172,9	173,3	175,2	172,3	174,5	176,1	177,8
		2013	2014	2015	2015			2016		
		Jahresdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
* Arbeitslose	1 000	264,5	264,6	256,5	281,1	259,6	290,8	288,8	275,3	253,9
* darunter Frauen	1 000	123,5	123,2	117,7	120,2	119,4	120,9	119,1	116,5	113,2
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8,9}	%	3,8	3,8	3,6	4,0	3,7	4,1	4,1	3,9	3,6
* Frauen	%	3,8	3,7	3,5	3,6	3,6	3,6	3,5	3,5	3,4
* Männer	%	3,9	3,8	3,7	4,3	3,8	4,5	4,5	4,2	3,7
* Ausländer	%	8,8	8,7	8,6	9,5	9,1	10,0	10,2	10,1	9,8
* Jugendliche	%	3,2	3,2	3,1	3,4	2,9	3,2	3,4	3,3	3,0
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	23,1	17,7	...	35,5	9,9	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	64,4	73,1	87,8	83,5	85,5	89,5	95,3	97,9	99,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015			2016		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	520,7	519,3	511,6	461,8	570,5	535,2	458,5	464,0	504,7
darunter Rinder	1 000	74,1	75,9	77,3	68,7	84,2	80,7	72,3	75,0	79,7
darunter Kälber ²	1 000	1,7	1,6	1,5	1,3	2,5	2,3	1,1	1,2	1,9
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,6	0,5	0,5	0,7	0,6	0,3	0,4	0,5
Schweine	1 000	436,1	432,9	423,9	386,2	468,9	444,1	379,9	381,7	407,4
Schafe	1 000	9,9	9,8	9,6	6,4	16,3	9,9	5,8	6,9	16,5
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	515,3	514,2	506,8	456,9	564,7	529,5	454,8	460,9	501,9
darunter Rinder	1 000	73,2	75,1	76,5	68,0	83,3	80,0	71,9	74,6	79,2
darunter Kälber ²	1 000	1,5	1,5	1,4	1,2	2,3	2,2	1,0	1,2	1,8
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,5	0,4	0,4	0,6	0,5	0,3	0,3	0,4
Schweine	1 000	432,9	429,9	421,2	382,8	465,6	440,4	377,1	379,3	405,8
Schafe	1 000	8,7	8,6	8,5	5,8	14,9	8,6	5,4	6,6	15,7
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	343,0	343,9	344,1	347,3	344,9	344,0	347,2	348,8	344,8
darunter Kälber ²	kg	109,7	112,5	108,4	115,7	102,5	105,3	110,8	110,0	106,1
Jungrinder ³	kg	177,0	183,3	177,9	183,7	166,6	192,7	187,0	194,1	186,7
Schweine	kg	95,4	95,8	96,0	96,0	96,0	96,4	97,1	96,8	96,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,3	67,7	67,5	61,1	74,4	70,7	62,1	63,3	67,1
darunter Rinder	1 000 t	25,4	26,0	26,6	23,8	29,0	27,7	25,1	26,1	27,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,8	0,1	0,1	0,1	0,7	0,1
Schweine	1 000 t	41,6	41,5	40,7	37,1	45,0	42,8	36,9	37,0	39,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,3
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	66,7	67,2	67,0	60,5	73,8	70,2	61,7	62,1	66,8
* darunter Rinder	1 000 t	25,2	25,8	26,4	23,6	28,7	27,5	25,0	26,0	27,3
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	41,3	41,2	40,4	36,7	44,7	42,4	36,6	36,7	39,2
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,3
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 964	4 730	5 091	5 048	5 072	5 091	5 137	5 147	5 219
* Legehennenbestand ⁶	1 000	3 472	4 153	4 499	4 589	4 285	3 413	3 541	3 580	3 587
* Konsumeier ⁶	1 000	86 782	101 881	114 059	106 721	117 249	84 688	84 786	85 910	91 795
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	13,4	14,5	13,7	9,7	8,8	9,8	8,1	8,5	9,2
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,3r	4,5	3,9	3,0	3,1	1,9	2,1	2,1	2,7
Weizen	1 000 t	53,1r	39,3r	33,7	29,2	31,1	34,3r	27,0	33,7	29,4
Gerste	1 000 t	12,6r	7,2r	8,9	6,1	7,2	5,3	4,1	6,0	6,7
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,6	0,3	0,3	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1	0,2
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	107,4	104,5	106,9r	95,8	111,0	113,8r	99,3	108,8r	112,9
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,5	11,1	11,9	11,1	12,0	11,7	11,7	11,5	11,7
Weizen und -gemenge	1 000 t	95,9	93,4	95,0r	84,7	99,0	102,1r	87,6	97,4r	101,3
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	40,5r	45,5	51,2	49,8	45,3	53,1r	43,4	38,1	36,6
Weizen	1 000 t	439,6r	467,9r	490,3r	489,3	433,2	593,0r	497,2r	469,7r	433,9
Gerste	1 000 t	219,0r	256,9r	332,1r	299,8	263,1	408,5r	315,2	279,2	254,2
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,7	6,7	6,5	5,3	4,4	7,5	6,3	5,5	7,4
Mais	1 000 t	76,0r	52,4r	63,2	61,1	52,7	114,9r	84,8r	78,8r	70,1
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 859	1 928	...	1 478	1 881	1 917	1 480	1 626	1 907
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	115	115	...	75	113	98	79	81	115
11 bis 13	1 000 hl	1 718	1 776	...	1 356	1 713	1 775	1 370	1 493	1 740
14 oder darüber	1 000 hl	26	35	...	48	55	44	30	52	52
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	370	383	...	315	410	320	306	376	419
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	236	...	177	235	214	189	220	260
in Drittländer	1 000 hl	140	147	...	138	174	105	117	156	159

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015			2016		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	10,8	10,5	10,2	10,3	12,0	7,9	12,7	10,9	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,3	9,4	9,2	9,2	10,0	11,4	12,9	9,5	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 874	3 830	3 911	3 910	3 939	3 904	3 871	3 962	3 986
* Beschäftigte	1 000	1 095	1 111	1 135	1 125	1 129	1 141	1 139	1 144	1 148
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	374	386	388	386	387	389	388	390	391
Investitionsgüterproduzenten	1 000	525	526	542	538	539	546	546	548	549
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	35	35	36	36	36	37	37	37	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	162	166	163	165	168	167	168	169
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	140 284	142 141	146 141	144 105	158 410	132 575	136 718	152 564	153 864
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 438	4 651	4 885	4 356	4 524	4 819	4 955	4 570	4 694
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 935	26 190	27 327	25 168	30 038	26 976	23 766	27 590	29 617
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 827	7 223	7 416	6 906	8 042	6 550	6 553	7 158	7 732
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 427	14 315	15 358	14 044	17 121	15 966	13 120	16 023	17 269
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 120	3 208	3 221	2 994	3 429	3 199	2 997	3 193	3 339
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 546	13 795	14 717	13 738	16 121	14 620	12 861	15 226	16 300
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,8	109,4	112,8	106,0	123,6	107,4	97,2	114,9	122,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	96,8	94,2	91,2	59,7	86,6	72,3	61,8	71,1	86,4
Verarbeitendes Gewerbe	%	105,8	109,4	112,9	106,2	123,8	107,5	97,4	115,1	122,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	104,5	108,3	109,8	103,7	117,6	95,3	98,1	110,7	116,0
Investitionsgüterproduzenten	%	107,3	111,5	116,5	109,6	131,0	115,2	96,7	120,5	129,4
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,7	106,8	108,0	97,8	111,3	108,0	97,2	105,0	110,2
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	110,5	118,0	118,3	108,0	134,3	125,9	111,0	120,8	133,6
Inland	%	104,3	106,5	110,0	105,5	127,7	101,4	99,6	114,0	119,7
Ausland	%	114,6	125,4	123,7	109,5	138,5	141,8	118,3	125,2	142,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	105,8	109,6	114,1	115,6	130,7	110,1	107,0	113,4	121,6
Investitionsgüterproduzenten	%	113,1	122,4	120,6	103,5	137,1	134,9	112,8	123,0	139,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	94,9	98,6	100,8	96,4	109,2	88,2	97,0	103,1	103,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	105,5	108,8	116,8	146,9	119,4	93,5	115,3	151,4	125,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015			2016		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	139 246	141 005	140 750	127 986	136 929	140 985	128 914	131 290	137 114
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 374	13 951	13 658	7 264	12 959	10 907	6 039	9 333	12 753
* dav. Wohnungsbauten	1 000	6 050	6 326	6 124	3 289	5 890	4 977	2 670	4 309	5 862
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 724	3 892	3 851	2 520	3 826	3 121	2 107	3 068	3 778
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 601	3 733	3 684	1 455	3 243	2 809	1 262	1 955	3 114
* Entgelte	Mill. €	338,3	357,0	364,9	259,0	320,4	377,9	291,3	290,3	338,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 611,0	1 678,4	1 690,9	857,5	1 396,6	2 223,4	780,6	1 001,5	1 363,0
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	629,1	640,2	667,4	332,2	549,9	864,9	348,7	450,3	596,4
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	524,6	582,6	565,3	334,5	529,1	779,8	251,1	356,5	481,9
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	457,4	455,5	458,1	190,7	317,6	578,7	180,9	194,7	284,7
* Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	118,4	123,1	132,4	118,1	162,2	160,4	97,7	143,2	183,8
* davon Wohnungsbau	Messzahl	125,2	130,5	154,9	139,8	207,7	144,3	104,8	152,0	194,7
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	116,8	126,8	127,2	119,4	138,0	118,9	103,2	140,2	171,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	115,7	114,2	123,3	102,2	159,0	217,0	87,0	140,8	190,7
* darunter Straßenbau	Messzahl	127,1	126,7	125,9	128,5	170,5	80,9	69,4	167,0	215,9
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	59 121	59 700	61 479	.	..	61 389	.	.	..
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 065	6 034	6 246	.	..	19 321	.	.	..
* Entgelte	Mill. €	148,8	153,3	161,0	.	..	524,7	.	.	..
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	621,1	635,4	632,0	.	..	2 527,1	.	.	..
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	253	247	257	261	258	258	277	276	276
* Beschäftigte	Anzahl	29 734	29 587	29 461	29 695	29 369	29 788	29 938	29 311	29 323
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 556	3 534	3 560	3 446	3 905	3 456	3 391	3 672	3 448
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	128	129	130	120	120	121	117	121	122
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 595,1	..	..	5 657,8	4 957,8	4 973,7	5 150,4	4 708,4	.
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 303,8	..	..	5 345,3	4 674,2	4 714,9	4 890,3	4 467,2	.
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	490,3	..	..	735,6	592,2	634,8	781,5	653,4	.
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	1 058,3	..	..	1 633,5	1 395,4	1 416,7	1 707,1	1 464,7	.
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	.	.	100,4	.	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	.	130,0	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 980	1 995	2 116	1 743	2 279	2 046	1 915	2 212	2 612
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 733	1 744	1 852	1 517	2 013	1 686	1 720	1 937	2 262
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 611	2 648	2 771	2 302	2 964	3 074	2 399	3 036	3 475
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	776	818	898	747	939	1 044	790	1 020	1 149
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	453	459	483	395	520	544	411	534	602
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	709	665	648	454	690	591	445	562	818
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 265	4 041	4 020	3 299	4 595	4 548	2 677	4 446	5 913
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	559	550	614	642	686	1 025	423	658	1 005
* Nutzfläche	1 000 m ²	619	576	590	460	720	647	415	604	816
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 677	4 897	5 138	4 289	5 376	6 065	4 352	6 026	6 479
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 747	19 966	21 200	17 389	22 532	24 446	18 381	22 854	26 164
		2013	2014 ¹⁴	2015 ¹⁴	2015 ¹⁴			2016 ¹⁴		
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 280,3	12 542,5	13 438,0	14 206,8	14 239,4	14 078,5	13 024,6	12 668,6	13 711,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	639,5	645,5	740,4	747,4	744,7	781,0	741,6	690,2	689,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 688,8	10 983,6	12 022,0	12 463,4	12 473,9	12 287,4	11 379,7	11 006,3	11 951,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 578,6	1 319,2	1 009,9	897,7	923,7	867,4	908,4	761,1	708,9
* Halbwaren	Mill. €	523,8	497,9	516,3	502,6	470,6	441,4	451,8	413,9	498,4
* Fertigwaren	Mill. €	8 586,3	9 166,5	10 495,8	11 063,1	11 079,6	10 978,6	10 019,5	9 831,3	10 743,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	954,2	805,8	827,2	825,3	831,5	784,1	656,2	741,6	771,5
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 632,1	8 360,7	9 668,5	10 237,8	10 248,1	10 194,5	9 363,4	9 089,8	9 972,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Ungerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014 ¹	2015 ¹	2015 ¹				2016 ¹	
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 394,2	8 745,1	9 247,6	9 862,3	9 968,4	10 044,0	8 993,2	8 716,2	9 716,6
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	7 112,3	7 497,8	8 018,8	8 605,8	8 748,6	8 771,0	7 819,1	7 673,9	8 529,2
dar. aus Belgien	Mill. €	327,0	309,7	298,4	321,4	311,8	311,7	277,0	277,8	318,2
Bulgarien	Mill. €	31,6	35,2	38,2	42,4	39,1	40,4	36,1	39,5	44,7
Dänemark	Mill. €	59,3	61,5	58,5	59,9	60,9	59,4	60,4	52,9	59,3
Finnland	Mill. €	37,4	40,8	40,7	41,8	47,6	43,9	35,5	38,8	42,0
Frankreich	Mill. €	515,4	526,4	525,4	534,0	559,2	520,7	493,8	490,3	538,9
Griechenland	Mill. €	24,1	25,4	32,1	40,8	33,8	30,9	34,1	27,9	32,5
Irland	Mill. €	163,2	118,6	108,0	90,6	115,9	127,5	114,6	93,9	103,1
Italien	Mill. €	859,5	869,1	876,5	900,2	971,1	932,0	847,6	822,7	921,7
Luxemburg	Mill. €	20,1	21,0	24,2	24,1	25,3	25,3	22,6	24,0	26,2
Niederlande	Mill. €	625,4	662,1	711,4	761,0	763,1	794,0	719,6	683,6	683,8
Österreich	Mill. €	1 261,2	1 253,7	1 236,1	1 335,5	1 334,7	1 287,5	1 090,7	1 148,9	1 254,7
Polen	Mill. €	402,2	472,7	729,4	781,7	762,2	836,3	907,2	735,2	790,6
Portugal	Mill. €	63,6	67,0	75,1	85,7	89,3	84,5	62,5	78,0	84,2
Rumänien	Mill. €	169,3	220,8	236,1	253,8	235,0	265,6	194,8	209,5	254,8
Schweden	Mill. €	130,8	114,1	103,2	111,2	110,8	101,1	94,8	93,6	118,3
Slowakei	Mill. €	238,8	247,6	286,8	358,7	335,5	338,7	286,8	283,5	364,4
Slowenien	Mill. €	81,6	84,2	85,9	99,6	100,8	101,5	76,9	86,6	95,6
Spanien	Mill. €	299,3	318,5	349,1	356,3	395,3	378,5	330,1	352,2	369,8
Tschechische Republik	Mill. €	817,0	878,7	956,9	1 097,1	1 157,5	1 150,4	1 004,3	1 020,4	1 120,0
Ungarn	Mill. €	484,2	633,2	709,8	753,3	770,8	783,1	605,3	608,1	763,7
Vereinigtes Königreich	Mill. €	444,8	475,0	464,1	479,7	451,9	482,6	464,0	437,1	458,4
Russische Föderation	Mill. €	599,7	535,8	462,3	384,6	409,5	447,1	438,9	312,2	329,1
* Afrika ³	Mill. €	513,2	372,9	264,9	291,4	230,8	202,2	220,4	210,3	204,2
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,6	36,7	38,4	47,7	32,1	21,0	41,4	44,2	41,5
* Amerika	Mill. €	925,9	962,8	1 169,6	1 254,0	1 305,8	1 229,3	1 136,6	987,7	1 134,8
darunter aus den USA	Mill. €	768,2	815,9	1 005,7	1 087,6	1 147,4	1 047,1	972,5	811,5	970,4
* Asien ³	Mill. €	2 435,2	2 450,9	2 745,4	2 790,1	2 723,2	2 592,9	2 666,9	2 744,4	2 647,2
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	942,4	991,4	1 230,7	1 296,6	1 192,0	1 253,7	1 268,6	1 271,1	1 207,1
Japan	Mill. €	246,9	240,4	240,4	254,9	265,1	252,2	235,6	243,0	256,8
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	11,8	10,9	10,4	9,0	11,2	10,2	7,5	10,0	8,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	14 085,3	14 118,4	14 910,8	16 269,5	16 118,2	15 695,7	13 776,8	12 881,9	15 476,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	692,0	711,1	726,6	731,2	708,8	670,7	688,3	642,4	684,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 870,1	12 896,5	13 807,4	14 914,7	14 781,2	14 416,4	12 571,6	11 693,0	14 195,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	73,2	76,5	81,7	82,6	78,9	82,2	68,9	70,0	75,2
* Halbwaren	Mill. €	565,9	549,0	529,1	539,2	504,2	510,0	413,0	409,3	454,1
* Fertigwaren	Mill. €	12 231,0	12 271,0	13 196,7	14 292,9	14 198,1	13 824,2	12 089,7	11 213,7	13 665,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	995,8	988,7	1 035,1	1 083,5	1 066,8	1 050,9	829,4	987,6	1 067,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 235,2	11 282,3	12 161,6	13 209,4	13 131,4	12 773,3	11 260,3	10 226,1	12 598,4
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 793,5	8 751,1	9 342,3	10 118,2	10 242,3	10 123,6	8 442,3	8 438,7	9 903,4
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 511,1	7 543,5	8 245,6	8 961,1	9 012,7	8 997,9	7 476,5	7 535,6	8 771,7
dar. nach Belgien	Mill. €	569,0	405,1	406,9	440,9	415,5	434,3	404,2	344,0	457,2
Bulgarien	Mill. €	29,4	30,7	37,4	33,8	41,5	40,3	40,1	30,8	32,6
Dänemark	Mill. €	115,0	115,8	120,9	122,2	136,4	138,0	121,5	100,3	134,0
Finnland	Mill. €	99,7	95,9	101,5	104,3	106,3	110,4	90,0	98,7	109,8
Frankreich	Mill. €	990,1	961,1	1 016,5	1 107,7	1 149,2	1 108,7	973,0	954,2	1 061,1
Griechenland	Mill. €	47,1	43,6	42,6	41,5	46,4	48,3	46,3	39,7	54,6
Irland	Mill. €	59,6	57,0	58,9	55,1	53,4	62,8	64,9	58,3	66,9
Italien	Mill. €	875,2	860,5	906,1	979,1	1 007,4	976,1	797,9	845,9	966,2
Luxemburg	Mill. €	39,0	38,1	39,6	42,9	40,5	39,8	34,2	35,8	39,1
Niederlande	Mill. €	476,1	485,4	508,6	535,9	519,3	529,6	515,8	453,2	522,2
Österreich	Mill. €	1 117,8	1 086,4	1 153,8	1 258,5	1 289,4	1 284,4	1 063,2	1 002,0	1 163,9
Polen	Mill. €	377,4	429,7	494,8	544,5	528,0	539,7	440,3	433,8	485,4
Portugal	Mill. €	84,3	91,1	96,5	97,3	99,8	112,6	75,4	81,8	124,7
Rumänien	Mill. €	129,2	142,7	155,3	162,5	183,6	180,3	143,0	147,7	168,3
Schweden	Mill. €	255,0	270,5	297,5	322,5	374,0	314,9	241,5	285,5	339,5
Slowakei	Mill. €	158,7	157,9	177,4	185,6	198,0	194,6	134,2	176,8	183,4
Slowenien	Mill. €	54,0	55,3	60,8	62,5	63,6	61,6	56,7	58,4	59,3
Spanien	Mill. €	359,0	375,7	420,7	435,0	487,6	461,6	387,5	405,0	435,3
Tschechische Republik	Mill. €	444,0	464,4	498,7	582,7	553,6	566,7	446,9	466,2	512,6
Ungarn	Mill. €	214,1	226,6	261,4	274,2	291,0	268,3	216,7	237,6	257,3
Vereinigtes Königreich	Mill. €	929,3	1 059,0	1 289,8	1 460,2	1 324,0	1 418,6	1 089,7	1 198,4	1 496,1
Russische Föderation	Mill. €	365,5	316,5	210,1	232,7	249,4	206,8	197,1	144,0	203,3
* Afrika ³	Mill. €	255,4	243,9	236,3	256,8	213,8	208,0	243,1	171,2	208,8
dar. nach Südafrika	Mill. €	116,9	94,1	95,0	112,5	79,7	71,5	93,5	76,1	82,5
* Amerika	Mill. €	2 121,7	2 127,6	2 411,3	2 704,2	2 670,2	2 500,2	2 142,6	1 743,0	2 258,2
darunter in die USA	Mill. €	1 577,0	1 644,0	1 897,2	2 149,6	2 174,8	1 985,3	1 635,4	1 349,4	1 706,8
* Asien ³	Mill. €	2 776,4	2 863,1	2 779,6	3 043,2	2 833,5	2 709,6	2 807,0	2 394,9	2 958,9
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 292,1	1 371,6	1 202,5	1 251,4	1 139,9	1 123,1	1 122,1	1 096,5	1 283,6
nach Japan	Mill. €	295,2	271,5	276,2	283,2	280,1	249,5	277,2	274,9	310,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	138,3	132,6	139,9	147,3	158,4	154,2	141,9	134,0	147,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
 4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2013 ¹	2014 ¹	2015 ¹	2015 ¹			2016 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Großhandel (2010 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	105,2	106,3	107,8	96,4	116,8	112,2	91,9	100,0	..
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	98,6	101,0	103,4	93,3	112,0	109,0	89,8	97,6	..
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	108,3	109,2	110,2	109,3	109,5	110,2	109,8	109,9	..
Einzelhandel (2010 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	110,0	112,4	116,4	102,4	118,2	139,9	108,2	108,1	118,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	111,7	114,0	117,2	104,4	116,2	138,2	109,9	111,2	119,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	108,6	108,9	112,6	97,5	109,6	133,0	98,3	102,8	113,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	110,0	118,9	126,1	118,5	127,6	144,2	121,5	125,8	132,0
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	110,5	113,9	119,6	102,6	122,3	141,1	106,0	106,4	121,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	124,2	128,7	137,3	129,1	144,8	174,6	141,3	134,5	140,5
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	105,0	106,8	110,5	97,9	111,8	133,6	103,8	103,2	112,2
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	105,2	106,3	107,1	106,0	106,4	108,6	107,1	107,1	107,1
Kfz-Handel (2010 = 100)^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	102,0	104,6	112,7	96,3	128,7	106,4	89,9	106,3	..
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	99,8	102,2	109,2	93,6	124,8	102,9	86,7	102,6	..
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	113,0	113,6	114,3	113,3	113,3	115,8	115,4	115,3	..
Gastgewerbe (2010 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	114,4	118,0	122,6	98,3	106,1	123,1	101,2	102,6	111,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	118,9	123,0	128,6	102,3	104,0	120,0	104,2	106,7	112,4
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	104,6	137,2	169,2	134,5	137,8	208,1	176,6	183,3	168,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	110,2	114,0	117,1	93,9	106,0	127,0	98,5	96,7	109,4
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	110,5	114,1	117,2	92,3	104,3	126,2	97,0	95,2	107,6
Kantinen und Caterer	%	116,8	118,4	125,2	112,8	128,9	129,6	109,3	122,0	128,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	108,0	109,0	110,5	89,6	96,1	110,2	90,5	91,8	99,0
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	105,0	107,0	108,2	102,0	103,5	106,4	102,0	102,2	103,9
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 634	2 706	...	2 163	2 302	2 241	1 991	2 269	2 533
* darunter Auslandsgäste	1 000	631	660	...	542	505	576	470	552	570
* Gästeübernachtungen	1 000	7 013	7 102	...	5 758	5 702	5 647	5 343	5 984	6 539
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 327	1 381	...	1 152	1 050	1 210	1 045	1 152	1 201
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	57 316	58 711	60 725	52 670	75 839	49 154	49 092	58 943	77 877
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 934	3 161	3 377	1 735	7 581	1 654	713	2 237	7 057
Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	48 962	50 141	51 721	46 605	61 156	42 217	44 239	51 769	64 321
Lastkraftwagen	Anzahl	3 603	3 631	3 820	2 999	4 675	3 468	2 984	3 533	4 415
Zugmaschinen	Anzahl	1 459	1 432	1 442	1 069	2 047	1 387	920	1 023	1 684
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	242	234	245	177	250	219	126	230	246
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	105 933	107 580	107 659	..	331 228	339 504	..	..	..
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 138	92 963	93 086	..	284 707	293 439	..	..	..
private Unternehmen	1 000	13 795	14 617	14 574	..	46 522	46 066	..	..	..
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	31 040	30 748	32 594	27 196	29 899	33 234	30 576	26 741	..
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 318	4 377	4 486	2 868	3 601	3 968	3 382	2 692	..
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 722	26 371	28 108	24 238	26 298	29 266	27 194	24 049	..
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	57	52	51	24	47	43	52	22	..
* Verletzte Personen	Anzahl	5 731	5 795	5 930	3 934	4 946	5 375	4 611	3 646	..
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 606	1 652	1 706	1 342	1 602	1 394	1 395	1 405	..
Abgang	1 000	1 603	1 646	1 699	1 362	1 638	1 426	1 335	1 427	..
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	137	135	140	96	117	92	93	92	..
Abgang	1 000	137	135	140	103	124	99	83	97	..
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	35	31	36	19	23	27	27	24	..
Abgang	1 000	35	31	36	20	24	28	25	24	..
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 444	2 273	2 367	2 071	2 458	2 167	1 919	..	..
Güterversand	1 000 t	1 966	1 904	2 035	1 737	2 006	1 814	1 467	..	..
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	415	444	361	349	449	342	260	374	..
davon auf dem Main	1 000 t	218	210	190	171	240	163	152	179	..
auf der Donau	1 000 t	197	234	171	178	209	179	108	194	..
* Güterversand insgesamt	1 000 t	230	274	254	221	287	205	154	143	..
davon auf dem Main	1 000 t	161	172	154	127	178	129	91	101	..
auf der Donau	1 000 t	69	102	100	94	109	76	63	41	..

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschneidgrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015			2016		
		Monatsdurchschnitt ¹			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	470 253	462 351	480 758	.	473 341	489 949	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	413 783	410 140	423 243	.	416 917	431 299	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	58 005	51 100	51 091	.	52 585	51 259	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	50 216	45 752	46 695	.	47 791	48 024	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	7 789	5 348	4 397	.	4 794	3 235	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	58 885	59 317	61 419	.	60 549	62 531	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 357	57 358	59 465	.	58 574	60 613	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 528	1 959	1 954	.	1 975	1 918	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	353 364	351 933	368 248	.	360 207	376 159	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	319 971	318 906	335 294	.	326 798	343 639	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 393	33 028	32 955	.	33 409	32 520	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	574 598	572 073r	582 467	.	570 875	597 441	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	450 479	450 183	462 238	.	449 783	477 491	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	419 195	423 349	431 304	.	422 246	444 615	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	31 284	26 833	30 935	.	27 537	32 876	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	124 119	121 890r	120 229	.	121 092	119 950	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 206	48 126	47 043	.	47 456	46 786	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	30 017	27 944	26 967	.	27 416	26 638	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 294	1 284	1 214	1 198	1 484	1 198	1 032	1 157	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	96	93	102	119	96	76	71	98	...
* davon Unternehmen	Anzahl	252	246	266	228	247	280	228	250	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	65	64	71	73	75	60	55	68	...
* Verbraucher	Anzahl	756	741	674	701	871	678	564	657	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	1	5	-	-	2	3	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	248	245	226	223	304	208	208	211	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	20	16	16	22	10	8	8	14	...
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	38	52	48	46	62	32	32	39	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	9	13	14	19	11	8	6	13	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	391 681	351 715	295 993	357 663	240 448	166 487	200 950	160 518	...
davon Unternehmen	1 000 €	286 485	255 439	192 203	226 945	103 316	92 875	125 735	80 831	...
Verbraucher	1 000 €	43 629	41 057	34 902	36 122	52 832	33 730	28 700	32 137	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	48 358	46 981	51 312	80 694	55 838	32 959	39 221	33 359	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	13 209	8 238	17 576	13 901	28 462	6 922	7 294	14 191	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	133,1	132,5	127,9	167,8	151,2	122,0	157,9	155,1	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. €	151,3	152,9	151,9	201,9	209,3	128,9	205,9	261,2	...
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	232,6	233,1	233,9	236,6	238,3	230,8	...	...	...
Leistungsempfänger	1 000	421,9	425,5	430,5	434,1	437,8	425,6	...	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	298,9	300,2	304,2	306,9	310,1	300,0	...	...	...
Sozialgeld	1 000	123,1	125,2	126,3	127,2	127,8	125,6	...	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 663,9	4 941,4	5 226,6	3 565,6	7 458,2	9 694,8	4 419,5	3 977,0	7 927,0
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 054,6	3 230,5	3 437,8	3 204,3	2984,3	5 120,4	3 440,3	3 384,4	3 156,9
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	768,3	813,8	881,1	- 25,5	2 558,0	2 757,2	194,8	77,4	2 714,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	371,6	355,8	395,5	336,9	466,7	490,4	195,4	489,2	441,1
Abgeltungsteuer	Mill. €	122,8	107,9	110,7	178,5	86,4	107,7	282,1	34,6	109,9
Körperschaftsteuer	Mill. €	346,6	433,4	401,5	- 128,6	1 362,8	1 219,1	306,9	- 8,6	1 504,7
Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 905,1	2 065,9	2 110,0	2 901,8	1 633,7	2 219,9	2 536,3	2 992,2	1 554,0
Einfuhrumsatzsteuer [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	240,4	270,9	302,0	248,2	330,8	311,9	270,7	265,8	482,6
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	89,8	113,1	130,8	92,2	128,3	128,1	122,4	82,3	260,6
Grunderwerbsteuer	Mill. €	112,2	118,8	130,9	116,6	146,3	137,6	118,6	144,3	161,5
Biersteuer	Mill. €	12,3	12,9	13,1	10,7	9,8	11,7	12,3	10,2	10,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
13 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015			2016			
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	
Noch: Steuern											
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	830,4	861,6	888,0		2 455,2	2 556,5				
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	7,1		20,2	18,9				
Grundsteuer B	Mill. €	135,4	137,7	139,6		373,4	378,2				
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	683,8	712,5	736,9		2 030,8	2 156,7				
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 835,3	1 953,5	2 074,8	1 344,7	3 093,9	4 060,6	1 708,0	1 516,0	3 285,2	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €										
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	26,5	27,8	27,8	-0,2	0,0	81,4	1,0	0,0	0,2	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 796,6	1 912,8	2 038,2	1 244,2	3 093,9	4 060,6	1 708,0	1 437,6	3 285,2	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €										
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	99,8	104,5	104,4	32,4	7,8	305,8	65,4	66,0	4,8	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 257,9	1 321,9	1 401,5		2 523,7	5 611,0				
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	506,9	540,1	579,6	399,8	778,1	1 129,3	513,9	419,3	826,8	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	51,3	52,7	63,5		3,5	386,3				
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	558,4	580,2	603,3		2 106,0	1 304,9				
Verdienste											
		2014	2015	2014	2015			2016			
		Jahreswert		1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten											
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 629	3 673	3 695	3 758	3 778	3 788	...
männlich	€	...	...	3 846	3 891	3 909	3 977	3 998	4 010	...
weiblich	€	...	...	3 108	3 141	3 180	3 222	3 241	3 248	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	...	...	6 643	6 749	6 791	6 898	6 961	6 967	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	...	...	4 250	4 302	4 387	4 467	4 499	4 511	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	...	...	2 946	2 997	3 027	3 092	3 103	3 115	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	...	...	2 441	2 509	2 535	2 600	2 608	2 616	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	...	...	2 029	2 062	2 063	2 101	2 104	2 091	...
Produzierendes Gewerbe	€	...	...	3 754	3 843	3 816	3 899	3 917	3 925	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	...	...	3 068	3 147	3 211	3 265	3 306	3 297	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	...	...	3 915	3 986	3 969	4 036	4 049	4 059	...
Energieversorgung	€	...	...	4 050	4 141	4 441	4 485	4 517	4 559	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	...	...	3 079	3 138	3 180	3 207	3 222	3 260	...
Baugewerbe	€	...	...	2 889	3 141	2 904	3 171	3 212	3 196	...
Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 542	3 556	3 611	3 659	3 681	3 691	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	...	...	3 522	3 516	3 552	3 567	3 579	3 567	...
Verkehr und Lagerei	€	...	...	2 835	2 881	2 957	2 989	3 032	3 026	...
Gastgewerbe	€	...	...	2 249	2 292	2 304	2 342	2 323	2 370	...
Information und Kommunikation	€	...	...	4 781	4 797	5 060	5 195	5 239	5 297	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	...	...	4 566	4 567	4 746	4 750	4 809	4 864	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	...	...	3 901	3 953	3 848	3 894	3 895	3 974	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	...	...	4 397	4 478	4 606	4 633	4 640	4 643	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	...	...	2 296	2 326	2 324	2 397	2 401	2 402	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	...	...	3 395	3 395	3 460	3 492	3 556	3 518	...
Erziehung und Unterricht	€	...	...	4 158	4 165	4 185	4 214	4 352	4 268	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	...	...	3 428	3 520	3 509	3 583	3 577	3 594	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	...	...	3 370	3 379	3 589	3 614	3 637	3 660	...
		2011	2012	2013	2014	2015	2015	2016			
		Durchschnitt ¹³					April	Februar	März	April	
Preise											
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)											
Gesamtindex	%	102,1	104,3	105,8	106,6	107,0	107,1	106,6	107,4	107,1	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,8	106,0	109,6	110,7	112,3	113,1	112,9	113,2	113,6	
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	102,0	105,5	108,0	110,3	113,6	112,8	115,0	115,2	115,9	
Bekleidung und Schuhe	%	101,7	104,6	106,2	107,9	109,4	112,7	105,9	111,9	113,7	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,1	105,5	107,5	108,3	108,0	108,2	107,5	107,8	107,9	
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,4	101,2	102,4	102,8	103,9	103,9	104,5	104,6	104,7	
Gesundheitspflege	%	100,5	103,1	98,7	100,7	103,1	102,8	103,8	104,2	104,3	
Verkehr	%	104,9	108,2	108,2	108,2	106,2	107,2	103,2	103,3	104,2	
Nachrichtenübermittlung	%	96,5	94,8	93,4	92,3	91,2	91,5	90,9	90,7	90,6	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,5	100,6	103,2	104,4	104,7	102,3	105,1	107,9	101,7	
Bildungswesen	%	100,9	102,8	97,3	76,8	78,5	77,8	79,7	80,1	80,2	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,4	102,5	105,2	108,1	111,0	110,5	111,9	112,1	112,4	
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	101,5	102,8	104,2	106,1	107,6	107,7	108,8	109,1	109,4	
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,9	102,5	103,6	104,9	106,2	105,3	106,9	108,0	105,9	
Nettokaltmiete	%	101,4	102,7	104,0	105,6	107,2	107,0	108,2	108,3	108,5	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015				2016
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2010 = 100)											
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,0	102,8	105,5	107,8	110,0	111,5	111,8	112,0	112,9	
davon Rohbauarbeiten	%	100,0	103,2	106,0	107,9	109,8	110,7	111,1	111,0	111,8	
Ausbauarbeiten	%	100,0	102,5	105,0	107,7	110,3	112,2	112,4	112,9	113,8	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100,0	101,3	102,5	103,8	105,9	106,9	106,9	106,9	108,0	
Bürogebäude	%	100,0	102,9	105,4	107,6	109,9	111,5	111,8	112,1	112,8	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,0	103,2	105,6	107,6	109,7	111,1	111,4	111,6	112,3	
Straßenbau	%	100,0	102,3	105,5	107,8	109,2	109,2	109,4	109,2	109,3	
							2015				
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	223,39	206,57	225,40	223,59	234,86	238,69	228,64	239,98	226,62	
Rohbauland	€	58,59	39,61	46,96	59,72	50,19	36,69	34,39	80,26	35,27	
Sonstiges Bauland	€	39,54	42,56	57,33	61,06	67,30	61,68	60,50	74,33	70,99	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	2015	2016			
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April	
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)											
Gesamtindex	%	102,1	104,1	105,7	106,6	106,9	107,0	106,5	107,3	106,9	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,8	106,3	110,4	111,5	112,3	113,1	113,1	113,5	113,7	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,8	104,8	107,0	110,3	113,4	112,6	114,4	114,6	115,5	
Bekleidung und Schuhe	%	101,2	103,3	104,4	105,5	106,3	109,1	102,6	108,3	110,2	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0	108,2	107,2	107,5	107,5	
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,4	101,1	102,1	102,5	103,2	103,2	103,7	103,9	104,0	
Gesundheitspflege	%	100,7	103,2	99,4	101,4	103,4	103,2	104,5	104,7	104,8	
Verkehr	%	104,5	107,7	107,5	107,3	105,5	106,5	102,5	103,0	103,8	
Nachrichtenübermittlung	%	96,5	94,8	93,4	92,3	91,2	91,5	90,8	90,7	90,6	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,7	100,6	103,1	104,4	105,0	102,6	105,4	108,2	102,0	
Bildungswesen	%	99,6	94,0	95,1	93,1	92,8	92,6	94,1	94,2	94,3	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,5	103,6	106,0	108,2	111,0	110,7	112,2	112,6	112,8	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	101,6	102,6	104,3	106,1	107,2	107,3	108,4	108,5	108,9	
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 = 100)	%	106,4	108,7	105,9	103,6	100,9	103,2	95,8	96,5	...	
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 = 100)	%	103,3	104,9	104,3	104,0	104,9	105,6	103,4	103,6	...	
Index der											
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 = 100) ...	%	105,3	107,0	106,9	105,8	103,9	104,5	101,2	101,2	101,3	
Vorleistungsgüterproduzenten	%	105,6	105,8	104,6	103,5	102,3	102,8	100,1	100,1	100,1	
Investitionsgüterproduzenten	%	101,2	102,2	103,0	103,5	104,2	104,1	104,6	104,6	104,7	
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,5	106,3	108,4	109,0	108,1	108,2	108,2	108,1	108,0	
Gebrauchsgüterproduzenten	%	101,7	103,3	104,3	105,7	107,1	106,9	108,1	108,2	108,3	
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,8	106,8	109,0	109,5	108,3	108,4	108,3	108,1	108,0	
Energie	%	109,7	113,0	112,0	108,5	102,6	104,4	94,7	94,9	95,2	
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	113,4	119,4	120,7	111,1	106,9p	106,0	106,0p	106,9p	...	
Pflanzliche Erzeugung	%	115,8	126,4	120,2	103,7	114,3p	106,3	118,9p	123,9p	...	
Tierische Erzeugung	%	111,8	114,9	121,1	115,9	102,1	105,8	97,6p	95,8p	...	
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 = 100)	%	105,8	108,0	107,4	106,1	104,8	105,6	102,2	102,5	102,8	
darunter Großhandel mit											
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	104,9	107,7	111,5	111,8	112,9	112,7	113,6	113,8	113,9	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	114,2	121,3	115,8	110,2	95,0	98,0	79,6	81,2	81,6	
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel											
zusammen (2010 = 100)	%	101,6	103,3	104,4	105,0	105,3	105,8	104,8	105,6	106,0	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	102,0	104,6	107,2	108,3	108,8	109,4	108,9	109,4	109,7	
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	102,3	105,7	108,8	110,1	111,8	111,9	112,7	113,0	113,4	
Kraftfahrzeughandel	%	101,2	101,9	101,8	102,1	103,0	103,0	103,5	103,8	103,9	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

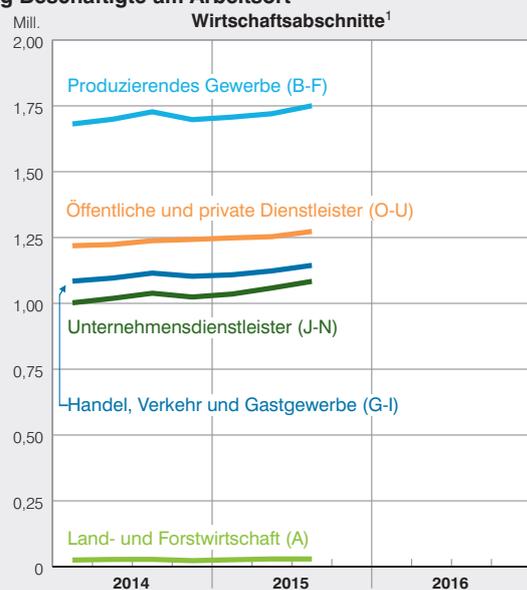
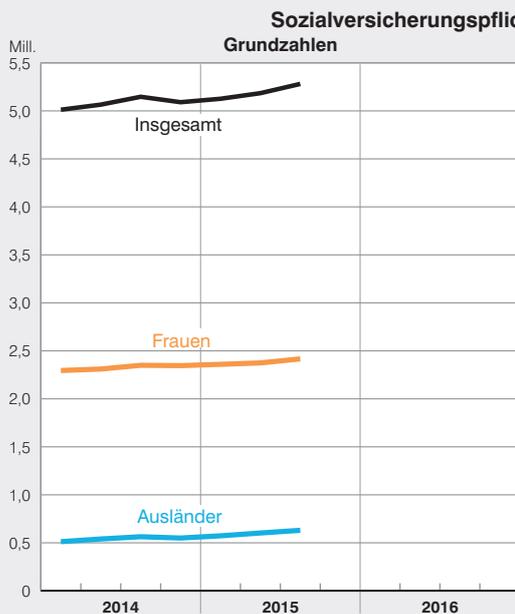
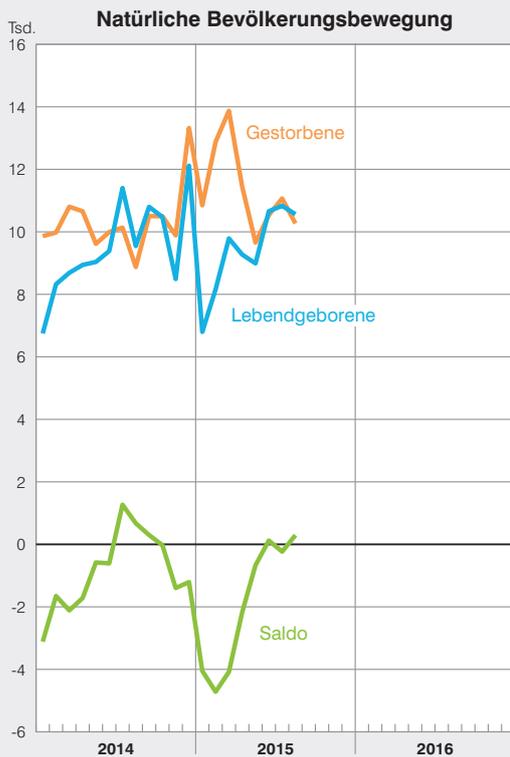
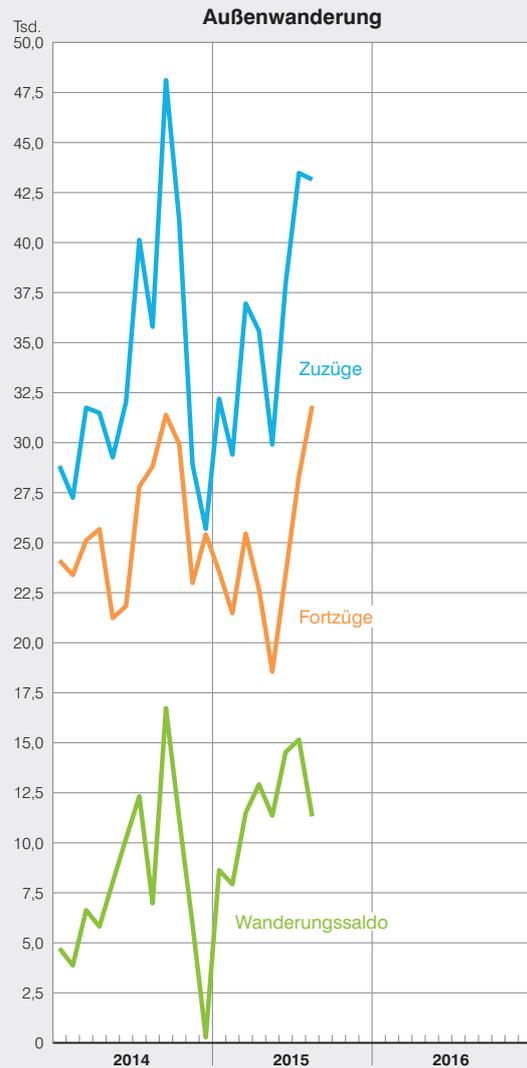
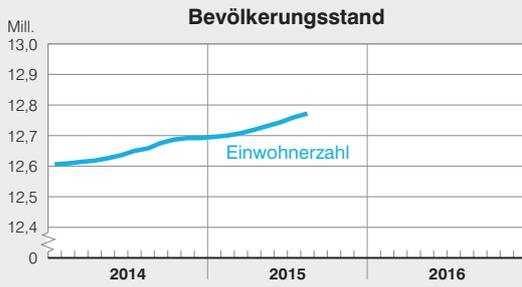
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

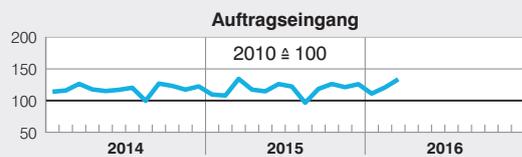
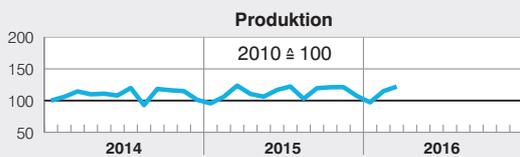
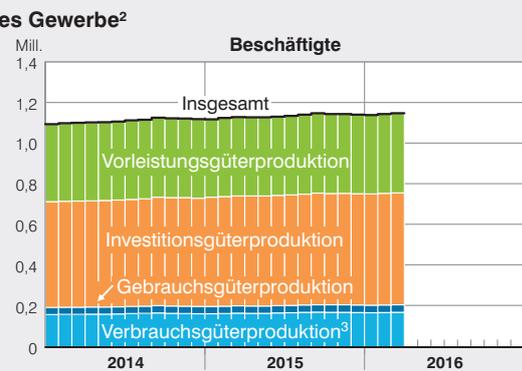
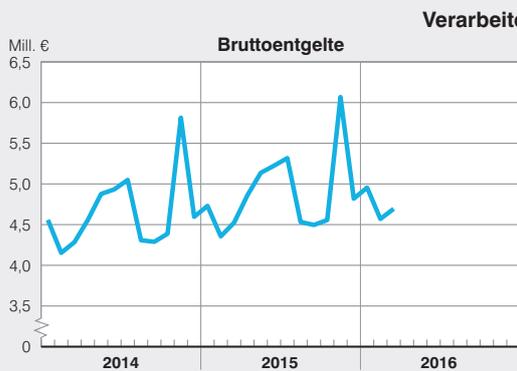
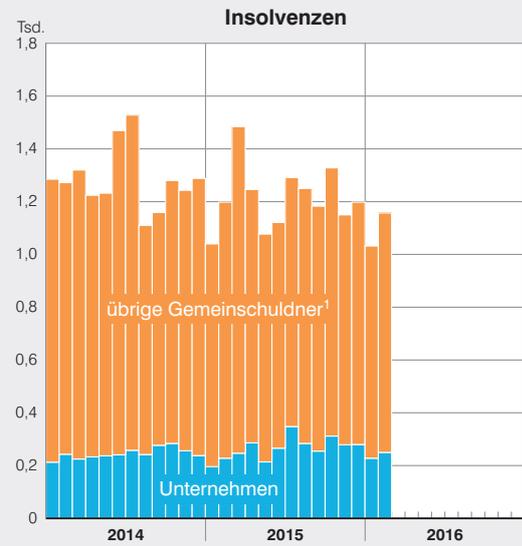
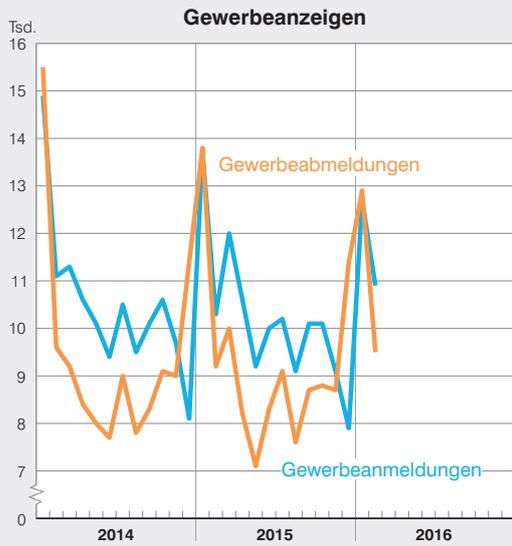
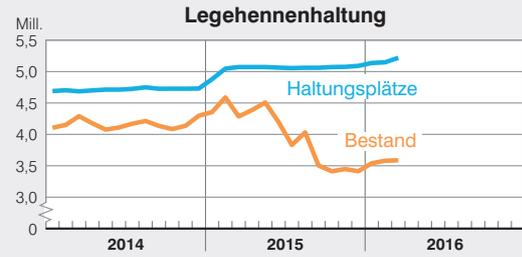
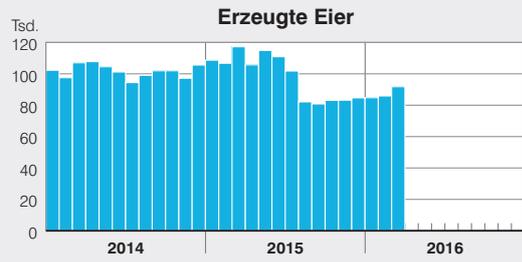
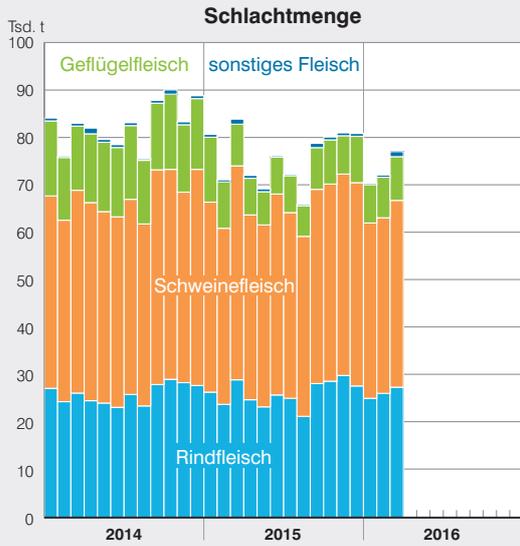
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

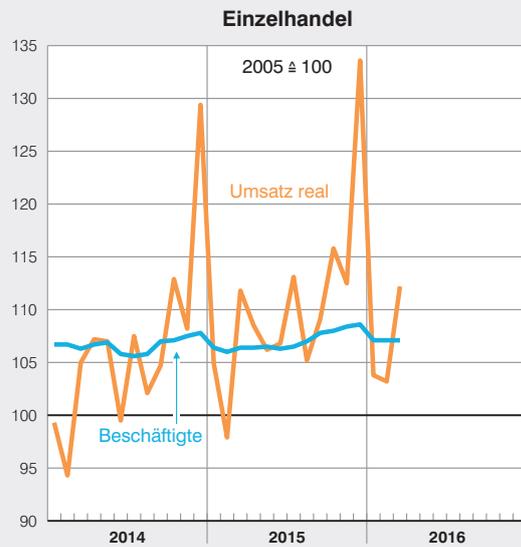
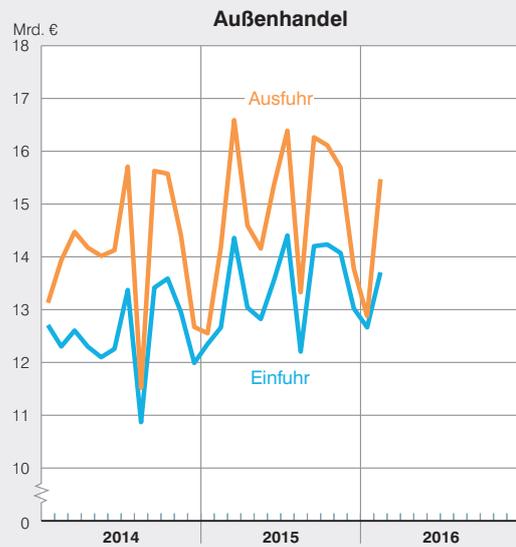
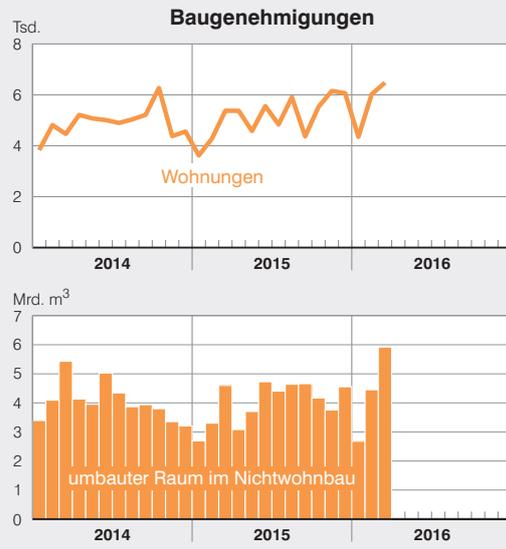
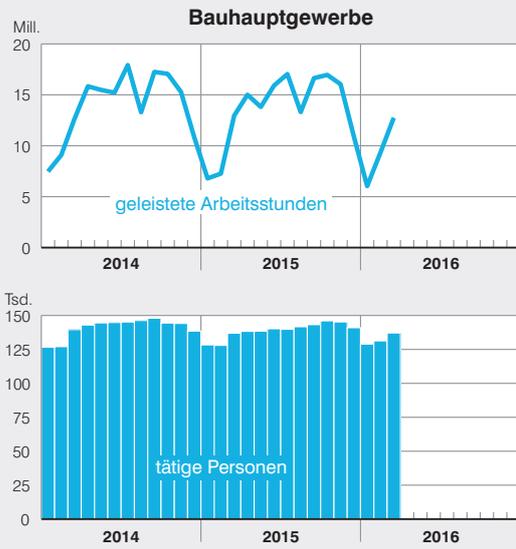
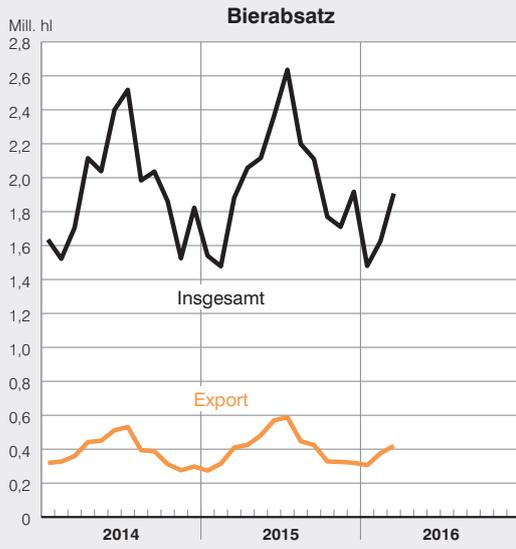
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

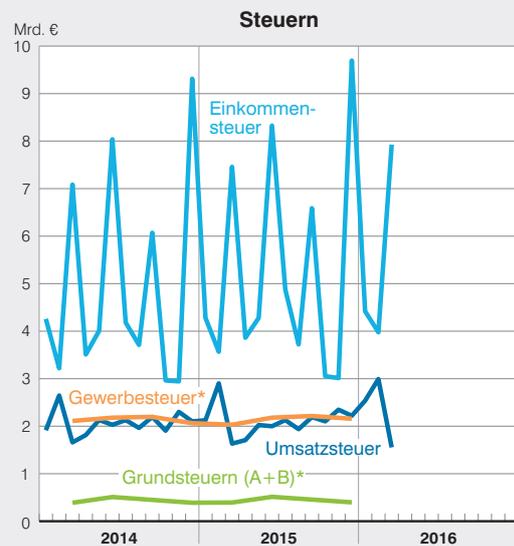
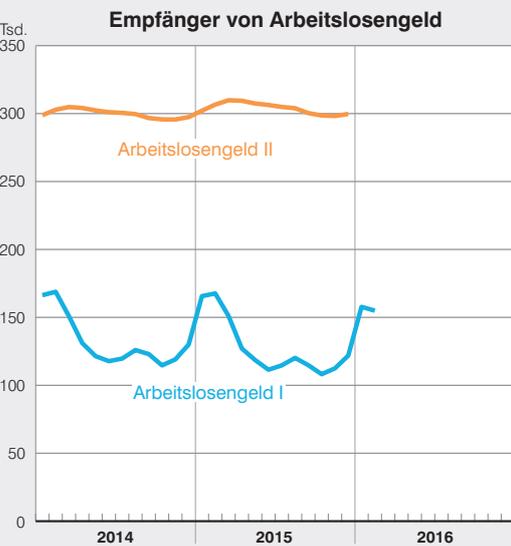
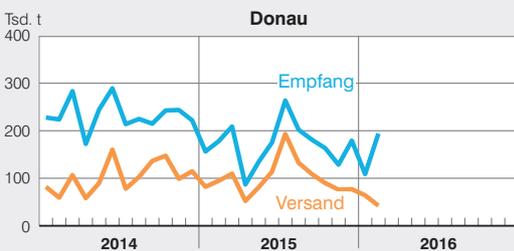
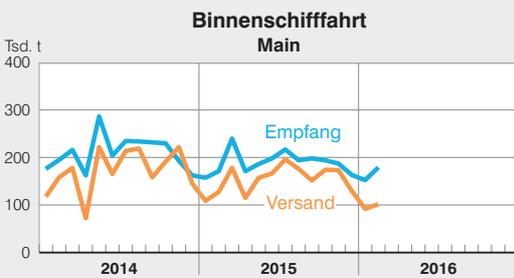
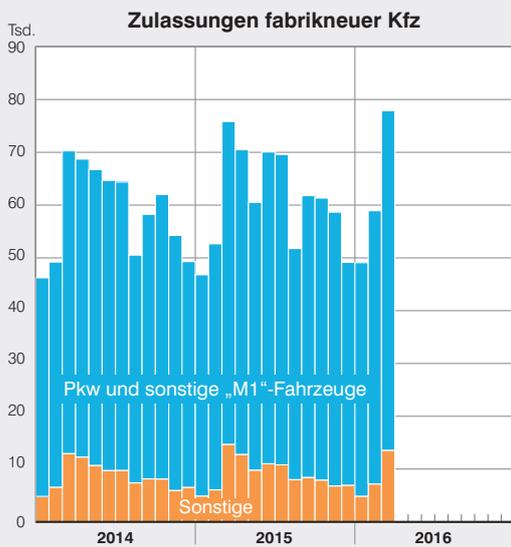
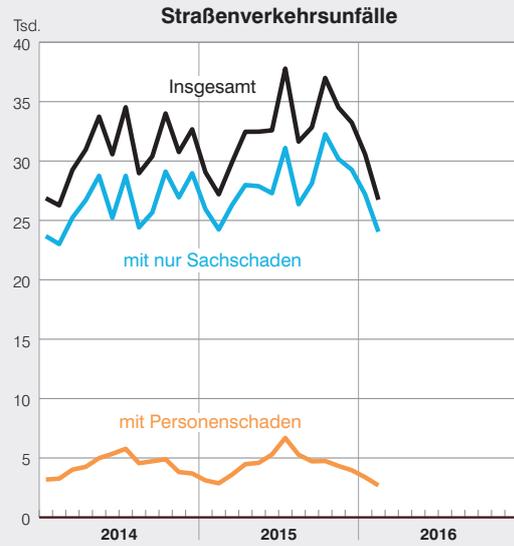
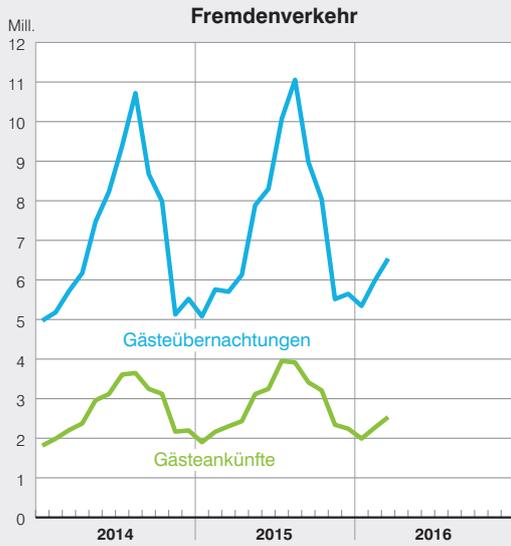


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



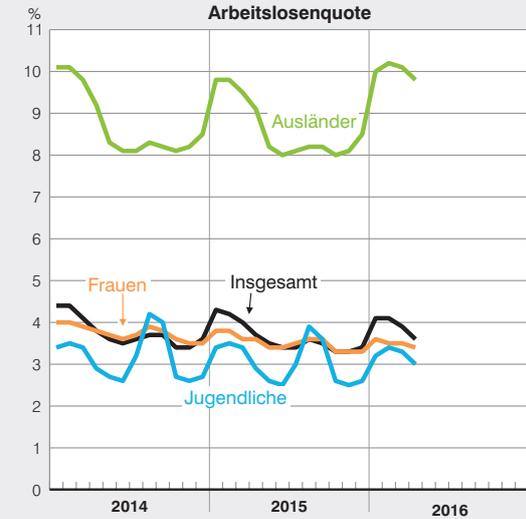
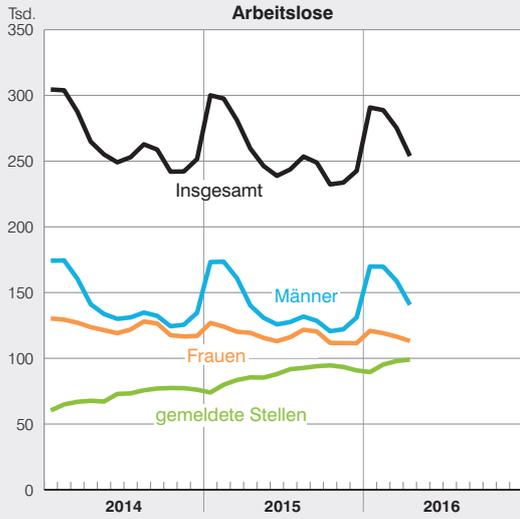
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
3 Einschließlich Energie.



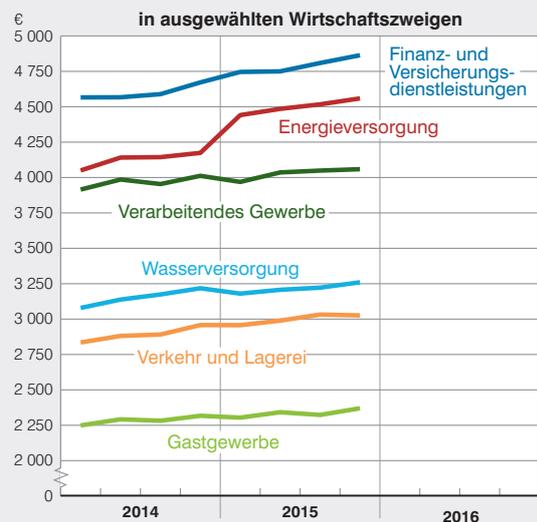
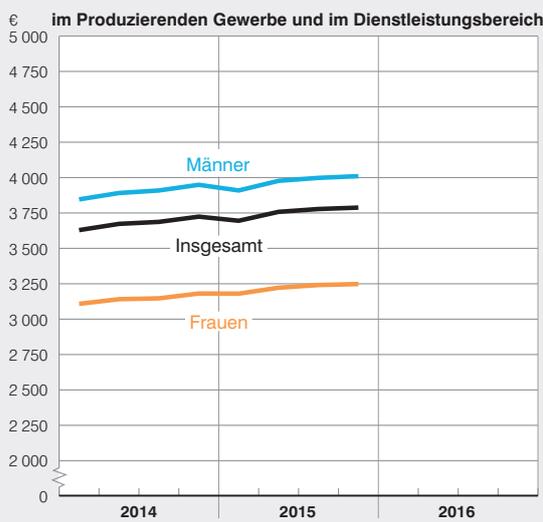


* Quartalswerte.

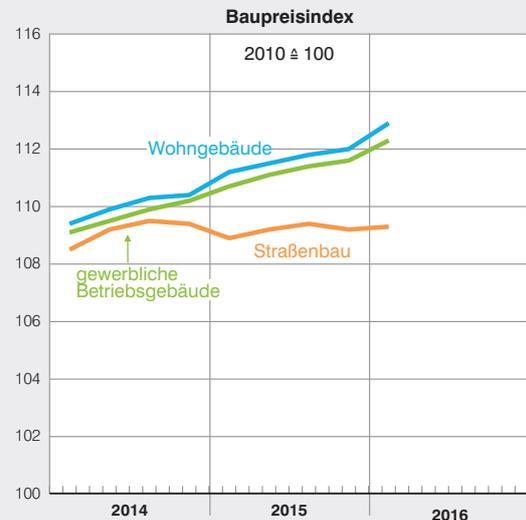
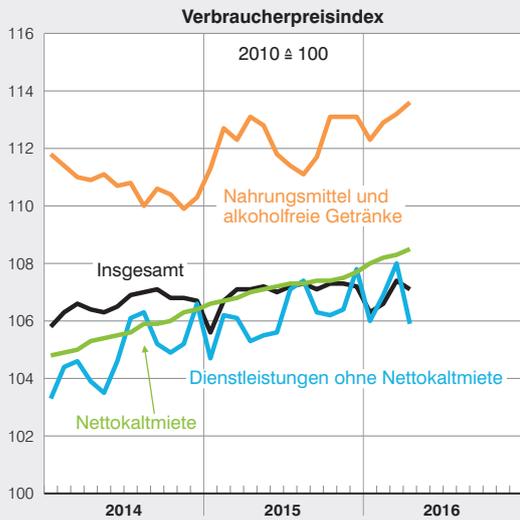
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2012
Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung
Basis: Zensus 2011
- Einwohnerzahlen am 30. September 2015
Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern

Erwerbstätigkeit

- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2015
Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Gasthörer an den Hochschulen in Bayern
Wintersemester 2015/16

Wahlen und Volksentscheide

- Frauen in der Wahlstatistik Bayerns 2016

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Februar 2016

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Februar 2016
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 2015 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2016

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Februar 2016

Energie- und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern
Teil I: Monatsergebnisse – 4. Quartal 2015

Handwerk

- Handwerk in Bayern
Ergebnisse der Registerauswertung 2013

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2016
- Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2016
- Baugenehmigungen in Bayern 2015

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Februar 2016
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Januar 2016
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Januar 2016
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2016
- Tourismus in Bayern im Februar 2016
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2016

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im Januar 2016

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im März 2016 sowie Jahreswerte von 2013 bis 2015 (mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2011 bis März 2016 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im März 2016
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Februar 2016

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen



Beiträge zur Statistik Bayerns

Demographischer Wandel

In der seit 1850 fortlaufenden Schriftenreihe „Beiträge zur Statistik Bayerns“ werden sowohl Querschnittsveröffentlichungen als auch Sonderveröffentlichungen zu speziellen und aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen publiziert. Die sogenannten Beitragshefte enthalten zum Großteil umfangreiche Datenanalysen in Form von Textbeiträgen, Tabellen und Graphiken, so z. B. aktuell zur Bevölkerungsvorausberechnung der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Personen mit Migrationshintergrund. Die Beitragshefte zu diesen beiden Themen stehen im Internet kostenlos als Download zur Verfügung (PDF-Format).



Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2024

Ergebnisbericht zur Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bis 2024 – z. B. hinsichtlich Anteil an der Gesamtbevölkerung, Altersstruktur und Zusammensetzung – für das Land Bayern und die Regierungsbezirke.

Preise

Heft 16,60 € | Datei kostenlos

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034

Ergebnisbericht mit einer Sammlung der demographischen Profile bis 2034 für das Land Bayern, die Regierungsbezirke, die Regionen sowie die kreisfreien Städte und Landkreise, ergänzt mit methodischen Erläuterungen, Indikatoren und tabellarischen Eckdaten.

Preise

Heft 20,50 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 oder 0911 98208-270 | Telefax 089 2119-3457 | vertrieb@statistik.bayern.de